

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Die Opposition in der Delegation.

Die Delegationen zur Feststellung des Bedarfs für die gemeinsamen Angelegenheiten für das künftige Jahr werden im Sinne der Erklärungen des Ministerpräsidenten erst gegen Ende November zusammentreten. Die Wahl der ungarischen Delegierten wird nächstens vorzunehmen sein. Einstweilen jedoch beschäftigt eine andere Seite dieser Angelegenheit die parlamentarischen Parteien, insbesondere jenen Theil der Opposition, welche der durch den 1867er Ausgleich geschaffenen staatsrechtlichen Grundlage feindlich gegenübersteht. Die Frage, ob die staatsrechtliche Opposition an den Beratungen der Delegation theilnehmen soll oder nicht, wurde schon öfter aufgeworfen und diskutiert. Sie gewann aber in Folge des Eintrittes der Nationalpartei in die liberale Regierungspartei ganz besondere Aktualität. Bisher repräsentirte eben die Nationalpartei, welche in die ungarische Delegation vier Mitglieder zu entsenden pflegte, innerhalb dieses Forums den oppositionellen Standpunkt. Die Abstinenz der staatsrechtlichen Opposition konnte auch bei dieser Sachlage nicht gleichgültig sein, noch weniger aber gebilligt werden. Die Frage der Theilnahme mußte sich aber politisch gewissermaßen akut gestalten in dem Augenblicke, als die Wahrscheinlichkeit eintrat, daß eben in Folge der erwähnten Abstinenz das oppositionelle Element in der Delegation vollständig mangeln werde. So wurde denn sowohl seitens der Regierung als seitens der verschiedenen Fraktionen der staatsrechtlichen Opposition diese Sachlage zum Gegenstande ernstlicher Erörterung gemacht.

Der Standpunkt, den die Regierung einnimmt, ist nicht nur parlamentarisch unanfechtbar korrekt, sondern er entspricht auch vollständig den Interessen des Landes. Nichts kann einer liberalen und parlamentarischen Regierung, wie sie das Kabinet Széll ist, ferner liegen als der Wunsch, aus den Delegationen die oppositionelle parlamentarische Kontrolle fernzuhalten. Die wichtigen Lebensfragen des Staates, Armee und auswärtige Politik, gehören in wesentlichem Maße in den Wirkungskreis der Delegationen. Der ungarische Ministerpräsident ist allerdings dem ungarischen Reichstag sowohl für die durch den gemeinsamen Minister für auswärtige Angelegenheiten geführte und vertretene äußere Politik, wie für die Ge-

schäftsführung des gemeinsamen Kriegsministers verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit ist jedoch nur eine mittelbare, während die Delegation den Minister des Aeußern und den Kriegsminister unmittelbar zur Verantwortung ziehen kann, durch ihr Votum die respektiven Budgets bewilligt oder verweigert. Somit parlamentarisch über die zu befolgende Politik entscheidet und über die befolgte Politik ihr Urtheil fällt. Jede kluge und ehrliche Regierung wird es daher wünschen, daß die Opposition Gelegenheit finde, Einblick in diese oberste politische Führung zu nehmen und ihre oppositionelle Kritik auf jene Sachkenntnis zu basiren, ohne welche Mißverständnisse, Irrthümer und Mißdeutungen gar nicht vermieden werden können. Diesem Gedanken mußte die Regierung Raum gegeben haben, als sie sich nach vollzogener Fusion beeilte, sowohl der Volkspartei als der staatsrechtlichen Opposition die Thüren der Delegation zu öffnen. Es hängt also nur von den betreffenden Parteien ab, ob und wie sie ihr Recht, welches gleichzeitig eine Pflicht ist, ausüben und Parteimitglieder zur Wahl in die Delegation designiren wollen. Die Volkspartei ist eine antiliberale Opposition, allein sie steht mit der Majorität auf derselben staatsrechtlichen Grundlage, ja sie ist in der Interpretation des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Oesterreich, im Vergleich zur Majorität, weniger rigoros. Hievon legte sie sowohl gelegentlich ihrer Stellungnahme zum Ausgleich, als zu inzidentaliter auf die Tagesordnung gelangenden verwandten, insbesondere Armeefragen offenes Zeugniß ab. Vom Standpunkte der in der Delegation zu beurtheilenden Angelegenheiten ist sie, vielleicht mit Ausnahme des internationalen Verhältnisses zu Italien und zu Rom, wohl kaum als strenge Kontrolle übende Opposition anzusehen.

Die Unabhängigkeitspartei hielt sich seit 1867 von der Delegation fern. Die staatsrechtliche Opposition, welche seinerzeit Koloman v. Tisza zum Führer hatte, betrachtete die Theilnahme an den Delegationsberatungen als eine taktische Frage, die sie nach politischen Zweckmäßigkeitsgründen behandelte. Sie nahm bald an den Delegationen theil, bald blieb sie denselben ferne. Eine verwandte Taktik befolgte bisher die Fraktion Ugron.

Die Theilnahme der Unabhängigkeitspartei an den Delegationsarbeiten bezeichnete selbst Lud-

wig Kossuth als Opportunitätsfrage. Seine wiederholt geäußerte Meinung ging dahin, daß eine Partei, welche an den Arbeiten des Reichstages theilnimmt, prinzipiell auch an jenen einer Delegation dieses Reichstages theilzunehmen nicht verhindert sein könne. Allerdings fügte er hinzu, daß, nachdem die Partei sich vom Beginne an ferngehalten habe, eine Aenderung dieser Taktik nur aus wichtigen Gründen rathsam sei, da diese Schwankung eventuell falsch und zum Nachtheile der Prinzipienfestigkeit der Partei ausgelegt werden könnte. Die Abstinenz selbst jedoch betrachtete auch er vom Gesichtspunkte der Pflichterfüllung der staatsrechtlichen Opposition und des Einflusses auf die vor das Forum der Delegationen gewiesenen Kardinalfragen als einen taktischen Fehler.

Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hat jedoch noch immer nicht den moralischen Muth gefunden, diesen eingewurzelten taktischen Fehler gutzumachen. Gewiß haben im Laufe der Jahrzehnte die Angelegenheiten der internationalen Politik und der Wehrmacht an Bedeutung enorm zugenommen. Das Heeresbudget ist gegenwärtig fast doppelt so hoch, als es zur Zeit des Ausgleichs war, und Jedermann weiß es, daß es noch lange nicht kulminirt. Die Lasten des Militarismus wachsen in allen europäischen Staaten, und eben die Mißerfolge der Haager Konferenz beweisen es, wie weit wir von dem goldenen Zeitalter der Abrüstung entfernt sind. Zu diesen allgemeinen Momenten tritt im Augenblick noch der Umstand, auf den wir schon hinwiesen: daß nicht nur die staatsrechtliche Opposition, sondern jede ernsthafte und kräftige Opposition überhaupt der ungarischen Delegation abgehen wird. Sind das nicht Gründe genügend schwerer und urgenter Natur, um die staatsrechtliche Opposition zum Aufgeben ihrer veralteten Taktik zu bewegen?

Man sollte meinen, daß diese Erwägungen entscheidend sein müssen. Die Kossuth-Fraktion hat aber trotzdem neuerdings den Beschluß gefaßt, die Politik der Abstinenz aufrechtzuerhalten und nicht in die Delegation zu gehen. Vor den Dorfpolitikern und den verführten Kortesien wird allerdings diese Politik leicht zu verireten und zu verantworten sein. Der ernste Theil der Nation wird jedoch über dieselbe weniger nachsichtig urtheilen. Diesem wird die Unterlassung die-

Philharmonisches Konzert.

(Originalbeurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Wieder einmal haben wir uns zusammengefunden, Gesinnungsgenossen im Genießen der edelsten Kunst. Die Philharmoniker eröffneten heute den Cyklus ihrer diesjährigen Produktionen, und der große Redoutensaal vermochte kaum die Zahl der Verehrer dieser unserer hervorragendsten künstlerischen Körperlichkeit zu fassen. Wer es erst nimmt mit der Aufgabe, den Zielen der Tonkunst, der scharrt sich unter das Banner der Freunde der Philharmoniker; die Konzerte dieser Gesellschaft sind es, in denen eine vornehme künstlerische Tradition gewahrt, Musendienst im edleren Sinne geleistet wird — Aufgaben, die an anderer Stelle kaum mehr dem Namen nach gekannt sind. Der diesjährige Cyklus der Philharmoniker verspricht nach dem Programmwurf eine Fülle hohen Genußes und mannigfacher Anregung. Das Programm ist ebenso werthvoll wie abwechslungsreich zusammengesetzt, es bietet eine glänzende Auslese älterer und eine stattliche Anzahl von Werken neuerer Musik. Die Leitung der Konzerte ist Dirigenten von interessanter Individualität anvertraut, und zur Mitwirkung ist eine Reihe von hervorragenden Künstlern gewonnen, welche ihr individuelles Können durchwegs an die Interpretation bedeutender, des Namens der philharmonischen Konzerte würdiger Werke wenden werden. Als eine längst erwünschte Neuerung begrüßen wir den Entschluß der Philharmoniker, künftighin dem

Cyklus ihrer Konzerte eines und das andere der monumentalen Chorwerke der Musikliteratur einzufügen. Die Aufführung der Matthäus-Passion, mit welcher die Philharmoniker die diesjährige Serie ihrer Darbietungen krönen werden, bedeutet ein Verdienst, dessen Ruhm geeignet ist, den ganzen vorhergehenden Cyklus mit einigen antizipirten Strahlen zu erleuchten.

Das erste Wort an dem heutigen Eröffnungskonzert gaben die Philharmoniker dem größten unserer heimischen Komponisten, Meister Goldmark, dessen herrliche, schwungvoll gespielte „Frühlings-Ouverture“ auch diesmal mit dem süßen Duft ihrer Poesie, mit allem Zauber ihrer glänzenden Farbenpracht wirkte. Der Solist des Abends, Franz Ondricek, machte uns mit der ersten Novität der Saison bekannt, dem zweifügigen Violinkonzert (in A) seines Landesmannes Anton Dvorak. Dieser bedeutendste der lebenden slavischen Komponisten erfreut sich seitens unserer musikalischen Kreise einer so großen Beliebtheit, seine Werke einer so eifrigen Pflege, daß es uns fast befremden mußte, das Violinkonzert, welches aus der mittleren Schaffungsperiode Dvorak's datirt, erst so spät kennen gelernt zu haben. Nach der heutigen Vorführung des Konzerts durch Ondricek ward uns der Grund dieser Erscheinung klar. Die Komposition Dvorak's besitzt die Eigenschaften fast aller modernen Violinkonzerte: es ist ebenso schwierig als undantbar. Und im Grunde genommen auch nicht so sehr die künstlerisch individuelle Aeußerung des edelsten Soloinstrumentals, als vielmehr ein integrierender Theil, wir wollen zugestehen, eine Hauptader

eines symphonischen Orchestralgewebes, mit welchem die Violinstimme so organisch verwachsen ist, daß sie sich zumeist nur zu kühnen und schwierigen Passagenstürzen im Geiste der darunterliegenden Harmonie und nur selten zu vollem, freiem Ausströmen der Melodie aufrafft. Trotz dieser konstruktiven Mängel, welche eine gewisse Monotonie zur Folge haben, ist jedoch Dvorak's Violinkonzert ein Werk, welches vermöge der Vornehmheit der Tendenz, des Adels seines Stimmungsgehalts an künstlerischem Werth die Mehrzahl der modernen Solostücke für die Violine thurmhoch überragt. Die Individualität Dvorak's tritt auch in dem heute gehörten Violinkonzert, namentlich in dem warm quellenden, slavisch-sentimentalen Adagio kräftig hervor; ein lehrreiches Beispiel, wie nationale Eigenart in Rhythmus und Harmonie mit klassisch edler Form zu vereinigen sei. Die Wiedergabe des Konzerts gestaltete sich für den Interpreten zu einem rauschenden Triumph. Wie haben wir Ondricek glänzender, begeisterter, kühner spielen, nie ihn süßer, wärmer singen hören. Man sieht, wie ihm seine nationale Kunst aus dem Herzen in die Finger strömt. Der stürmischste Applaus, der dem Künstler zu theil ward, nöthigte ihn zu der Zugabe von Wagner's „Albumbblatt“.

Die orchestrale Novität des Abends war die „Scènes alsaciennes“ betitelt Orchestersuite von Massenet. Ein Versuch musikalischer Ethnographie, welcher an der Hand der Titel der einzelnen Sätze auch ohne den heimlich nach Revanche klirrenden Kommentar, der dem Werk beigegeben ist, auf allgemeine

er legislatorischen Pflicht vergeblich als Prinzipientreue ausgelegt werden; er wird dieselbe nicht anders interpretieren, als sie es verdient; er wird dieselbe dem Mangel an Muth zuschreiben, gewohnte und eingewurzelte Vorurtheile auszumergen. Umso mehr Anspruch auf Billigung hat die Haltung Ugron's, der es rechtzeitig eingesehen hat, daß die Abstinentz unter den gegebenen Verhältnissen mehr als ein Vergeben, daß sie ein großer Fehler wäre. Die orthodoxe Unabhängigkeitspartei wird fortfahren, im Reichstag mit wirkungslosen Protesten zu arbeiten, während Ugron in der Delegation Gelegenheit haben und nehmen wird, über Armees und auswärtige Politik an der richtigen Stelle seine Ansichten darzulegen. Die öffentliche Meinung des Landes wird sich denn ihr Urtheil darüber bilden, welche Taktik den parlamentarischen und den Interessen der ungarischen Nation entsprechender sei.

Budapest, 8. November.

* Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, in welchem die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die dritte Lesung der heute votirten Vorlagen und die Erledigung der Berichte des Immunitätsausschusses (darunter die Rakovsky-Affaire) stehen. Wegen der Verathungen der Quoten-Deputationen findet die nächste Sitzung des Hauses erst am kommenden Dienstag statt.

* Die ungarische Quoten-Deputation wird am Freitag, 10. d., Vormittags 11 Uhr, in Wien, im Palais des ungarischen Ministeriums, eine Sitzung halten. Die Verhandlungen der Deputationen, zu welchen sich auch Ministerpräsident Széll und Finanzminister Lukács morgen nach Wien begeben werden, dürften zwei bis drei Tage währen.

* Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hält morgen Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung, in welcher die bekannte Konkursaffaire Franz Simas verhandelt wird. — Die bereits avifirte Petition der Szentker-Wähler, welche die endliche Erledigung dieser Angelegenheit urgirt, ging heute dem Abgeordnetenhaus zu.

* Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses verhandelt in seiner morgigen Sitzung die Vorlage betreffend die provisorische Verwendung von staatsanwaltschaftlichen und Gerichtsbeamten im Justizministerium.

* In der heute unter Vorsitz Ludwig Kest's abgehaltenen Sitzung des Schlußrechnungsausschusses des Abgeordnetenhauses, welcher vom obersten Rechnungshofe der Präsident Rakovsky und Rechnungsrath Szukovatz, in Vertretung des Finanzministeriums Staatssekretär Graenzers in anwohnten, wurden die Nachtragskredite und nicht budgetmäßigen Ausgaben im Nachtragsquartal 1898 und in den ersten beiden Quartalen 1899 in Verhandlung gezogen und zur Kenntniß genommen. Der Ausschuß wird bezüglich dieser Ausgaben die Ertheilung des Absolutiums in Vorschlag bringen.

* Unter dem Titel „Quotenstudien“ (Kvótatanulmányok) ist aus der Feder des ausgezeichneten Nationalökonomens Bela Kolba eine Broschüre erschienen. Die Ergebnisse der darin angestellten Forschungen können in folgendem zusammengefaßt

Verständlichkeit rechnen kann. Es ist ganz durchsichtige, leichte, fast leichte Musik. Der „Sonntagsmorgen“ intendirt die musikalische Vereinerung von Naturstimmung mit der Andacht eines Kirchenganges. Wir wollen daran glauben, also sehen wir hübsche Dirnlein mit großen Kopfmäßen in die Kirche wallen. Der Gottesdienst ist aus, nun geht's „ins Wirthshaus“. Massenet läßt seine Burschen hineinvoltern, als sollte eine Herenküche gestürt werden. Feucht-fröhliche Laune verbreitet sich. Da — der erste Kurlavellenwig. Hörnerklang schmettert in das heitere Treiben: die Jäger kommen. Da heißt es, sich vor der Konkurrenz flüchten. Bursch und Mädlein schleichen sich sachte „unter die Linde“. Sordinirte Geigen, ferne Besperglocken, feine, zarte Stimmung im Orchester, ein Schäferidyll. Die poetische Blüthe von dem fruchtbarsten Talentfeld Massenet's. Ein Kunststückchen, das dem geistvollen Kompilator überall gelingt. Siehe die stimmungsverwandten Stellen aus „Manon“, „Werther“, „Navarraise“ u. s. w. Kehren wir zurück. Cello und Klarinette tolen in zärtlichem Nach- und Miteinander. Es sind banale Liebesversicherungen — aber die sind seit jeher für jeden Dritten banal und langweilig gewesen. Also kann Erfindungsarmuth Reichthum an Wahrheit werden. Der „Sonntagabend“ bringt endlich laute, allgemeine Fröhlichkeit, eigentlich mehr eine gemeine. Das ganze Sächchen wohl nur als Rahmen zu dem Kurlavellenwig Nr. 2 geschrieben. Das lustige Treiben versummt plötzlich. Im Nebenraum erklingen Trommelwirbel und der Zapfenstreich. Ein Effekt, der seit der „Post im Walde“ noch

werden: Es müsse eine dauernde Berechnungsbase gefunden werden, deren prinzipielle Kraft von Niemandem mehr angefochten werden könne. Eine solche vermöchte die neuzuschaffende Einkommensteuer zu bieten. Das Bestreben nach Erhöhung der ungarischen Quote für die nächsten zehn Jahre sei unmotivirt.

* Der Leiter des österreichischen Finanzministeriums Dr. v. Ruziczka hat dem Abgeordnetenhaus heute den österreichischen Staatsvoranschlag für das Jahr 1900 vorgelegt. Nicht bloß die Einführung der Kronenrechnung und die budgetäre Wirkung, die von der Erhöhung der Gehaltsbezüge ausgeht, geben diesem Budget sein Gepräge. Gleich wichtig erscheint vielmehr, daß diesmal von der im letzten Budget erfolgten Heranziehung der Kassenbestände für laufende Verwaltungszwecke, für die erhöhten Bezüge der Staatsbeamten endlich abgesehen werden konnte.

Freilich wurde dies nur durch die Minimierung des neuen Zunderfeuerfahes und durch die Höherpräliminanz sonstiger regelmäßiger Einnahmen auf Grund der bisherigen Gebahrungsergebnisse ermöglicht. Auch die Abänderung der Bestimmungen über die Auftheilung der Verzehrungssteuer-Resultationen und Kontributionen, wie sie der neue Anschlag mit Ungarn bringt, kommt in diesem Budget in einem Mehraufwande von zwei Millionen Kronen schon zum Ausdruck. Der Staatsvoranschlag weist ein Gesamterforderniß von 1,585,403,933 Kronen und eine Gesamtbedeckung von 1,585,311,822 Kronen, mithin einen Ueberschuß von 407,889 Kronen auf. In dem Finanzgelegetwurfe pro 1899 wurde der Ueberschuß mit 336,032 Kronen veranschlagt. Somit ergibt sich für das Jahr 1900 ein um 523,193 Kronen geringerer Ueberschuß. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Ueberschuß pro 1900 ohne Heranziehung der Gebahrungsergebnisse früherer Jahre resultirt, während pro 1899 behufs Aufrechterhaltung des Gleichgewichts die Gebahrungsergebnisse des Jahres 1897 bis zum Betrage von 102 Millionen Gulden als Bedeckungspost herangezogen werden mußten.

Das 1900er Staatsbudget.

— Aus dem Finanzausschuß. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beendete in seiner heutigen unter dem Vorsitz Max Falts stattgehabten Sitzung die Verathung über das Handeelsbudget. Ueber die Sitzung liegt folgender Bericht vor:

In Verbindung mit dem Titel „Postpartafie“ verhandelte der Ausschuß die Vorlage über den Bau des Postparaffienpalais. Komjathy und Kossuth bemängeln den niedrigen Zinsfuß der Postpartafieneinlagen. Nach den Aufklärungen des Handelsministers Hegedüs wurde die Post unverändert votirt.

Bei dem Titel „Schiffahrtsausgaben“ urgirt Komjathy die Verstaatlichung der Flußschiffahrt, während Kossuth die Legung eines staatlichen Kanalsystems für wünschenswerth hält. — Gyurkovics mißbilligt die übertriebene Bevorzugung Fiumes, wo die investirten Millionen nicht einmal die Duldung von ungarischen Aufschriften bewirken konnten. — Matkovits fragt, ob man die Diner Duais nicht in der Weise verwenden könnte, daß man durch die Herabsetzung der Hafengebühren die Brückenbauarbeiten paralysirt. — Farbach wünscht Aufklärung darüber, ob die Handelsmarine-Academie in Fiume ihrer Aufgabe entspreche. — Justiz fragt, ob es wahr sei, daß der Flußschiffahrts-Gesellschaft trotz diplomatischen Einsprechens kein Hafen in Rumänien zur Verfügung gestellt wurde.

Handelsminister Hegedüs stellt in Erwiderung der Ausführungen der Vorredner zunächst die Unterehre in Bezug des bereits fertiggestellten Gelegetwurfs über den Bau neuer Schiffe in Aussicht. Der Vorwurf der anschließlichen Protektion Fiumes sei grundlos;

bei keinem Biergartenkonzert seine Wirkung verfehlt hat. Die Soldaten ziehen ab und die Burschen fassen unter geistlichen offenen Quinten — wohl eine geistreiche ethnographische Beobachtung — wieder nach dem Bierglas und den Mädlein. Das Ganze mit wirkungsvollen, oft gesuchten und gekünstelten Effekten instrumentirt, in seinem Gesamteindruck ein neuer Beleg für die geringe schöpferische Kraft Massenet's, die er jedoch, um eine Phrase der Bohème zu gebrauchen, so meisterhaft zu gruppieren versteht, daß sie naiven Gemüthern als die Neußerung fruchtbarster Originalität erscheint. Von den vier Sächchen fand die hübsche Szene unter der Linde den lebhaftesten Anklang. Für sein warm gepieltes Cello solo konnte Professor Bürger eine Separatanerkennung quittieren.

Den Schluß des von Alexander Grel mit der ruhigen Sicherheit des siegesgewohnten Feldherrn geleiteten Konzerts bildete Mozart's erhabene „Jupiter“-Symphonie, die wir wohl lieber an der Spitze des Programms gehört hätten. Denn es gibt Kunstfreunde, die von Symphonien, welche ein Konzert beschließen, noch nie das finale gehört haben. Es ist dies kein Vorwurf. Fräulein Hygieia ist eben eine mächtigere Herrin als alle neun Mufen zusammen und heischt für ihre Gaben auch Opfer. So lange in der Redoute die Garberoben nach dem bisherigen System verwaltet werden, bleiben die letzten Symphoniesätze die Versicherungsprämie für unbetroffene Glieder und rechtzeitig ausgefolgte Leberkleider.

in der Unterstützung der ungarischen Hafenstadt seien wir noch immer nicht weit genug gegangen. Von der Erfüllung dieser Pflicht könne Ungarn auch dann nicht abgedreht werden, wenn einige unreife Burschen gegen die ungarischen Aufschriften demonstrieren. Der Minister werde nichts unternehmen, was den Interessen des Fiumaner Hafens zum Schaden gereichen könnte. Die Entwicklung der freien Schiffahrt mache erfreuliche Fortschritte. Betreffs der neuen Schiffbauten besorge er ein bestimmtes Programm. Hinsichtlich der Verwerthung des Diner Duais werde er bei der Hauptstadt in der von Matkovits angeregten Richtung vorstellig werden. Die miserablen Zustände bei der Fiumaner Handelsmarine-Academie dürften baldigt sanirt werden. Justiz gegenüber bemerkt der Minister, er habe Vorzüge getroffen, daß der betreffenden Gesellschaft Häfen zur Verfügung gestellt werden.

Der Voranschlag wurde hierauf votirt. Bei den „Staatsbahnen“ urgirt Komjathy die Decentralisation der Leitung. Bis dahin müßte aber der Wirkungskreis der Betriebsleitung erweitert werden. — Berzevicz lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die desolaten Zustände bei den ungarländischen Linien der Südbahn. — Gyurkovics reklamiert für Ersegg eine Betriebsleitung. Justiz lehnt sich gegen das System der Deckung von Investitionen durch Anleihen. — Farbach fordert eine bessere Bahnverbindung zwischen Schennitz und der Hauptstadt.

Handelsminister Hegedüs nimmt zunächst die Betriebsleiter gegen die erhobenen Anklagen in Schutz. Betreffs der Erhöhung der Fahrgechwindigkeit der Züge dürften vom kommenden Mai an angesehene Resultate erzielt werden. Hinsichtlich der Klagen gegen die Südbahn gibt der Minister Berzevicz Recht und verspricht Verfügungen zur Besserung der Lage. Bei günstigen Konjunkturen werden spezielle gütige Tarife festgesetzt werden. Manche Bahnrestaurationen müssen mit Umgehung von Offertanscherbungen gegeben werden. Der Schnellzug zwischen Grad und Predeal müsse im Winter eingestellt werden, weil der Verkehr ein sehr geringfügiger ist.

Hierauf wurden sowohl dieser Titel wie auch die noch restlichen Posten des Handelsbudgets ohne Debatte votirt und die Sitzung unter Gienrufen auf den Minister geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 8. November. Das Programm der heutigen Generalversammlung war aus ziemlich belanglosen Gegenständen zusammengeleitet und wurde in raschem Tempo erledigt. Die Verathung nahm kaum 1 1/4 Stunden in Anspruch, da die Magistratsanträge zum überwiegenden Theile ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen wurden. Der Generalversammlung ging die Wahl mehrerer Kommissionenmitglieder und zweier Mitglieder des Bauathes voraus. Die Kandidaten des fünfundvierziger-Ausschusses wurden beinahe einstimmig gewählt, und zwar in die Finanzkommission Dr. Karl Morzskanyi und Joseph Hübs, in die Baukommission Victor Czigler, in die Sanitätskommission Dr. Ernst Hecht und in den Bauath Dr. Korner Emmer und Dr. Franz Heltai.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vor Aufnahme der Tagesordnung widmet der Vorsitzende Oberbürgermeister Joseph Markus den in den jüngsten Tagen verstorbenen Repräsentanten Joseph Först und Dr. Aurel Kern, welche im Interesse der Hauptstadt eifrig gewirkt, einen warmen Nachruf und meldet, daß an die Stelle der Verstorbenen aus der Reihe der Brückisten die Ersatzmitglieder Anton Reményi und Julius Kelemen als Repräsentanten vortreten.

Obernotär Dr. Dezider Rényi verliest ein Rundschreiben des Komitats Szolnok-Doboka, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß zu Reichstagsabgeordneten nur solche Bürger gewählt werden, welche in dem betreffenden Wahlbezirk nicht unbekannt sind. Das Rundschreiben wird an den Magistrat geleitet.

Hierauf antwortet Magistratsrath Julius Kun auf die Interpellation Aba Kertész in Angelegenheit der Regulierung der Weihenburgerstraße und erklärt, der Magistrat habe Verfügungen getroffen, damit die Straße geregelt werde. Die ungünstige finanzielle Lage der Hauptstadt gestattete jedoch nicht die Durchführung großangelegter Arbeiten; es wurden daher Vorkehrungen zum successivsten Ausbau der Straße getroffen und auch an die Polizei die Aufforderung gerichtet, in eigenem Wirkungskreise Schritte zur Abstellung der Uebelstände einzuleiten.

Die Generalversammlung ging sodann zur Tagesordnung über und beschloß, in einem Theil der Lokalitäten der gewesenen „Fischkaserne“ eine Volkshalle zu errichten. Der für ung. Staatsbahnen wurden für vier Jahre 10,700 Quadratklaster des aufgelassenen Josephstädter Friedhofes für den Pachtzins von 25 kr. per Quadratklaster vermiehet.

Der Magistrat beantragt, der Regierung zu Zwecken der höheren Staatsbauschule und der Mechaniker- und Uhrmacherfachschule geeignete Gründe in der Bärskogasse und in der Alpbödigasse für die Dauer von 50 Jahren zu überlassen; die Finanzkommission proponirt, die Gründe für 90 Jahre zu übergeben. — Franz Heltai vertritt den Standpunkt der Finanzsektion, Aba Kertész beantragt, es möge die höhere Staatsbauschule auf den Lágánnyos verlegt werden. Es sprachen noch Karl Scheich und Emerich Rupp, welcher ausführt, daß hinsichtlich des Bärskogrundes bereits ein Regulierungsplan bestiehe, und empfiehlt, es möge die Angelegenheit zur neuerlichen Verathung an den Magistrat zurückgeleitet werden. Die

Generalversammlung beschließt, den Grund in der Alsbölgasse (für die Uhrmacherschule) für 50 Jahre zur Benützung zu überlassen und verzirft hinsichtlich des Pächterkaufgrundes den Magistratsantrag. Der Magistrat wird sich nun mit der Angelegenheit neuerdings zu befassen haben.

Von den Anteilnehmern des Landes-Central-Creditverbandes hat die Hauptstadt bereits 10,000 Kronen gezahlt. Ueber Anforderung der Regierung beantragt der Magistrat im Widerspruch zur Finanzkommission die Zeichnung weiterer Anteilnahme im Betrage von 5000 Kronen. Die Generalversammlung lehnt den Antrag mit überwiegender Majorität ab.

Die Generalversammlung überließ jüngst behufs Errichtung einer Verkehrsanlage auf dem Endpunkte der Leopoldsdorfer Linie der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft einen 2200 Quadratmeter großen Grund für den Preis von 2 fl. per Quadratmeter mit der Bedingung, daß anlässlich der eventuellen Abführung der Bahn ein höherer Preis nicht berechnet werden dürfe. Diese Bedingung wurde heute auf Antrag des Magistrats aufgehoben, da im Sinne des mit der Straßenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrags im Abnahmefalle für die Grundstücke überhaupt keine Entschädigung zu leisten ist.

Im Sinne zweier Erlasse des Handelsministers sind die Budapester Straßenbahn und die Budapester Stadtbahn in Zukunft nicht bemittelt, zur Vornahme der Statutenänderung die vorherige Zustimmung des Municipiums zu erlangen, sondern es genügt eine nachträgliche Anmeldung. Die Erlasse wurden von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen. Desgleichen der Bericht des Magistrats, welcher die Budapester Straßenbahn-Gesellschaft aufgefordert hat, auf dem Pester und Diner inneren Ring einen Kreisverkehr zu eröffnen und die diesbezüglichen Pläne ehestens zu unterbreiten.

Der Magistratsantrag betreffs der Eröffnung einer sechs Klafter breiten Gasse nächst dem Kaiserbade wurde angenommen.

Die Generalversammlung beschloß ferner, wegen der Abtötung der beteiligten Grundeigentümer die fortsetzungsweise Eröffnung der Kendergasse fallen zu lassen.

Der Handelsminister verhandelte vor Kurzem die Hauptstadt, er könne nicht zugeben, daß der Unterricht der Gewerbelehrlinge an einem einzigen Tage der Woche stattfinden solle. Die Generalversammlung fordert den Magistrat auf, eine neue Unterbreitung betreffs des Lehrplansunterrichts zu machen.

Schließlich meldet der Vorsitzende das Ergebnis der der Generalversammlung vorausgegangenen Wahl. Es wurden gewählt: In die Finanzkommission Dr. Karl Morzánth und Joseph Südböck, in die Baukommission Victor Sziger, in die Sanitätskommission Dr. Ernst Secht und in den Bauvath Dr. Kornel Camer und Dr. Franz Veltai.

Nach Erledigung mehrerer Rekurse und Pensionsangelegenheiten schloß die Versammlung um dreiviertel 6 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. November.

Wer ist verantwortlich? Die Hauptstadt ertheilte vor einigen Jahren der Ludwig Csérny'schen Rebrichtausführ-Unternehmung die Lizenz, auf dem Terrain zwischen der Gysla- und der Kellberstraße im IX. Bezirke das Bahnhofs- und sonstige Gebäude der Rebrichttransportbahn zu errichten. Csérny ließ die Bauten aufführen und benützte dieselben jahrelang ungestört. Nun beabsichtigt aber auch das Militärkommando in dieser Gegend zu bauen. Das Terrain wurde vermessen und es ging hervor, daß die Csérny'schen Gebäude die geplanten Wege okkupieren, indem sie sich über die seinerzeit fixirte Grenzlinie erstrecken. Die Angelegenheit geriet vor die hauptstädtische Kommission für Privatbauten und es wurde im Verlaufe der Verhandlung konstatiert, daß bei der Placirung der Csérny'schen Gebäude der Regulirungsplan nicht berücksichtigt wurde. Auf Grund des Berichtes der Privatbaukommission verfügte nun der Magistrat die Einleitung einer Untersuchung, welche zu erörtern hat, wen die Verantwortung für diese Unregelmäßigkeit trifft. Die Hauptstadt wird nämlich einen beträchtlichen Schaden erleiden, da ein Theil der Gebäude demolirt und neu erbaut werden muß, was den Betrag von beiläufig 100,000 Gulden beanspruchen wird.

Disponibler Gelder. An disponiblen hauptstädtischen Geldern sind derzeit suchtkräftig placirt: Kommunalgelder 200,000 fl.; Grundverkaufsgelder 250,000 fl.; Diner Lottolanfänger 334,200 fl.; Erprobationsfonds 36,000 fl.; Fondsgelder 1.140,585 fl. 41 kr.; Waifengelder 125,000 fl.; zusammen 2.085,785 Gulden 41 kr.

Straße zum Sanatorium für Lungentranke. Das Ingenieuramt hat den Plan für eine von der Budapesterstraße abzweigende und zum Sanatorium für Lungentranke führende Macadamstraße vorgelegt, welcher Straßenbau auf 8000 fl. veranschlagt ist.

Die Diner Quailinie der Straßenbahn. Die Budapester Straßenbahngesellschaft hat heute in Angelegenheit der Verbindungslinie Diner Kettenbrücke-Bruckbad an die Hauptstadt eine Eingabe gerichtet. Für diese Linie liegen vier Alternativpläne vor, und zwar: 1. für eine Bahn im Niveau des unteren Quais; 2. für eine Bahn im Niveau des Burggarten-Quais mit Umgebung des Kettenbrückentopfes; 3. für eine Bahn im Niveau der Kettenbrückengasse und des Burggarten-Quais; 4. für eine vor dem Kettenbrückentopfe und in der Kettenbrückengasse im Tunnel und weiterhin im Straßenniveau zu führende Bahn. Die Straßenbahngesellschaft erklärt sich nun bereit die Pläne 1

und 2 auszuführen, erklärt aber, zur Herstellung einer Tunnelbahn im Sinne des mit der Stadtbehörde abgeschlossenen Vertrages nicht verpflichtet zu sein.

Diner Quai. Der Ackerbauminister hat der Kommune zur Bezahlung der Kosten des Diner Quais reichende Mittel zugesprochen.

Die Grundbesitzer von Rosenbügel schritten um Ordnung und Kanalisierung der Alsbölgasse ein. Heute machte eine Deputation der Realitätenbesitzer unter Führung des Ministerialraths Franz Dettl beim Bürgermeister Johann Salmos ihre Aufwartung und ersuchte um schnelle Durchführung der Regulierungsarbeiten. Der Bürgermeister versprach, die Angelegenheit ehestens dem Magistrat zu unterbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. November.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, aus dem Vereinleben, Gerichtshalle (Die Mosecaer Folter), Der Kapitalist (Waggonmangel bei der Südbahn), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effectenbörse, Budapester Waaren- und Effectenbörse, Wasserstand, sowie Inzerate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Keitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Thal der Edera“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerate.

Wetterbericht. Das milde, heitere und trockene Wetter hielt hier auch heute an, die Temperatur erreichte ein Maximum von 10 Gr. R., der Barometerstand ist ein wenig zurückgewichen. Auch auf dem Kontinent herrscht vorwiegend heiteres, trockenes Wetter, die Temperatur ist höher als normal. In der Witterung Ungarns ist keine Veränderung eingetreten und für die nächste Zeit weiter konstantes Wetter zu erwarten.

Von der Mathiaskirche. Die Arbeiten an dem Bau des von der Albrechtstraße zur Diner Mathiaskirche führenden Brückaufganges sind in vollem Zuge. Die Fischerbastei ist der Länge nach aufgegraben, wobei man, wie schon erwähnt, auf einen augenscheinlich gothischen Tiefbau stieß, der mit vom Mumpf getrennten Todenköpfen gefüllt war — wohl ein düsteres Ueberbleibsel aus den blutigen Zeiten künftlicher Zwingherrschafft. Die Schädelstätte wurde wieder aufgefüllt. In einem vorpringenden Ende der Fischerbastei fand man Fundament und Theile eines achtseitigen Thurmes, der Professor Schulek restauriren und in jenen Arkadengang einfügen will, der die Fischerbastei zieren und mit der St. Stephans-Statue einen prächtigen künstlerischen Abschluß der Mathiaskirche bilden wird. In kompetenten Kreisen beschäftigt man sich übrigens — wie eine Lokalkorrespondenz wissen will — auch mit einer anderweitigen Regulirung der Umgebung des alten Krönungsdoms. Gegenüber der südlichen Hauptfassade soll an Stelle des alten Jesuitenlofters das neue Primatialpalais erbaut werden, außerdem die neue Pfarre und noch ein drittes Gebäude, in welchem eventuell das in Budapest zu gründende Kollegiatkapitel untergebracht werden soll. Der König nimmt an den Bauarbeiten lebhaftes Interesse. Erst jüngst empfing Sr. Majestät den Diner Festungsparier Abt Dr. Anton Nemes in Audienz, und erwähnte beiläufig, er habe von der Albrechtstraße aus den Bau bemerkt, nach dessen Einzelheiten er sich eingehend erkundigte. Er freute sich ausnehmend, sagte der König, daß die Festung sich derart verschöne, und er warte mit Interesse die St. Stephans-Statue.

Professor Eugen Weterich, der Samstag Abends auf dem Budapester-Fiumaner Schnellzuge einen Selbstmord verübte, wurde heute unter großer Theilnahme in der kleinen kroatischen Ortschaft Ornetics zu Grabe getragen.

Dem verdienstvollen Gelehrten haben die letzte Ehre erwiesen: die Professoren Böhm, Chovanec und Dölgny von der Budapester-Josephstädter Oberrealschule, in Vertretung der Kiszaludny-Gesellschaft Dr. János Goldziber und Béla Lederer, von Seite des Götvös-Kollegiums die Hörer mit den Professoren Falusi und Tarrán, ein Theil der Schüler des Karlsstädter Realgymnasiums mit dem Direktor Strobal und den Professoren Bucak und Damaska und ein zahlreiches Publikum aus der Umgebung. Der Sarg war mit Blumen und Kränzen bedeckt. Am Grabe sprachen: Professor Chovanecak im Namen der Kollegen des Dahingegangenen, Professor Goldziber im Namen der Kiszaludny-Gesellschaft und Professor Falusi im Namen des Götvös-Kollegiums. Professor Tarrán ferner sagte in französischer Sprache dem Publikum Dank für dessen Theilnahme. Kränze hatten für den Sarg gewidmet: der Lehrkörper der Josephstädter Oberrealschule, Universitätsprofessor Csillag, die Kiszaludny-Gesellschaft, das Götvös-Kollegium, Dr. Goldziber und Béla Lederer.

Grat Ferdinand Zich, der weltliche Führer der Ultramontanen Ungarns, beging heute seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß machten sämtliche katholischen Klubs von Budapest, 14 an der Zahl, ihre Aufwartung bei ihm. Sodann gratulirte ihm die Budapester katholische Geistlichkeit unter der Führung des Abtdechanten

Kanovicz, ferner der Budapester Verein zur Unterstützung katholischer Lehrkräfte unter Führung des Sektionsrathes Kanovicz und schließlich die Redaktion des „Mikotmány“.

Lebensmittel- und Kochkunstausstellung. Die Budapester Fleischhackerkorporation ergriff die Initiative zur Arrangirung einer Lebensmittel- und Kochkunstausstellung in Budapest und wandte sich mit dem Ersuchen an den Landes-Industrieverein, die Organisation derselben in die Hand zu nehmen. Unter Vorsitz Alexander Matkovicz fand heute in dieser Angelegenheit eine Berathung statt, in welcher beschlossen wurde, die Ausstellung im März 1900 abzuhalten.

Dem vorgelegten Programm zufolge soll die Ausstellung sechs Wochen lang währen und es sollen in dieselbe sämtliche Zweige der Lebensmittelproduktion und der verwandten Industrien einbezogen werden. Die Ausstellung wird in der Industriehalle im Stadtwaldchen geplant. Gegen das Programm erhob der Präsident der Selcherkorporation die Einwendung, daß die Dauer derselben mit sechs Wochen zu lang bemessen sei, da die ausgestellten Lebensmittel entweder verderben oder immer durch frische Waare ersetzt werden müssen. Ferner sei der Redoutensaal geeigneter als die Industriehalle und wäre die Redoute vielleicht ebenfalls gratis zu bekommen; endlich sei der Eintrittspreis für eine vollständige Ausstellung mit 50 Kreuzern zu hoch bemessen. Nachdem Hn. Rath Moriz Celléri, Hn. Rath Karl Ráth, der Direktor des Handelsmuseums Ministerialrath Madár Lakatos, Ministerialrath Béla Tormán, Gemeindevizektor Dr. Johann Horváth und Karl Dvorjak zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde beschlossen, ehe an das Arrangement der Ausstellung geschritten wird, die Spezerhändler, Champagnerfabrikanten und Restaurateure für die Betherligung an derselben zu gewinnen und vor Allem im Wege einer Subskription einen Ausstellungsfonds in der Höhe von 5000 fl. zu sichern. Zu das zu diesem Zwecke entsendete Agitationskomité wurden gewählt: Madár Lakatos (Präsident), Dr. Johann Horváth, die Hoteliers Friedrich Gluck und Johann Gundl, die Selcher Johann Wittner und Franz Brach, die Fleischhauer Alexander Schuberth und Johann Fritsch, die Bäcker Joseph Graf und Karl Müller, die Champagnerfabrikanten Törley und François und die Salami-fabrikanten Hermann Herzog u. Sohn. Die Kommission hat über die erzielten Resultate am 1. Dezember Bericht zu erstatten.

Aristokratische Trauung. Vorgestern fand in Szirátk (Nógráder Komitat) die Trauung des Obergespanns des Komitats Lajos Grafen Ladislaus Csák, des Sohnes des Grafen Albin Csák, mit der Tochter des Abgeordneten Grafen Ludwig Degenfeld-Schoenburg, Comtesse Augustina, statt. Die Civiltrauung vollzog der Biscepan des Nógráder Komitats Michael Nagy. Hierauf begab sich die Hochzeitsgesellschaft in die evangelische Kirche. Als Beistände fungirten Koloman Tisza, Graf Zeno Csák, Graf Viktor Csák und Graf Koloman Almásy. Der Trauung wohnten Vertreter der vornehmsten aristokratischen Familien bei.

Ein Ungar in Transvaal. Wie „M. G.“ berichtet, kämpft in den Reihen der Buren auch ein Ungar gegen die Engländer; es ist dies der Alberti-Nrajer Grundbesitzer Alexander Diószeghy, der nach Abolvierung seines Freiwilligenjahres in der griechischen Armeedienste nahm und den griechisch-türkischen Feldzug mitmachte. Auf die Kunde von Kriegsausichten in Transvaal begab sich Diószeghy nach Afrika und trat in die Burenarmee ein.

Vorträge. In der heutigen Sitzung der geologischen Gesellschaft hielt Baron Franz Nopsa jun., welcher Mitglied des Professors Sueß am Wiener geologischen Institut war und hier eine Professur anstrebt, einen Vortrag über die geologische Formation der Hätzeberger Gegend. Der Vortrag erntete Beifall. — Im Verein der Bau- und Baustatistik hielt Reinholdler heute Oskar Szala einen Vortrag über die Pensionsfrage der Handelsangestellten.

Goldene Hochzeit eines Rothschild. Aus Frankfurta. M. telegraphirt man uns: Freiherr Willy v. Rothschild und seine Gemahlin Mathilde begingen heute im engsten Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurden Stiftungen in erheblichem Umfange errichtet. So soll die „Astr. Religionsgesellschaft“ 80,000 Mark, die isr. Volksschule 100,000 Mark erhalten haben.

Eine sozialistische Krankenkasse. In der Krankenkasse der Budapester Banmeißler haben die Sozialisten die Mehrheit und dieselben leiten denn auch in ihrem Sinne die Angelegenheiten der Institution, welche an Personalanlagen jährlich 14,000 fl. veranschlagt. Behufs Sanirung der unhaltbaren Zustände ordnete der Handelsminister an, die Vereinsstatuten sollen in der Weise modifizirt werden, daß eine Hälfte der Direktionsmitglieder Arbeitgeber, die andere Hälfte Arbeiter sein sollen. Die Generalversammlung, in welcher diese Modifikation beschlossen werden sollte, mußte resultatlos aufgelöst werden, weil die Arbeiter den Präsidenten nicht trauten. Der Vorsteher des V. Bezirkes hat in Folge dessen in einer Repräsentation den hauptstädtischen Magistrat, dieser solle beim Handelsminister die Ermächtigung erwirken, daß der Bezirksvorsteher die neue Direktion ernenne, weil sonst die Krankenkasse schon aus dem Grunde nicht wirken könne, da die Arbeitgeber erklärten, daß sie sich von der Krankenkasse zurückziehen, wenn die bestehenden Uebelstände nicht sanirt werden.

* Gemüthliches vom Polytechnikum. Zwischen zwei Hörern des Polytechnikums fand gestern ein Duell statt, dessen Angelegenheiten nicht uninteressant sind.

In der Thür eines Rechenzimmers am Polytechnikum prangte vor einer Woche ein weißer Fettel mit folgendem Inhalt: „Hier ist Juden der Eintritt verboten.“ Obwohl der Autor dieser so geschmackvollen Affiche nicht ermittelt werden konnte, blieb es unter den Studenten kein Geheimnis, daß dies eine Demonstration der „antisemitischen Partei“ am Polytechnikum sei. Außerdem verlautete noch, daß diese „Partei“ und auch die Besucher des Hörsaals die Entfernung des Fettes verhindern und für den eventuellen Versuch Rache nehmen würden. Einige Tage blieb der Fettel zum großen Gaudium der genannten „Partei“ unberührt; aber unlängst, als die Studenten sich wieder vor dem Rechenzimmer versammelten, fehlte der Fettel. An seiner Stelle befand sich eine Billette des Polytechnikumshörers Alfred Jónás, wodurch derselbe sich als den Abnehmer des Fettes deklarirte und im Hinblick auf die Drohungen sich Jedermann zur Verfügung stellte. Da nun Jónás, der auch Maitre d'assaut des „Hörsaal-Footballklub“ ist, im Auge eines guten Meisters steht, meldete sich zwei Tage lang Niemand. Die „antisemitische Partei“ war darob sehr enttäuscht, da nach ihrer Auffassung doch wenigstens Derjenige, der den Fettel angeheftet hatte, verpflichtet war, hervorzutreten und sich von Jónás Gemüthlichkeit zu vertheidigen. In einer Verhandlung über diese Affaire ließ der Student Paul Uršinyi beleidigende Neußerungen über Jónás fallen, worauf ihn dieser provoziren ließ. Nachdem die Kartellträger Jónás gegen Uršinyi — wie „Epitetés“ berichtet — Einwendungen erhoben, wurde die Angelegenheit vor ein Ehrengericht verwiesen. Vorgestern hielten die Mitglieder des Ehrengerichts: Hufarenritmeister Nikolaus Szerényi, Oberlieutenant Mervay, Martin Diezes und Johann Barakovic, unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller eine Konferenz, in welcher Uršinyi für satisfaktionsfähig erklärt wurde. Gestern fanden nun die beiden Gegner mit dem Säbel in der Faust einander gegenüber, wobei Paul Uršinyi einen Flachhieb auf die Brust und Alfred Jónás einen scharfen Hieb auf die Stirne erhielt, worauf das Duell eingestellt wurde.

* Ovation. Aus Kunaljenburg wird der „Bud. Kor.“ geschrieben: Sonntag Vormittags versammelten sich nahezu hundert Thierärzte aus Siebenbürgen, um den Veterinärinspektor Albert Reich anlässlich seines 40jährigen Dienstesjubiläums in würdiger Weise zu feiern. Das Ackerbauministerium hatte sich aus diesem Anlasse durch den Ministerialsekretär Dr. Joseph Adler und die thierärztliche Hochschule in Budapest durch ihren Rektor Dr. Franz Sutvra und den Professor Dr. Stephan Rák vertreten lassen. Anwesend waren ferner: der Bürgermeister von Klausenburg Géza Szvacsina, der Reichstagsabgeordnete Baron Arthur Feilich, der Direktor der Kolos-Monastorer landwirtschaftlichen Lehranstalt Dr. Augustus Szentkirályi und ein zahlreiches distinguirtes Publikum. Um 11 Uhr wurde der Jubilar zur Feier eingeholt, wo er vom Thierarzt Clemens Dely in warmen Worten begrüßt wurde, worauf Reich gerührt antwortete. Die Thierärzte der siebenbürgischen Landestheile hatten dem Jubilar ein prachtvolles Album überreicht und eine Stiftung auf seinen Namen errichtet. Mit großem Beifall wurde hierauf vom Obernotar des Kolosjer Komitats Julius Csizsár ein Reskript des Ministers verlesen, nach welchem Csizsár dem Jubilar das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen hat, aus welchem Anlasse Bürgermeister Szvacsina im Namen der Stadt, Gabrielus Fakab im Namen der ungarländischen Thierärzte und Baron Feilich im Namen des siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereins den Jubilar begrüßten. Später fand im großen Saal des „Hotels Newport“ ein glänzendes Banket statt.

* Die Subvention des Szegzárder Museums. Eine Deputation des Tolnaer Komitats mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Fereczel und dem Abtpfarrer Moritz Moriz in sich erschien heute unter Führung des Obergespanns Grafen Alexander Széchenyi beim Ministerpräsidenten, um für das Szegzárder Museum die Unterstützung der Regierung zu erbitten. Ministerpräsident Széll erklärte, daß er die Gelegenheit des eine vornehme Kulturmission erfüllenden Museums auch materiell bereitwillig unterstützen werde. Die Deputation erschien später auch beim Unterrichtsminister Wlassics in Audienz.

* Todesfall. Heute ist im Alter von 55 Jahren der pensionirte hauptstädtische Beamte Michael Zsigmond gestorben, der vor ungefähr 10 Jahren in Folge einer Erkältung erblindete. Während dieser Zeit übte er sich fortwährend auf der Hirtenpfeife und brachte es auf diesem einfachen Instrumente zu solcher Meisterschaft, daß er selbständige Konzerte geben konnte.

* Selbstmord. Der Tagelöhner Ludwig Mázoly, den die Polizei unter dem Verdachte kurrentirte, daß er mit dem in Raab verhafteten Johann Pálintás den Einbruchsdiebstahl bei dem Budapester Juwelier Riemer verübt habe, stellte sich heute freiwillig der Oberstadthauptmannschaft. Bei dem Verhöre, das mit ihm vorgenommen wurde, gab Mázoly an, er hätte von dem Einbrüche und von seiner Kurrentirung aus den Zeitungen erfahren und habe sich im Bewußtsein seiner Unschuld gemeldet. Er wurde im Interesse der Untersuchung vorläufig in Haft behalten.

* Ungarn auf der Pariser Ausstellung. Handelsminister Alexander Hegedüs delegirte den Vizeregierungsrath des Handelsministeriums Dr. Julius Kovács zur Dienstleistung beim ungarischen Regierungskommissariat für die Pariser Aus-

stellung. Regierungskommissar Béla v. Lukács betraute denselben mit den Angelegenheiten eines Direktors.

* Der verunglückte Jockey. Das Leichenbegängniß des Jockeys Numbold hat heute, wie man uns aus Wien telegraphirt, unter überaus großer Theilnahme von Leidtragenden stattgefunden. Es waren zahlreiche Vertreter der Sportwelt und die Direktoren des Jockey-Clubs erschienen. Die Einsegnung erfolgte in der Wiener englischen Gottesdienstkapelle. Die sterblichen Ueberreste Numbold's werden nach Newmarket überführt.

* Freiwillige Rettungsgesellschaft. Dem letzten Monatsausweis der Rettungsgesellschaft entnehmen wir folgende Daten:

Im Monate Oktober wurde die erste Hilfe in 514 Fällen geleistet. Ambulanzwache war in 165 Fällen ausgerufen, worunter sich 21 Fälle von blindem Feuerlärm und falschen Meldungen befinden. Krankentransporte wurden insgesamt 313 ausgeführt (205 bei Tag und 65 bei Nacht), darunter 43 Transporte von Geistesgekränkten. Die Gesamttätigkeit der Gesellschaft im laufenden Jahre erstreckte sich auf 9215 Fälle, wovon 982 auf den Monat Oktober entfallen. Seit ihrem Bestand (8. Mai 1887) wurde die Rettungsgesellschaft in 110.417 Fällen in Anspruch genommen.

* Eine mysteriöse Affaire, welche dem vielbesprochenen Fall Grünthal ähnelt, hat sich, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in Berlin zugegetragen. Heute fand nämlich der Arbeiter Bolmann auf dem Jerusalemer Kirchhofe in der Nähe eines Erbegräbnisses, unter Laub verborgen, 4000 Mark in Gold. Er nahm den Betrag an sich und versteckte ihn zuhause in seinem Koffer. Bald darauf erschien ein wohlgekleideter Mann auf Bolmann's Quartier, gab sich als Kriminalbeamter zu erkennen und fragte nach Bolmann. Als er hörte, derselbe sei abwesend, ließ er sich von der Quartiersvermieterin ein Küchenbeil geben, erbrach damit Bolmann's Koffer und entnahm diesem die 4000 Mark nebst einem dem Arbeiter gehörenden Betrage von 30 Mark. Als Bolmann heimkehrte und den Vorfall vernahm, erstattete er der Polizei Bericht. Der Kirchhofsdienner wurde von seinem Posten entlassen, weil er den Fund verheimlicht hatte.

* Unentgeltliche Vorträge. Das Neupester Komitee, welches sich zur Selbstbildung gewerblicher Arbeiter konstituirte, eröffnet am 12. d. 4 Uhr Nachmittags, im Neupester Kolosseum seine populären unentgeltlichen Vorträge. Um diese Vorträge, welche auch mit Konzert verbunden sein werden, interessant zu gestalten, hat der Sekretär des Komitees, der hauptstädtische Lehrer Johann Endre, alles Mögliche gethan.

* Ein verhindertes Familiendrama. Gestern Vormittags spielte sich in einer bescheidenen Wohnung des Hauses Riejenstraße Nr. 25 eine aufregende Szene ab. Der 30jährige Tischlergehilfe Franz Hebenreich wollte heute seine drei Kinder tödten und dann selbst mit dem Leben abrechnen. Nur die Geistesgegenwart eines 8jährigen Knaben, des kleinen Franz, verhinderte das entsetzliche Blutbad.

Franz Hebenreich lebte seit zehn Jahren glücklich, wenn auch unter ärmlichen Verhältnissen, mit seiner Gattin, bis dieselbe vor einigen Tagen mit einem jungen Mann entflohen und den Gatten mit vier Kindern in der peinlichsten Situation zurückließ. Das Schicksal der verlassenen Kinder und die Untreue der entflohenen Gattin brachten den sonst ruhigen und sittlichen Menschen so sehr in Verwirrung, daß er seine Kinder und sich selbst aus der Welt schaffen wollte. Montag Vormittags verarmelte er seine Kinder, den 8jährigen Franz, die 4jährige Juliska und die 2jährige Erzilke um sich; das kleinste Kind, ein Mädchen von 16 Monaten, lag in der Wiege. Der Vater sprach zu den ältesten Kindern: „Eure Mutter hat uns verlassen; sie ist für Euch gestorben. Auch uns bleibt nichts Anderes übrig; wollt ihr mit mir sterben?“ Der älteste Knabe verstand die Rede des Vaters und was das Messer in seiner Hand bedeuten sollte. Rasch entschlossen sprang er zum Fenster hinaus auf den Gang und schrie aus Lebenskräften um Hilfe. Darauf stürzte der Zimmermann Ludwig Wirág in die Wohnung des Hebenreich, entwand demselben die todbringende Waffe und verführte den Mann, der vor Erregung außer sich war, zu beruhigen. Die polizeiliche Anzeigte wurde erstattet und eine Kommission begab sich an Ort und Stelle, um die nöthigen Verfügungen zu treffen. Polizeiarzt Dr. Rákosy konstatarirte, der Geisteszustand Hebenreich's sei kein derartiger, daß die Kinder ohne Gefahr bei ihm gelassen werden könnten, weshalb Stadthauptmann Koloman Kecskényi die Kinder zur Obhut der Bezirksvorsteherung übergab. Hebenreich blieb auf freiem Fuße und gegen seine Gattin wurde die Kurrentirung angeordnet.

* Raubmord. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: In Grаница wurde gestern der Geldverleiher Manuel Schneider, ein reicher Mann, der täglich aus Oesterreich nach Grаница fuhr, wo er eine Wechselstube besaß, ermordet aufgefunden. Es ist der Abgang von 14,000 Gulden konstatarirt. Von den Thätern ist keine Spur.

* Polizeinachrichten. Heute während der Mittagsstunde drangen Einbrecher mittelst eines Nachschlüssels in das Sechsergeschäft des Mathias Straßner, Szondystraße 8, ein und entwendeten aus der Handtasche 200 fl. Baargeld. Die Polizei hat die eifrigsten Recherchen eingeleitet. — Heute Mittags hat sich der 18jährige Tischlerlehrling Julius Matkovic in der Wohnung seines Meisters, Erdélyigasse 4, in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die Brust gestochen und wurde von der Rettungsgesellschaft in schwerverletztem Zustande ins Nothspital gebracht. —

Der 34jährige Herrschaftsdiener Johann Bloch hat in Lemberg ein Sparfassenbuch, ein Brillanten-Diamen- und zwei goldene Armbänder. Die Oberstadthauptmannschaft wurde von der Lemberger Polizeidirektion ersucht, nach dem Flüchtling zu recherchiren.

Familien-Nachrichten.

Herr Áándor Neumann aus Krombach verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Valerie Hochenberg in Raab-Bittse.

Herr Már Kramer, Sohn des Herrn Adolf Kramer, Großhändler aus Neutra, verlobte sich mit Fräulein Anna, Tochter des Herrn Albert Linka, Holzproduzent in Kremnis.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. November. Infektionstraktoren kamen vor 47, und zwar: an Typhus 2, Mattern —, Variolois —, Schafblattern 10, Scharlach 7, Masern 21, Diphtheritis u. Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Kranke u. a. u. d. im Nothspital 2144, im Krankenhaus 628. — Im Laufe des geistigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventrakten 2, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmtractat 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Schafblattern —, Mattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 8.

* Echte Prof. Jaeger's Normal-Unterkleider (Benger's Söhne Fabrikat), gestricke und gewirke Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyel, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

* Kaufet Klassenlotterie-Lose im Bankhause Lútsás Vilmos, Budapest, V., Fúrdó-utca 10. Preise der Lose: 1/4 fl. 6.—, 1/2 fl. 3.—, 1/3 fl. 1.50, 1/5 fl. 75 fr.

* Zur Stadt Lyon. Größtes Waarenhaus für sich warze englische Damenmodestoffe, mäßige Preise. Museumring 3. Gegründet 1852.

* Kaufen Sie Klassenlose bei dem durch seine Zuverlässigkeit bekannten Hauptkollekteur Julius Bánó, Budapest, Erzsébet-körút 14. 1/4 fl. 6.—, 1/2 fl. 3.—, 1/3 fl. 1.50, 1/5 fl. 75 fr.

Theater, Kunst und Literatur.

Novelli als Petruccio.

Heute zeigte uns Novelli eine neue Seite seines schier unerforschlichen Könnens. Er spielte Komödie, Komödie in jenem guten alten Sinne, da man die Wahrheiten den Menschen noch nicht in ihrer Nacktheit vorsetzt, sondern sie mit allerlei tollem Scherzspiel umkleidet, um ihnen die Härte, die Schroffen und Ecken zu benehmen. Unter dem heiteren Himmel Italiens ist diese Art Komödie geboren worden. Und es war nicht Zufall, sondern wohlverstandene Absicht, wenn auch Shakespeare seine Komödien dorthin verlegte. Er hat damit ihr Wesen kennzeichnen wollen. Solch eine italienische Komödie ist auch „Der Widerspänstigen Zähmung“, in der heute Meister Novelli den Petruccio spielte.

„Der Widerspänstigen Zähmung“ ist kein seines Salonlustspiel und Petruccio kein Bonivant, wie dies der deutschen Tradition folgend auch bei uns gemeinlich geglaubt wird. Nein. „Der Widerspänstigen Zähmung“ ist eine italienische Komödie, und Petruccio wohl ein Gentilhomme, aber einer, der zur Abwechslung sich den Scherz erlaubt, Harlekin zu spielen. Das ist kein französischer Lustspielheld, der seine Wahrheiten mit Philosophie vermenget vorträgt, sondern ein Zeitgenosse Boccaccio's, der mit der Narrensprüche den Leuten die Wahrheiten auf die Nase schlägt.

Diesen Petruccio gab uns heute auch Novelli. Es war ein lustig Spiel, voll breitem, behäbigem Lachen, wie es wohl durch die Straßen von Verona oder Padua zur Zeit des goldenen Cinquecento geklungen haben mag, wenn zur Carnevalszeit Harlekin dort seine Herrschaft übte oder wenn die sonst gar vornehmen Herren und Damen sich die galanten Geschichten Boccaccio's erzählten. Ein zimperlicher Herr ist Petruccio-Novelli allerdings nicht. Aber das wäre ja auch unmöglich, schon seinem Aeußeren nach. Denn er trägt sogar das Kostüm des Harlekins. Er nennt eine Kage immer eine Kage, ist aber dabei doch ein ganzer Mann, der nicht nur mit der Britische, sondern, wenn's noththut, auch mit dem Degen dreinschlägt. Nur dieser Mann, den uns Novelli zeigt, macht uns die Zähmung der Widerspänstigen begreiflich. Aber nicht nur den Charakter Petruccio's hat der große italienische Künstler förmlich neu gefunden, sondern auch all den Worten, die ihm Shakespeare in den Mund gibt, hat er erst eigentlich den richtigen Sinn gegeben. Wie weiß er jeden Satz lebendig zu gestalten, aus jedem Worte eine Situation zu machen. Was nützt es, hievon zu schreiben. Das muß man sehen und hören. Und bei allem tollen Scherzspiel vergißt Novelli niemals der tiefen Moral, die Shakespeare

Loch Stahl
ten-Diadem
stadthaupt-
gehdirektion

Krombach
nlein Ba-

Herrn Adolf
te sich mit
er Link's,

pflichtlichen
vom 8. No-
namen vor
Rariolos -
Diphtheritis
influenza -
2. Obren-
markentzün-
at 2144, im
rigen Tages
en 22, und
Bezirk -
Bezirk 3,
hinung -
Nervenkrank-
genentsün-
Korngane 2,
infarkt 1,
- Tubus
- Masern
- Reuch-
- Roth-
entzündung

Heider (Ven-
Wollwaren
er Färgern".
aufe Infäces
te der Toje:

renhaus für
tätige Preise.

durch seine
Julius
fl. 6.-

atur.

neue Seite
Er spielte
in Sinne, da
ich nicht in
allerlei tol-
die Härte,
Unter dem
Komödie ge-
all, sondern
sepeare seine
t ihr Wesen
in Komödie
in, in der
stele.

kein feines
noyant, wie
ach bei uns
Der Wider-
die Komödie,
er einer, der
H. Garlefin
Lustspielheld,
e vermenat
to's, der mit
heiten auf

nach Novelli.
behäbigem
von Verona
Cinquecento
Karnivals-
übte oder
und Damen
s erzählten.

ovelli aller-
unmöglich,
at sogar das
Rage immer
ger Mann.
er, wenn's
schlägt. Nur
cht uns die
Aber nicht
große italie-
ndern auch
Mund gibt,
n gegeben.
altes, aus
Was nützt
e lehren und
iel vergißt
Shafespeare

in seine Komödie gelegt. Wenn Catherina schlief, dann verrät er in wenigen Worten, daß all dies nur Spiel, daß hinter dem Harlekin doch ein Gentilhomme steckt. Das Publikum folgte den tausendfachen Feinheiten Novelli's, wie es schien, mit voller Aufmerksamkeit, wenigstens deutete darauf die laute Heiterkeit, die wiederholt und wiederholt durch den ganzen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saal gina, sowie der stürmische Applaus nach jedem Akttschlusse.

Novelli hatte heute eine ganz ausgezeichnete Partnerin in der Catherina der Frau Giannini, die übrigens im wirklichen Leben Frau Novelli heißt, da sie des Künstlers Gattin ist. Sie gab nicht nur mit vollster Wirkung die Widerwärtige, sondern verstand es auch, in überzeugendster Weise die Beherrschung uns glaubhaft zu machen. Schon ihretwegen war heute der Besuch des Lustspieltheaters lohnend. Es wäre noch Vieles über die heutige Aufführung zu sagen, über die prächtigen Kostüme, das vorzügliche Arrangement und die treffliche Inszenierung, die übrigens auch von Novelli stammt und nach seinem Muster jetzt von allen Italienern nachgeahmt wird. D-r.

* Intendant Graf Stephan Reglevich nimmt es mit dem Sparkystem, das er namentlich beim Nationaltheater zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts dieser Kunstanstalt inaugurirt hat, sehr ernst. Unter denjenigen Nationaltheater-Mitgliedern, deren Engagementsverträge Ende Dezember d. J. ablaufen — und die Zahl dieser Mitglieder ist eine verhältnismäßig beträchtliche — herrscht förmliche Konfektion über die neuen Vertragsbedingungen, die ihnen vom Direktor Grafen Fejetic unter Berufung auf die Intentionen des Intendanten angeboten wurden. Vor Allem werden die neuen Engagementsverträge nicht wie bisher, auf drei Jahre, sondern bloß auf ein Jahr abgeschlossen. In den neuen Verträgen wurde außerdem, wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, keinem einzigen Mitglied des künstlerischen Personals auch nur um einen Heller mehr Jahresgage in Aussicht gestellt, als die von den Betroffenen bisher bezogene. Im Gegentheil, mit Ausnahme von drei, höchstens vier Mitgliedern, deren Kontrakt am 31. Dezember l. J. erlischt, erhielten sämtliche Uebrigen solche Anträge, welche eine beträchtliche Verminderung ihrer Jahresrevenue bedeutet. So zum Beispiel werden der Frau Szacsavay statt der bisherigen 5200 fl. bloß 4500 fl., dem Ehepaare Bizvári um 1000 fl. weniger als bisher, dem Fräulein Pirosta Palotai statt der bisherigen Jahresgage von 5000 fl. 4400 fl. angeboten. Dem Ehepaar Csáfi wurde erklärt, daß die Direktion, respektive die Intendantur bereit sei, Herrn und Frau Csáfi — die Beide auf ein Gagenavancement gerechnet hatten — mit der bisherigen Gage wieder zu engagieren. Am härtesten werden überdies die weiblichen Mitglieder des künstlerischen Personals durch die vom Intendanten verfügte Neuerung betroffen, wonach ihnen in Zukunft vom kontraktlich stipulirten Garderobegelde — welches circa ein Drittel der Gage beträgt — 80, sage achtzig Prozent zurückbehalten und bloß 20 Prozent zur Deckung der kleineren Toiletten-Ausgaben ausbezahlt werden. Für die restlichen 80 Prozent übernimmt die Direktion die Verpflichtung, den Schauspielerinnen zu den Premidren, in denen sie auftreten, entsprechende Toiletten anzufertigen zu lassen. Das Garderobegeld beträgt, wie erwähnt, im Durchschnitt ein Drittel der Gesamtgage. Wenn also zum Beispiel eine am Nationaltheater engagierte Schauspielerin jährlich insgesamt 6000 fl. bezieht, so entfallen hiervon circa 4000 fl. auf die eigentliche Gage, das Spielhonorar und Quartiergeld; die restlichen 2000 fl. sind das Garderobegeld. In diesem Falle erhält also die Betreffende in Zukunft statt 6000 fl. bloß 4600 fl. in Baarem ausbezahlt; 1400 fl. werden ihr von der Direktion zurückbehalten. Die Zweckmäßigkeit dieser Reform hat sich erst durch die Praxis zu erweisen. Vorderhand bildet dieselbe einen empfindlichen materiellen Entgang für die Schauspielerinnen, denen — nebenbei bemerkt — auch bisher die Kostüme zu klassischen und historischen Stücken durch die Direktion unentgeltlich geliefert wurden.

* Im Lustspieltheater wird, wie bereits mitgeteilt, Freitag, den 10. d., Marco Praga's „Alluvia“ aufgeführt. Die Inszenierung dieses modernen Dramas erfolgte auf speziellen Wunsch Ernste Novelli's, der in diesem Stücke eine Glanzrolle inne hat, welche er in Paris wiederholt mit dem größten Erfolg darstellte.

* Das reichhaltige Programm, des zweiten populären Kammerkonzerts der Herren Grünfeld, Wertovits, Niedeck, Bürger, welches am 12. November um halb 5 Uhr Nachmittags im Royalale unter Mitwirkung der Frau Verba Didiyandeli, Mitglied der kön. ung. Oper, und der Klaviervirtuosin Frä. Alona Gibenski stattfindet, ist nun endgültig festgesetzt und enthält: Streichquartett F dur von Glajonow (Novität); große Arie aus der Oper „Bobbil“ von Moskovsky und „Allmacht“ von Schubert, gesungen von Frau Verba Didiy; Klavierbegleitung Herr Professor Karl Nobjed; Klaviertrio von Brahms H dur op. 8 (Klavier Frä. Gibenski) und zum Schluß das Streich-

quartett A moll von Schubert. Karten sind bei Nöszavolanyi Komp., Christophplatz, erhältlich. Die Petersburger Klaviervirtuosin Frau Anna Laidlam hat für ihr nächstes Montag, 13. d., im Royalale stattfindendes Konzert folgendes Programm festgesetzt: Schubert: Impromptu G dur; Beethoven: Sonate Cis moll op. 27; Schumann: Nocturne E dur, „Warum“, Träume-wären“; Chopin: Nocturne Es dur, „Studen gos, F moll; Brassin: Nocturne; Wagner: „Feuerzauber“; Liszt: Campanella; Drevichol: Menuett; Licht: Rhapsodie Nr. 6. Der Violinvirtuose Alexander Recht, welcher in dem Konzert mitwirkt, bringt Tartini's Sonate G moll, Wieniawsky's Romanze B dur und „Air russo“ zum Vortrage.

* Für das Ondricek-Konzert, welches Freitag, den 17. November, im Royalale stattfindet, gibt sich außerordentliches Interesse kund. Ondricek unterbricht seinen hiesigen Abenden zu Liebe seine große Tournee durch Rußland und beabsichtigt von Budapest unmittelbar nach Petersburg zurück, wo er als Gast der kais. Hofkapelle zweimal und nachher für drei Solokonzerte verpflichtet ist. Das Arrangement obiger Abende bejorat die Musikalienhandlung Béla Méry, Dorotheagasse Nr. 7.

Offener Sprechsaal.*

(Von der Promotoren „Elektrischen“.)

Hochgeehrte Redaktion! Herr Victor Diehl, Mitbesitzer der Wein-Großhandlungsfirma Joseph Diehl, lud uns, die Leituna des Budapestener bürgerlichen Schützenvereins, als Genosse zur Besichtigung seiner Kellereien in Promontor ein, und so führen wir denn zu Schiffe unter Leitung unseres Oberstschützenmeisters August Delmebico, etwa 30 an der Zahl, Sonntag Nachmittags 3 Uhr ab, Abends halb 8 Uhr stiegen wir in den eben fälligen Wagen der Promontor-Diner elektrischen Linie, doch rollte der Gegenwagen nicht zur Stelle: um 1/9 Uhr verlor selbst der Wagenleiter seine Geduld, und erklärte, er werde fahren. Gelaßt, gethan, und wir kamen in der angenehmen Erwartung eines Zusammenstoßes vorwärts. Auf einmal ein heftiger Ruck und plötzlich hieß es: „aussteigen“ — „umsteigen“, und es wurde ganz finstler. Mit mächtiger Eile fuhren wir von dannen und begegneten gar bald einem neueren „Gegner“, da die Weichen hiezurande gar selten sind.

Die beiden Leiter unterhandelten lang, endlich ließ sich der Gegner als Geheiderer zum Nachgeben bewegen, schwebte vor uns zurück bis zur nächsten Weiche und benahm uns wenigstens für eine gewisse Zeit die Gefahr eines neueren Zusammenstoßes. Unter diversen Annehmlichkeiten erreichten wir den nächsten (?) Wechsel, wo sich der vorgeschobene Wagen so unglücklich unterhalb der Kreuzung festsetzte, daß er nicht vor- und nicht rückwärts konnte und unter kräftigem Fluchen auf die Weiche geschoben werden mußte. Endlich war's vollbracht, und wir konnten unsere Reide ohne weitere Hindernisse bis zum Ziel, zur Franz-Josephs-Brücke, verfolgen, allwo wir beim Aussteigen die Glückwünsche unseres Wagenleiters entgegennahmen, der uns versicherte, wir könnten noch von Glück sagen, denn Wenige hat er noch mit so heiler Haut und so schnell befördert; es war auch wirklich erst halb 10 Uhr, als wir ankamen, somit 1/4 Stunden Warte- und 1/4 Stunden Fahrzeit gerechnet, machten wir die ganze Reise in nur zwei kleinen Stunden, wogegen wir zu Fuß mindestens eine ganze Stunde gebraucht hätten. Budapest, 6. November

Achtungsvoll
F. G.

Klimescheg-Elysee
best. Champagne

Guber Quelle
Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc.
In allen Mineralwasserbädern, Apotheken und Droguerien.
Mattoni & Wille, Budapest.

Zimmermalen
übernimmt Nieger K., Váci-körút 40. 3417

Inhalatorium
für Brust-, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkrankh., Pneumatisch-Kuren für Asthmatiker. Elisabethring 6, I. Ord. von 2-4 Uhr Den ganzen Tag geöffnet.
Dr. Laszky.

Goldgrube — Fabriksverkauf in Wien.
Wegen Verwerthung meiner Patente bin ich genöthigt, in das Ausland zu reisen, und verkaufe meine **Gasglühlichtfabrik** (Erzeugung von Glühköpern) mit vollständigem Inventar, altem treuen Kundenkreise sowohl im Auslande, als auch im Inlande, um den fixen Preis von **fl. 10.000.**
Tägliches Reingewinn 15-20 fl. Fachkenntniße nicht erforderlich, weil eingeschulte Arbeitskraft vorhanden. Für junge Leute, welche sich selbstständig machen wollen, glänzende Existenz. Zuschriften erbeten an die Administration unter „**Goldgrube 10.000**“.
4050

Grosses Ecklokal,
Ringstraße, 50 Meter lang 14 Meter breit, mit elektrischer Beleuchtung, sofort zu vermieten. Näheres H. B. Goldberger, Annoncen-Expedition, IV., Váci-utca 9. 4096

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Das Exposé.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses. —

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Mit großem Interesse wurde der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entgegengeesehen, weil als sicher angenommen wurde, daß die Regierungsvorlage bezüglich Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels zur Diskussion und zur günstigen Erledigung gelangen werde. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt, denn der Dringlichkeit der Vorlage wurde jene über die traurigen Ereignisse in Mähren vorgezogen. Im Vordergrund des Interesses jedoch standen die Erklärungen des Leiters des Finanzministeriums. Die Signatur dieser Rede war, daß sie jeden politischen Charakters entbehrte. Man merkte es der Rede an, daß ein neutraler Leiter des Finanzressorts sie gesprochen, der geflissentlich, ja ängstlich bemüht war, Allem aus dem Wege zu gehen, was in politischer Hinsicht von den Parteien irgendwie ausgebeutet werden könnte. Das Budget selbst ist in seiner äußeren Form als günstig zu bezeichnen. Allerdings büßten die außerordentlichen Erhöhungen, welche die Verwaltungsstellen gefunden haben, zum großen Theile auf der Erhöhung der Konsumsteuern, namentlich der vielbesprochenen Zucksteuer, gegen die sich die Opposition der Linken besonders scharf richten dürfte.

Wien, 8. November. Der Leiter des Finanzministeriums bringt einen Gesetzentwurf ein betreffend ein Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1900.

Es folgte eine lebhaftere Tagesordnung, die über die Frage, ob zuerst der Zeitungsstempel oder die Interpellationsbeantwortung über die Solleschauer Erze in Beratung gezogen werden sollte. Die Mehrheit stimmte für die Priorität der Solleschauer Debatte. Die Linke war geschlossen für den Antrag Kaiser, den Zeitungsstempel zuerst auf die Tagesordnung zu setzen. Unter jungerer Führung wurde dieser Antrag von der Rechten verworfen.

Nunmehr erhält das Wort der Leiter des Finanzministeriums Dr. v. Kriajolucki. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung, jagt Redner, habe ich die Ehre, den Staatsvoranschlag für das Jahr 1900 sammt dem Investitionspräliminare auf den Tisch des hohen Hauses zu legen und daran die Bitte zu knüpfen, denselben der verfassungsmäßigen Behandlung zuführen zu wollen.

Bevor ich auf die einzelnen Ziffern des Voranschlags übergehe, glaube ich voranziehen zu müssen, daß der Staatsvoranschlag das erste Mal in Kronenwährung gestellt wird. Die Aufstellung ist auf die Weise vorgenommen worden, daß die einzelnen Ziffern, wie sie bis nun in österreichischer Währung eingestellt worden sind, durch Umrechnung von einem Gulden auf zwei Kronen eingestellt wurden, sowohl bei den Passivposten als auch bei den Aktivposten, was übrigens, nachdem die gesetzliche Relation in den diesseitigen Budgets seit dem Jahre 1894 schon angewendet wurde, keine Schwierigkeiten bereite. Eine Ausnahme bildet lediglich die Gebahrung des gemeinamen Staatshaushaltes. Dort sind nämlich die Ziffern bis nun nicht auf Grund der Relation eingestellt worden. In Folge dessen ist in diesem Staatsvoranschlag, namentlich was das Postgefälle in Einnahmen und Ausgaben betrifft, das erste Mal die Kronenwährung, und zwar unter Anwendung des Verhältnisses von 42 Gulden zu 100 Kronen angewendet worden. Der Vertrag zu den gemeinsamen Auslagen in Kapitel 2 und 3 ist nach wie vor auf Grund der Relation umgerechnet worden, und zwar aus dem Grunde, weil die Delegationsbeschlüsse für das Jahr 1900 noch nicht vorliegen und vorläufig nur die provisorischen Ziffern des Vorjahres eingestellt worden sind.

Der Minister bespricht sodann eingehend die einzelnen Posten des Budgets. Das Budget weist eine Ausgabeneigung von 1.585.403.000 Kronen und eine Einnahmeneigung von rund 1.585.811.000 Kronen auf. Der Ueberschuß beträgt daher rund 400.000 Kronen. Die Staatsausgaben steigen im Ganzen eine Steigerung von rund 65 Millionen Kronen gegenüber dem Jahre 1899. In diesem Betrage ist ein neues Erforderniß für die Regulirung der Bezüge der Finanzwache, Gendarmen und der Staatseisenbahnbediensteten im Ausmaß von 16 Millionen Kronen enthalten und um diese Summe von 16 Millionen Kronen erhebt sich beiläufig der Steigerungskoeffizient des neuen Budgets über den der früheren Jahre. Bereits die Gebahrungsoberschüsse des Jahres 1898 sind nun mindestens ein Drittel hinter denen des Jahres 1897, die allerdings noch 64 Millionen Kronen betragen haben, zurückgeblieben. Gleichwohl darf betont werden, daß die Präliminirung der Einnahmen noch immer eine vollkommen reelle ist, wenn auch speziell bei den direkten Steuern unter dem Zwange der Bestimmungen des Finanzplanes bis an die äußerste Grenze des zu erhoffenden Ertrages gegangen wurde. Es darf wohl auch erwartet werden, daß dieses Präliminare eine gewisse Deckung gegenüber Rückschlägen in der Gebahrung bietet, allerdings unter der Voraussetzung, daß die bisherigen Zustände, wonach die Regierung gezwungen ist, Investitionsausgaben zu Lasten der Gebahrungsoberschüsse zu bestreiten, ein Ende finden. Gerade dieser Zustand läßt die Finanzlage im gegenwärtigen Augenblicke als ziemlich ernst erscheinen. Die Regierung hat nämlich seit dem Beginne des Jahres

1898 bis Ende August 1899 über 60 Millionen Kronen a conto der Investitionspräliminarien 1898 und 1899 bestritten, ohne daß ihr die fassenmäßige Bedeckung für das Investitionsverforderniß, nämlich der Erlös aus Investitionsrente, zur Verfügung gestanden wäre. Dabei wurde in der Bestreitung der Investitionsausgaben die größte Zurückhaltung beobachtet, was schon daraus hervorgeht, daß einem faktischen Aufwande von 60 Millionen Kronen die pro 1898 und 1899 veranschlagten Riffen des Investitionspräliminars im Betrage von 110 Millionen Kronen gegenüberstehen. Es ist klar, daß ein Fortschreiten auf dieser Bahn ohne eine die Solvenz des Staates bedrohende Schmälerung der Kassenbestände nicht möglich ist, wobei nicht übersehen werden darf, daß auf die Kassenbestände noch zahlreiche andere Ausgaben, insbesondere für die Nothstandsaktionen zu übernehmen sind. Gebährungsüberschüsse in der Höhe, um die gesammten Investitionsverfordernisse und sonstigen unvorhergesehenen Ausgaben zu bestreiten, hat Oesterreich nie gehabt. Sie sind auch bei einer den thatsächlichen Verhältnissen halbwegs entsprechenden Präliminierung nicht zu erwarten.

Die hier erörterte Sachlage hat die Regierung veranlaßt, bereits mit der Vorlage des Budgetprovisoriums die Begebung von Investitionsrente in der Höhe von 80 Millionen Kronen, und zwar a conto der in den Finanzgesetzentwürfen pro 1899 und 1900 vorhergesehenen Investitionsrente im Betrage von über 120 Millionen Kronen anzupfehlen. Durch die Bewilligung des erwähnten Betrages von 80 Millionen Kronen werden die Staatskassen wieder in einen normalen Zustand kommen.

Bezüglich der Valutareform sagte der Leiter des Finanzministeriums: Die Valutareform ist in ein entscheidendes Stadium gekommen. Nicht nur daß jetzt die Kronenwährung schon als Landeswährung an Stelle der österreichischen Währung erklärt worden ist, nicht nur daß wir in wenigen Jahren mit der Staatsnotenwirtschaft als solcher vollständig aufräumen und an Stelle derselben die Banknoten kommen; das Wichtigste ist und darin kommt vielleicht auch die Aufhebung der Verbindung zwischen den Partialhypothekendarstellungen und den Staatsnoten hauptsächlich zum Ausdruck: die Forderung wird in die Lage versetzt werden, eine einheitliche Forderungspolitik zu treiben. Unsere Staatsrenten, fährt der Minister fort, haben sich, insofern dabei der Kurs der Renten in Betracht kommt, äußerst widerstandsfähig erwiesen; im Vergleich zu denjenigen Kursvariationen, welche die Staatspapiere in den wirtschaftlich vielleicht am meisten fortgeschrittenen Ländern, wie Frankreich, Deutschland und England erlitten haben, haben unsere Staatspapiere die geringste Reduktion erlitten. Das sowohl als auch die relative Stabilität der Landeswährung, die Stärkung des freien Goldbesitzes der österreichisch-ungarischen Bank, die aktive Entwicklung der Handelsbilanz; das Alles sind Zeichen, daß unsere wirtschaftliche Lage nicht unbefriedigend ist, daß wir uns eigentlich in einer nicht unbefriedigenden Verfassung und Lage befinden. Der einzige dunkle Punkt in der wirtschaftlichen Entwicklung und in der finanziellen Gebahrung sind die Kassenbestände. Ich hoffe, sagte der Minister, daß das hohe Haus uns die Mittel auf dem angegebenen Wege in die Hand geben wird, um auch diesen einzigen dunklen Punkt verschwinden zu lassen. Der Minister schließt, die Regierung habe auch die Sanierung der Landesfinanzen nicht aus dem Auge gelassen und habe eine Enquete sämtlicher Landesauschüsse einberufen. (Beifall.)

Das Haus geht zur Tagesordnung über, d. i. die Debatte über die Interpellation über die Verantwortlichkeit des Ministers des Innern betreffend die Vorgänge in Mähren.

Abgeordneter Jacek (Jungtsche) bespricht in dreistündiger Rede die Vorfälle in Prerau, Holleschau und Wetzin, und erklärt, daß die Juden dort deswegen die Opfer der Exzesse geworden seien, weil sie politisch immer zu den Deutschen gehalten haben. Die böhmische Bevölkerung sei nicht antisemitisch und wenn die Juden sich an ihre Seite stellen wollten, könnten sie mit ihr in vollem Frieden leben. Von Massen- oder religiösem Haß könne bei den Böhmen nicht die Rede sein. Redner schließt: Gehen wir daran, uns endlich in Frieden die Hand zu reichen für den Durchbruch wahrer Bildung und Humanität und, wir werden nicht solche Beispiele erleben. (Beifall.)

Das Haus nahm hierauf einstimmig den Antrag Tazsnytski an, den Bericht des Ausschusses betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Jungtschen die Hinausschiebung der Verhandlung über die Zeitungsstempelvorlage verurteilt. Es soll aber auch Stimmen auf der Rechten geben, welche die Verhandlung über die Aufhebung des Zeitungsstempels bis nach Erledigung der Nothstandsfrage hinauschieben möchten. („N. W. Z.")

Aus dem Polenklub.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Im Polenklub hat sich heute eine Bulwitaldebatte entwickelt. Es gelangte nämlich die Frage der Stellungnahme in Betreff der Beantwortung der Interpellationen wegen der Vorfälle in Prerau, Holleschau und Wetzin zur Beantwortung. Der Abgeordnete P. Paströner äußerte den Wunsch, es möge erklärt werden, daß die von Dr. Bytko und Dr. v. Rapaport und Genossen eingebrachten Interpellationen nicht vom Polenklub,

sondern von den einzelnen Mitgliedern desselben unterschrieben worden seien. Dr. v. Rapaport erklärte, er sehe in dieser Unterschrift der Interpellationen eine der schönsten Aktionen des Polenklubs. Er ist der Ansicht, daß die Judenfrage in der Debatte des Hauses nicht berührt werden sollte, wenn es aber von anderer Seite dennoch geschähe, so sei der Sprecher des Klubs anzuweisen, die Erklärung abzugeben, daß die Interpellation nicht von Einzelnen, sondern vom Klub als solchem eingebracht worden sei. Obmann Ritter v. Jaworski erklärte, er habe die Interpellation nicht als Obmann, sondern als Erster unter den Abgeordneten unterschrieben, und habe hierfür entschiedene Gründe gehabt. Abgeordneter Wladimir Ritter v. Grieswoski erklärte, er habe die Interpellation unterschrieben und würde sie noch je einmal unterschreiben, weil er von der infamen Unwahrheit des Blutmärchens überzeugt sei. Abgeordneter Dr. v. Nutowski protestirt gegen allfällige antisemitische Tendenzen. Der Klub beschloß, als Hauptredner den Abgeordneten Ritter v. Koslowski aufzustellen. Gegebenen Falles wird auch Dr. Bytko in die Debatte eingreifen.

Die tschechischen Demonstrationen.

Prag, 8. November. (Privat-Telegramm.) Wie die „Tetschen-Bodenbacher Zeitung" mittheilt, wurden am Allerheiligentag die Fenster des erzherzoglichen Schlosses in Konopischt — der Besingung des Erzherzogs Franz Ferdinand — eingeschlagen. Auf den deutsch-tschechischen Tafeln auf dem Schlosse und im Parke wurde die deutsche Aufschrift mit Eisenlack überzogen. Aus Benschau wurden drei Gendarmen zum Schutz des Schlosses beordert. Der erzherzogliche Laibknecht Krištof wurde Abends, als er aus Benschau zurückkehrte, von Tschechen überfallen, wobei ihm ein Auge mitgepielt wurde. Die Attentäter, von denen Spur fehlt, prügelten ihn halbtodt, schlugen ihm zwei Backzähne in die Kehle und stopften ihm Mund und Nasen mit Erde und feuchtem Laub voll. Bewußtlos fand man Krištof am nächsten Morgen auf; er spuckt Blut und mußte zu seiner Erholung längeren Urlaub nehmen.

Prag, 8. November. In Eisenbrod, Jaromierz, Landskron, Böhmen, Skalitz, Neubudzow, Neustadt a. M., Hohenbrud, Rakonitz, Sumpolek, Chrudim, Böhmen, Brod fanden in den letzten Tagen Kundgebungen statt, wobei bei Israeliten die Fenstersteine eingeschlagen wurden. An einigen Orten wurde die Gendarmen mit Steinen beworfen. Es mußte Militär einschreiten, um die Ruhe herzustellen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der Czar in Potsdam.

Berlin, 8. November. Die Ankunft des Czarenpaares vollzog sich dem bescheidenen Programm gemäß. Die Station Wildpark bei Potsdam mit ihrem geschmackvollen, in Holzarchitektur ausgeführten Gebäude für den Hof war streng abgesperrt. In Potsdam selbst hatten sich ziemlich viele Menschen eingefunden, welche das deutsche Kaiserpaar, als es zum Bahnhof fuhr, lebhaft begrüßten. Bei der Rückfahrt der beiden Kaiserpaare von Wildpark nach dem Potsdamer Schlosse wurde der Czar mit lauten Hochrufen von der Menge empfangen.

Ueber die politische Bedeutung des Czarenbesuches wird in eingeweihten Kreisen berichtet, daß es sich vornehmlich darum handle, den Krieg in Afrika zu lokalisieren und eine europäische Komplikation zu vermeiden. Man erwartet bei den bekannten Anschauungen des Czaren, daß der russische Herrscher diesen Absichten des deutschen Kaisers geneigt sein werde. Kaiser Wilhelm wird dann bei seinem Besuche in England die Mission fortsetzen, welche er für die Erhaltung des Weltfriedens übernommen hat. Das ist der oft betonte Zusammenhang zwischen dem Besuche des Czaren am Berliner Hofe und der Englandsfahrt des Kaisers Wilhelm.

Wildpark, 8. November. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind um 11 Uhr Vormittags mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. In dem festlich geschmückten Bahnhofe waren das deutsche Kaiserpaar, der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin, sowie der russische Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken mit Gemahlin und dem Botschaftspersonal zum Empfange erschienen. Im Bahnhofe war eine Kompanie des Alexander-Regiments mit Musik und Fahne aufgestellt. Als der Zug hielt, begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria zum Salonwagen, dem zuerst die Kaiserin und dann Kaiser Nikolaus entstieg. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche. Die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich wiederholt. Sodann begrüßte Kaiser Wilhelm die russische Kai-

serin mit einem Handkuß und ebenso Kaiser Nikolaus die deutsche Kaiserin. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm den russischen Minister des Neußern Grafen Murawiew in herzlichster Weise und unterhielt sich mit ihm einige Zeit; ebenso die Kaiserin. Inzwischen unterhielt sich Kaiser Nikolaus mit dem Fürsten Radolin. Nach gegenseitiger Vorstellung des Gefolges schritten die Majestäten die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die russische Nationalhymne spielte. Nach dem Vorbeimarsche der Ehrenkompanie fuhr die Majestät nach dem Neuen Palais und wurden auf dem ganzen Wege von dem zahlreich angesammeltem Publikum enthusiastisch begrüßt.

Berlin, 8. November. Mittags um 12 Uhr fand im Neuen Palais zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin von Rußland eine Familienfrühstückstafel, sowie eine Marschallstafel statt. Abends findet im Neuen Palais ein Diner statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge, Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta Victoria mit ihren Suiten, das dienstherrliche Hauptquartier, die anwesenden obersten und oberen Hofchargen, die Kabinetschefs, die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin, die in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatsminister v. Miquel, Graf v. Bülow, Minister Gofler und Andere theilnehmen werden.

Bei dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Grafen Bülow fand heute ein Frühstück statt, an welchem der russische Minister des Neußern Graf Murawiew und der russische Botschafter in Berlin Graf v. Osten-Sacken samt Gemahlin, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin mit Gemahlin, der russische Militärattaché Prinz Engalitjchew und der russische Botschaftsrath v. Bulazell theilnahmen.

Potsdam, 8. November. Die russischen und die deutschen Majestäten unternahmen Nachmittags eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci und verweilten einige Zeit im Mausoleum Kaiser Friedrich's. Kaiser Nikolaus legte an dem Sarkophag einen herrlichen Kranz nieder, worauf die Majestäten nach dem Neuen Palais zurückkehrten.

Wildpark-Station, 8. November. Heute Abends um 6 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den russischen Minister des Neußern Grafen Murawiew in Gegenwart des Staatssekretärs Grafen Bülow in halbstündiger Audienz. Um 7 Uhr Abends fand zu Ehren des russischen Kaiserpaars in der Jaspis-Galerie ein Diner statt, an welchem die in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, der russische Minister des Neußern Graf Murawiew, die Mitglieder der russischen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Finanzminister v. Miquel, Staatssekretär Graf Bülow, Kriegsminister v. Gofler, Botschafter Fürst Radolin und Botschaftssekretär Brodoff u. A. theilnahmen.

Wildpark-Station, 8. November. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra Feodorowna sind heute nach 9 Uhr Abends nach herzlichster Verabschiedung von der Kaiserin Augusta Victoria abgereist. Kaiser Wilhelm gab den russischen Majestäten bis Charlottenburg das Geleite.

London, 8. November. Bei Besprechung des Besuches des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Potsdam sagt der „Standard", nichts werde fehlen, um jenes gegenseitige Vertrauen darzutun und zu betätigen, welches glücklicherweise zwischen beiden Nachbarmächten besteht.

Die Regelung der Samoa-Frage.

Berlin, 8. November. Zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Abkommen getroffen, wonach unter Aufhebung der Samoa-Akte die beiden Samoa-Inseln Upolu und Savai, sowie die anliegenden kleinen Inseln als freies Eigentum an Deutschland, die Insel Tutuila und ihre Nebeninseln an Amerika fallen. England verzichtet auf jedes Anrecht auf die Samoa-Inseln. Deutschland verzichtet auf alle Ansprüche auf die Tonga-Inseln und Savage-Inseln zu Gunsten Englands und tritt die beiden restlichen Samoa-Inseln Choiseul und Fjabel nebst ihrer insularen Umgebung an England ab.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Es liegt gewiß politische Absicht darin, daß die Regierung das mit England geschlossene Uebereinkommen über die Erwerbung des größten Theils der Samoa-Inseln während der Abwesenheit des Czaren beim deutschen Kaiser veröffentlicht. Der Vertrag, durch welchen das amerikanisch-englisch-deutsche Kondominium auf Samoa aufhört und Deutschland in den Alleinbesitz der beiden Inseln Upolu

und Saval tritt, während Amerika den ihm bereits seit langer Zeit zugestandenem Hafen Palo und die kleine Insel Tutuila erhält, beseitigt eine Streitfrage, welche oft kritisch wurde. Ob der Besitz Samoas an sich größere oder kleinere Bedeutung für Deutschland hat, muß die Folge lehren. England verläßt die Samoa-Inseln vollständig und erhält dafür zwei deutsche Salomons-Inseln mit Vorbehalt, daß England der Anwerbung von Arbeitskräften auf den Salomons-Inseln für das deutsche Reich stattgibt, da diese Inseln die Arbeitskräfte für die deutschen Kolonien in diesem Meeresbezirke liefern. Deutschland hat sicher kein schlechtes Geschäft gemacht. Jedenfalls ist die jetzt erfolgte Veröffentlichung des Vertrages ein Beweis für das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland.

Der Transvaalkrieg.

Die Kämpfe bei Ladysmith und Colenso.

Durban, 6. November. („Reuter“-Meldung.) Augenzeugen des Kampfes bei Ladysmith vom letzten Donnerstag berichten, eine Abtheilung Buren habe, nachdem sie das offene Feld gewonnen, eine weiße Flagge emporgehalten, worauf die britische Abtheilung, ohne zu feuern, herangefahren sei. Als sie in Schußweite war, hätten die Buren eine Salve abgegeben. Ueber die Verhältnisse hier empört, machten Mlanen, Husaren, Dragoner und Infanterie der Engländer mit gefälltem Bajonnet einen Angriff mit den durch die Reihen des Feindes hindurch. Der Erfolg war groß. Viele Buren wurden gefangen genommen und viele Beute gewonnen.

London, 8. November. (Privat-Telegramm.) Nach den „Times“ bestätigt sich die Nachricht, daß der Verlust der Buren bei dem Gefechte vor Ladysmith sehr schwer war. Die Buren sollen etwa tausend Mann verloren haben und zogen sich vier Meilen nördlich von Colenso zurück. Auch die Verluste der Engländer waren schwere, namentlich in Folge des verrätherischen Hiffens der weißen Fahne. Die Lage der englischen Truppen hat sich wesentlich gebessert.

Nach einer Nachricht aus Estcourt, welche durch Laufboten befördert wurde, waren am Freitag das 18. und 19. Husaren-Regiment und ein Freiwilligenkorps mit einer Abtheilung Buren auf der Pietermaritzburger Straße in einen starken Kampf verwickelt. Die Buren hatten zahlreiche Geschütze, doch wurden sie aus allen Positionen vertrieben. Die leichte englische Kavallerie, die sich zu weit vorwagte, mußte durch das 5. Dragoner-Regiment aus der Klemme gezogen werden. Die Verluste der Engländer sollen gering gewesen sein. Die Buren bombardiren Ladysmith. Ihre Geschütze sind trefflich bedient, doch wurde bisher kein großer Schaden angerichtet. Die Buren schmuggelten bei einem Verwundetentransport einen als Ambulanzwagenfutscher verkleideten Artillerieoffizier nach Ladysmith, damit dieser die Wirkung der Geschütze konstatare. Die Verbindung zwischen dem englischen Lager in Ladysmith und Colenso wurde von den Buren abgegeschnitten. Im Rücken des englischen Lagers wurden von den Buren Geschütze aufgestellt. Drei Batterien feuern in langen Zwischenräumen. Die Belagerung von Ladysmith konnte es bisher nicht verhindern, daß die englische Kavallerie Ausfälle unternimmt. („N. Fr. Br.“)

London, 8. November. „Reuter's Office“ meldet aus Estcourt vom 5. d.: Ein Panzerzug, welcher früh nach Ladysmith durchdringen wollte, kam bis Colenso. Die eisernen Brücken waren unversehrt.

London, 8. November. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Pietermaritzburg vom 4. d.: Zoubert zog seine Truppen aus der Umgebung von Colenso, woselbst die Buren gegenwärtig nur Außenposten haben, zurück, was auf die bei Ladysmith erlittenen schweren Verluste zurückgeführt wird.

Einmarsch ins Zulu-Land.

Durban, 6. November. („Reuter“-Meldung.) Die Buren machten einen Einfall nach Ingwavuma im Zulu-Lande; sie plünderten und brannten die öffentlichen Gebäude und Läden nieder. Die Behörden, die Polizei und die Einwohner flüchteten nach Eshome.

Durban, 8. November. („Reuter's Office“.) Man glaubt, daß der Einmarsch der Buren in das Zulu-Land nicht auf den Ingwavuma-Bezirk beschränkt bleiben werde, und daß vielmehr andere Bezirke in gleicher Weise würden überfallen werden. Schalk-Burger ist mit 1300 Mann aus dem Swaziland in Vryburg eingetroffen. Man ist der Ansicht, Schalk-Burger beabsichtige jedenfalls in das Zulu-Land einzumarschieren. Die Vorkehrungen für die Verteidigung von Pietermaritzburg nahmen einen raschen Fortgang. Eine aus dem Unter-Tageladistrikt hier

eingetroffene Persönlichkeit sprach sich in der auferkennendsten Weise über die glänzenden Leistungen der zu den berittenen Schützen des Unwoti-Distrikts gehörenden deutschen Freiwilligen aus.

Von der Westgrenze.

London, 8. November. Der „Daily Mail“ meldet aus Mafeking vom 26. Oktober: Nach einem mehrtägigen Bombardement aus neun Kanonen, welche jedoch wenig Schaden anrichteten, machten die Buren gestern einen entschlossenen Versuch, die Stadt zu stürmen, sie wurden aber schließlich zurückgeschlagen und zogen sich in panikartiger Flucht zurück. Eine Anzahl Buren wurde über die gelegten Minen getrieben, welche explodirten.

Englische Rüstungen.

London, 8. November. Die „Daily News“ melden aus amtlicher Quelle, daß sehr beträchtliche Verstärkungen für Südafrika sofort ausgerufen werden sollen, so daß eine weitere Division, wenn nötig, auf Befehl sofort abzugehen bereit sei.

London, 8. November. Der „Daily Mail“ meldet, die Mobilisirung des zweiten und des dritten Armeekorps sei beschlossene Sache und eine Division von zehntausend Mann des zweiten Armeekorps werde schnell nach dem Kapland erpedirt werden. Das zweite Armeekorps wird aus 40,000 Mann bestehen, und zwar aus 30 Infanterie-Bataillonen, 3 Royal-Horse-Batterien, 18 Feldbatterien und 10 Kavallerie-Regimenten. Die Meiterei wird absichtlich überwiegen. Man will eine spezielle Kavalleriedivision bilden. Die erste Division soll, wie gesagt, sofort abgehen, die anderen drei werden folgen. Das dritte Armeekorps wird höchstens 25,000 Mann zählen, da es nur durch Miliz auf volle Höhe gebracht werden könnte. Es ist bestimmt, in den Städten des Königreichs zu garnisoniren, da durch den Abgang des zweiten Armeekorps fast jede Stadt im vereinigten Königreich ihrer Garnison beraubt wird. Die Mobilisirung des zweiten und dritten Korps steht ohne Beispiel da. Dieselbe erfordert die Einberufung von deren Reservisten. Bisher sind 25,000 Reservisten eingeeidert, so daß nur noch circa 65,000 Reservisten verfügbar sind. Die kommandirenden Generale werden in den nächsten Tagen ernannt werden.

Die Haltung der Mächte.

Madrid, 7. November. („Agencia Fabra.“) Die hiesigen politischen Kreise geben zu, daß Verhandlungen zum Zwecke einer Intervention Spaniens in der Transvaalfrage eingeleitet werden. Die Regierung beobachtet eine vollständig forrekte Haltung. Gleichwol verhehlt die öffentliche Meinung, welche den Krieg Spaniens mit den Vereinigten Staaten hauptsächlich England zur Last legt, ihre Sympathien für die Buren nicht. Der Municipalrath in Valencia beschloß, ein Glückwunsch-Telegramm an die Buren zu richten.

London, 8. November. (Privat-Telegramm.) An Bord des Transportdampfers „Bavaria“ hat sich heute der österreichisch-ungarische Militärratthé nebst sechs anderen Attachés von Liverpool nach Kapstadt eingeschifft.

Die Wahlen in Nordamerika.

Frankfurt a. M., 8. November. (Privat-Telegramm.) Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Newyork telegraphirt wird, ergaben die gestrigen in zwölf Staaten Nordamerikas vorgenommenen Wahlen, daß das Volk unzufrieden ist mit der Blut- und Eisenpolitik Mac Kinley's. Seine Partei erhielt einen schweren Schlag und seine nächstjährige Präsidentschaftswahl erscheint dadurch sehr gefährdet.

New-York, 8. November. Nach den bisherigen Berichten über die Wahlen in den einzelnen Staaten werden Ohio, Massachusetts, Iowa, Pennsylvania, Kentucky, Süd-Dakota, New-York, New-York republikanisch, Maryland, Mississippi und Virginia demokratisch, Nebraska fusionistisch wählen. In dem Wahlbezirke Stadt Newyork unterlag Mazet, der republikanische Kandidat für das Unterhaus.

Agram, 8. November. Die Regnitolardeputatio hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Francis eine Sitzung. Nachdem der vom Referenten Egersdorfer verfaßte Entwurf des Nuntiums vertheilt wurde, wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für morgen Nachmittags 5 Uhr anberaumt. Der Sitzung wohnten seitens der Regierung Banus Graf Khuen-Hedervary und Sektionschef Kravajevics bei.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Koloman v. Széll

und Finanzminister v. Lukács treffen morgen in Wien ein.

Berlin, 8. November. Die „Nationalzeitung“ will wissen, daß der Kaiser auf seiner Reise nach England von der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern begleitet sein werde.

Paris, 8. November. (Privat-Telegramm.) General Faure-Biquet bestrafte jene Artillerie-Offiziere, die in Castres randalirt hatten, mit 60 Tagen Kasernarrest oder Festungshaft.

Die revisionistischen Blätter verlangen von der Regierung, die Auslieferung Esterházy's auf Grund der strafgerichtlichen Verurtheilung zu begehren, denn die Anwesenheit des Abenteurers in Frankreich könnte im Prozeß Jola und Reinach von großer Wichtigkeit sein.

Mehrere wegen Komplots verhaftete und dann freigelassene Nationalisten haben sich geeinigt, gegen den Polizeipräsidenten Lépine und den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu beim Civilgericht die Klage zu erheben, weil die um Witternacht erfolgte Verhaftung ungesetzlich gewesen. („N. Fr. Br.“)

Rom, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die Minister für Marine und für Kriegswesen sollen im Ministerrath erklärt haben, daß sie Weibe ihre Demission geben würden, ehe sie von der geforderten Erhöhung ihrer respektiven Budgets absehen würden.

Rom, 8. November. (Privat-Telegramm.) Im Ministerium für Post und Telegraphie wurde unter der Ministerschaft des jetzigen Deputirten Nafi eine Untersuchungskommission eingesetzt, um die Rechnungslegung einer gründlichen Reform zu unterziehen. Die Untersuchung ergab, daß im Ministerium für Post und Telegraphie auch nicht die Spur einer Buchführung zu finden war, welche über die Summe Auskunft geben könnte, die aus der Kasse dieses Ministeriums an die Ministerien für Krieg, Meeres und Inneres übermittelt wurden, wenn diese Geld benötigten. Die Sache, welche unglaublich scheint, erregt das größte Aufsehen.

Rom, 8. November. (Privat-Telegramm.) Aus Nizza meldet man: Als General Baratieri heute in der Nähe der Fortifikationsorgane spazieren ging, wurde er von Sicherheitsorganen, welche einen zweiten Fall Giletta mitern mochten, angehalten. General Baratieri ist nach Spanien abgereist.

London, 8. November. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm und Gemahlin sollen mit ihren beiden ältesten Söhnen am 20. d. in Windsor Castle eintreffen.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige Polizeirapport veröffentlicht die stedbriessliche Verfolgung des 33jährigen pensionirten Staatsbahn-Adjunkten Stanislaus v. Brzyborowski wegen Störung der öffentlichen Ruhe. Diese stedbriessliche Verfolgung hängt zusammen mit der Affaire Mosetig. Mosetig war Oberbeamter der Staatsbahn, der verhaftet wurde, weil er wichtige Mobilisierungspläne der Staatsbahn gestohlen und an eine fremde Macht verkauft hatte. Brzyborowski soll ein notorischer Spion und in die Affaire Mosetig verwickelt gewesen sein.

Brüssel, 8. November. (Privat-Telegramm.) In Folge des Transvaalkrieges sind in Antwerpen mehr als dreitausend Diamantenschleifer arbeitslos.

Paris, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse verlief nach etwas matterem Ansat sehr fest. An eine Zinsserhöhung der Bank von Frankreich glaubt man nicht mehr. Portugiesen hatten ebenso wenig Verfehr. Am Minenmarkt war in Folge weiterer Londoner Käufe auch heute das Geschäft belebt, doch war die Tendenz nicht einheitlich. („N. Fr. Br.“)

London, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest. Consols profitirten 1/8 und volirten 104 1/4. Spanien sind höher, 64 1/4 auf Pariser Käufe. Amerikaner steigend auf für die republikanische Partei günstige Wahlergebnisse. Africaner sehr fest, da die Nachrichten für England günstig lauten. Privatdiskont 4 1/8, täglich Geld 3 1/8. Keine Bankbewegung. („N. Fr. Br.“)

Newyork, 8. November. Wehl 2.75, Weizen per Dezember 73 1/8, per März 76 1/8, per Mai 77 1/8, Mais per Dezember 39 1/8, per Mai 38.50.

Chicago, 8. November. Weizen per Dezember 78 1/8, Mais per Mai 32.50.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druderei: „Hungaria“ Buchdruderei und Verlagsgechäft.

Weiner Mátyás BUDAPEST.

Kundmachung!

In Folge Anhäufung meines Waarenlagers veranstalte ich, wie im Vorjahre dem Beispiele des **Pariser Louvres** folgend, eine **Grand Exposition** (grosse Herbst- u. Winter-Stoffe-Ausstellung) bei welcher Gelegenheit die **Nouveautés** in **Stoffen, Seide, Sammt, Flanell und Barchent** zu **billigsten Ausnahmspreisen** zum Verkaufe kommen, so dass dem p. t. Publikum die Gelegenheit geboten ist, schon jetzt den **Weihnachtsbedarf** zu decken.

Weiner Mátyás, Damenmode-Waarenhaus,
 Budapest, Andrassy-ut 3.

Muster nach der Provinz gratis u. franko. Die Waaren sind im Schaufenster zur Besichtigung ausgestellt.

Von Konstantinopel frische Sendung angekommen.



Sensationell, solide, billige und fixe Preise.

Grösste Auswahl in echten orient.

Teppichen.

BEHAR J. DAUT,
 Erzsébet-körut 9-11 (New-York-palota).

Engros-Verkauf im königl. Zollamt.

Seit mehr als 10 Jahren verende ich an meine geschätzten Kunden, gewiss zur vollsten Zufriedenheit, wofür die mir zahlreich zugekommenen Anerkennungsbriefe sprechen.

Prager Schinken,

franco verzollt und packfrei, von jungen Land Schweinen, zart u. mager, Kilo fl. 1.10, Carré, abgezogen oder Halstheile, feinst, sehr saftig, Kilo fl. 1.-, Rauchfleisch, durchgewaschen, feinst, Kilo fl. .85, alle Sorten von nur 4 Kilo an per Maßnahme. A. Kalla, Export und Import, Schmiedeberg (Böhm.) Verlangen Sie Preiscurant gratis & franco. Prämirt 1898 auf d. II. Int. Kochkunst-Ausstellung, Wien.

Angelant!!!

sind Herbst- und Winter-Nouveautés, wie auch in Kinder-Anzügen zur Schulzeit. Wer praktische und billige fertige Kleider aus Schafwolle kaufen will, soll es nicht veräumen, diese günstige Gelegenheit zu benützen, es möge daher Jedermann das in seiner Billigkeit bekannte Kleider-Waarenhaus besichtigen.

1 Herren-Anzug aus reiner Schafwolle ... fl. 9.- u. aufw.
1 Herberzieher ... fl. 9.-
1 Winterrock ... fl. 9.-
1 Gabelock (aus Kameelhaar) ... fl. 6.50
1 Stadtblz ... fl. 88.-
1 Knaben-Schul-Anzug ... fl. 3.-
1 Hose ... fl. 1.80

Große Auswahl in Knaben-Winteröden und Anzügen. — Separate Abtheilung nach Maß. Aus den feinsten Stoffen Anzüge von fl. 24.- aufwärts.

Kassowitz Fülöp,
 Waarenhaus zum „FRANZOSISCHEN SCHNEIDER“,
 Budapest, Károly-körut 26. sz.

Bitte die Adresse genau zu beachten!

Streng festgesetzte Preise.

Die weltberühmte

Rumburger Leinwand,

unverfälscht, das anerkannt beste Fabrikat, empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen direkt an Private (Zwischenhandel ausgeschlossen).

JOSEF BROSC,
 RUMBURG, Böhmen.
 Muster auf Wunsch franko.

HEKTOGRAPH! Verbesserter Kopir-Apparat

HEKTOGRAPH - MASSE,
HEKTOGRAPH - TINTE,

Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliothekes. — Illustrierte Preiscurante, hektographirte Abdrücke gratis und franko. — Telephon Nr. 7834.

Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.
 Hektographen-Masse und Tinten einzig und allein beim ursprünglichen Erfinder in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Hufeisen H-Stollen (Pat. Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Gatte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutz gegen minderwertige Nachahmungen ist jedes einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!

Grosse Preismässigung.
 Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonniere, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 34.-	1 Speiseisch, Nußholz, matt	fl. 14.-
2 Betten, Nußholz, polirt	fl. 22.-	1 Speiseisch, altdeutsch	fl. 4.-
1 Nachtkästchen, Nußholz, polirt	fl. 8.-	1 Schreibtisch mit 2 Fächern	fl. 16.-
1 Waschtisch, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nußholz, matt	fl. 125.-
2 Chiffonniere, 2thürig, Nußholz, matt	fl. 38.-	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 170.-
2 Betten, hoch, Nußholz, matt	fl. 38.-	1 Garnitur Crep- od. Bourrette-Heberzug	fl. 60.-
2 Nachtkästchen, Nußholz, mit Marmorplatte	fl. 22.-	1 Garnitur Seiden-Heberzug	fl. 80.-
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.-	1 Garnitur Peluche-Heberzug	fl. 95.-
1 Canapé, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.-	1 Salontisch	fl. 10.-
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
 Budapest, Erzsébet-tér, Ecke Sas-utca, I. Stock.
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. GARAI,

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Arbeitervorlagen. Volkszählung. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden zunächst die zwei Vorlagen des Ackerbauministers über die Wasser-, Straßen- und Bahnbau-Tagelöhner und Affordarbeiter, sowie über die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter verhandelt. Eine Opposition gab es hierbei überhaupt nicht. Der alte M o s e y machte bloß den mißlungenen Versuch, das Verdienst für das Zustandekommen der Arbeitervorlagen der klerikalen Volkspartei zu vindizieren, während Ludwig Hentaller sich für die Spezialberathung Amendements vorbehielt. Nachdem noch M a f f a l v a n (früher Nationalpartei) dem Minister Anerkennung spendet hatte, ergriff Minister D a r á n y i das Wort, um mit der Zurückweisung der Tendenz der Volkspartei einen starken Erfolg zu erzielen. Alle Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Arbeiterförderung bisher erzielt worden, seien unter der liberalen Flagge angeregt und durchgeführt worden, rief er unter stürmischer Zustimmung von allen Seiten des Hauses. Nachdem Darányi geschlossen, wurde ihm besonders von Mitgliedern der äußersten Linken zu seinem Erfolge gratuliert. Die Vorlage wurde dann einstimmig votirt. Bei der Detailberathung wurden unter Zustimmung des Ministers einige silarische Aenderungen vorgenommen. — Bei Verhandlung des Gesetzentwurfes über die 1900er Volkszählung wurden einige von Koloman T h a l y bezüglich der Nationalität der Landesbewohner vorgebrachte Bedenken durch Aufklärungen des Handelsministers H e g e d ü s zerstreut. Schließlich wurde eine Interpellation des Abtes Johann M o l n á r über angebliche Mißbräuche bei der Wasserregulierungs-Gesellschaft am linken Waagufer vom Minister D a r á n y i sofort zur Befriedigung des Interpellanten beantwortet.

Präsident Seiber **Perezel** eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Euläufe unterbreitete Paul **Kovács** den Bericht des Kommunikationsausschusses über die Buzina-Bahnvorlage. **Szigetvári** Kapo s v á r. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die dritte Lesung der Vorlage über das B u d a e t r o p i o r i u m. Dieselbe wird auch in dritter Lesung votirt. Das Haus schritt nun zur Berathung über zwei

landwirtschaftliche Vorlagen.

Nachdem über Antrag des Referenten **Fankra Szily** beschlossen wurde, über die Vorlagen betreffend die landwirtschaftlichen Arbeitsunternehmer und Hilfsarbeiter, ferner über die bei den Wasserarbeiten, Straßen- und Bahnbauten angestellten Tagelöhner und Kubit-arbeiter eine Generaldebatte zu führen, empfahl Referent **Szily** in kurzen Worten die Annahme derselben.

Anton **Mócsy** führt im Namen der Volkspartei aus, dieselbe begrüße mit Freude beide Vorlagen. Redner erblickt in denselben das Bestreben des Ackerbauministers, einen Theil des Programms der Volkspartei zu verwirklichen. Der Standpunkt, welcher in den Vorlagen zum siegreichen Durchbruch gekommen, sei aber nicht derjenige des Liberalismus, sondern der Christenheit. Er nimmt diese Vorlagen an.

Ludwig **Hentaller** acceptirt im Namen der Unabhängigkeitspartei die Vorlagen. Für die Spezialdebatte behalte er sich einige Modifikationen vor. **Géza Maffalvay** betont, die beiden Vorlagen seien eine würdige Ergänzung des G. M. II: 1898, von welchem man sagen könne, er gehöre unter die seltenen Gesetze, die sich in der Praxis bewährt haben.

Ackerbauminister Darányi,

der hierauf das Wort nimmt, quittirt dankend die günstige Beurtheilung, welche die Vorlagen gefunden haben.

Julius **Jusch**: Sie haben es verdient! Ackerbauminister **Darányi** fühlt sich dadurch zum Weiterschreiten auf der Bahn, die er in Betreff der Arbeitergesetzgebung eingeschlagen hat, veranlaßt. (Stürmischer Beifall.) Redner kündigt sodann an, daß er sowohl die vorliegenden wie auch die bisherigen Arbeitergesetze in ihrem ganzen Umfange jedem Arbeitercertifikat angefügt habe. (Allgemeiner Beifall.) **Mócsy** sagt, die Vorlagen expropriiren das Programm der Volkspartei, da sie den Schutz der Schwachen, also einen Kardinalpunkt ihres Programms, bedeuten.

Koloman **Thaly**: Das war das Programm Jesu Christi, nicht das Hirsche!

Ackerbauminister **Darányi**: Ohne soweit zurückzugreifen, könne man auch aus der Jünglingsvergangenheit wissen, wer die Hirschen heisset, die Vereinsfreiheit, die Pressefreiheit eingeführt, die körperliche Züchtigung abgelehnt hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Koloman **Thaly**: Das letztere möchte **Mócsy** gern wieder einführen! (Heiterkeit.)

Ackerbauminister **Darányi**: Alle diese freiheitlichen Errungenschaften sind unter der Fahne des **Liberalsmus** erkämpft worden. (Großer Applaus rechts und äußerlinks.) Wenn sich **Mócsy** so sehr für

die Schwächeren einzusetzen wünscht, dann möge er zwischen Mensch und Mensch keinen Unterschied machen. Niemandem um seine Religion befragen, sondern die reine Menschenliebe auf seine Fahne schreiben. (Großer Applaus fast im ganzen Hause.)

Der Minister zählt sodann die im Interesse der Arbeiter bisher getroffenen Verfügungen auf. Es wurden 1.388.873 Arbeitercertifikate und anderthalb Millionen populäre Schriften vertheilt. Ferner gelangten 378 Anerkennungsdiplome und Medaillen zur Vertheilung. Zur Förderung der Errichtung von Arbeiter-Hilfsfonds wurden 125.000 Kronen verwendet und Verordnungen erlassen, daß bei der Vertheilung von Anleihen auch Arbeiter als Censoren herbeigezogen werden. Die Arbeitergenossenschaften wurden mit 10.000 Kronen unterstützt, 516 Arbeiterbibliotheken errichtet und populäre landwirtschaftliche Vorlesungen in 1160 Gemeinden gehalten, denen 300.000 Hörer beizuwohnen. Im Laufe des kommenden Winters werden bereits in 3275 Gemeinden solche Vorlesungen gehalten werden. Außerdem werden 69 Winterlehrkurse errichtet. (Allgemeiner Beifall.) Der Handelsminister hat in Betreff der Bahnfahrkartenermäßigung für die Arbeiter verfügt. Es wurde ferner vorgeschlagen, daß auch bei den Straßen-, Bahn- und Brückenbauten ungarische Arbeiter verwendet werden. (Allgemeiner Beifall.) Noch in diesem Monate erläßt der Minister eine Verordnung, welche die Frage der Arbeitervermittlung regelt. Der Referententwurf zur Arbeitervermittlungsvorlage ist bereits fertiggestellt. Diese Frage gelangt mit möglichster Wahrung der autonomen Thätigkeit der Arbeiter zur Erledigung. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Redner erklärt, er werde sich nicht mit einer gedankenlosen Rezeption der ausländischen Gesetzgebung begnügen, sondern dieselbe dem ungarischen Volkscharakter anzupassen trachten. (Allgemeiner stürmischer Beifall.)

Der Minister schloß mit einem an das Haus gerichteten warmen Appell im Interesse der Arbeiterklasse. Im Auslande sieht man krante, alte Leute, hilflose Kinder in dem Geühle vollständiger Sicherheit reisen; eine an der Brust derselben angehängte Tafel fordert alle guten Menschen zum Schutze der Verlassenen auf. In der Regel geschieht ihnen auch nichts, ein Beweis dafür, daß es viele gute Menschen gibt. Die guten Menschen mögen auch in Ungarn in Aktion treten, damit es keinen Winkel im Lande gebe, wo sich der Arbeiter verlassen fühlt. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Den Redner könne keine edlere Aufgabe zufallen, als die Unterstützung derjenigen Leute, die nichts als ihre zwei Hände haben, um ihr Brod zu verdienen. (Ganganhaltender stürmischer Applaus und Ehreufe. Der Minister wird vielfach beglückwünscht.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die beiden Vorlagen im Allgemeinen einstimmig und in den Details mit mehreren silarischen Modifikationen Ludwig **Hentaller's** angenommen.

Nach einer Pause kam der Gesetzentwurf über die

1900er Volkszählung

an die Reihe, welcher nach der kurzen Motivirung des Referenten **Franz Seltai** im Allgemeinen ohne Bemerkung angenommen wurde.

In der Spezialdebatte warf Koloman **Thaly** die Frage der Muttersprache auf. Diese Rubrik des Fragebogens gebe zu vielen Mißverständnissen Anlaß, denn die Muttersprache kann im Laufe des Lebens eine Aenderung erfahren. Er möchte der Konstatirung der Zahl der Magyaren nicht aus dem Wege gehen und möchte Redner geradewegs fragen, welcher **Nationalität** er sei.

Handelsminister **Hegedüs** herabhielt die Skrupel des Redners; man wolle der Konstatirung der Nationalität nicht aus dem Wege gehen; die Aufnahme der auf die Muttersprache bezüglichen Frage sei ein allgemein anerkanntes wissenschaftliches Prinzip; diese Hauptfrage sei in dem Fragebogen noch durch Nebenfragen ergänzt, welche über die Intention der Frage keinen Zweifel lassen. Die Tendenz dieser ganzen Fragestellung stehe übrigens mit der bei der Matrikel-führung befolgten Praxis in Uebereinstimmung. (Beifall.) Die Vorlage wurde hierauf auch in den Details angenommen.

Der Bericht des Handelsministers über seine zum Gesetz über die **Sonntagsruhe** herausgegebene Verordnung (betreffend das Fuhrwerksgewerbe) wurde ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Präsident **Perezel** meldete hierauf, daß die Quoten-Deputationen sich konstituirten, Koloman **Thaly** zum Präsidenten, **Mar Fal** zum Referenten gewählt habe. Unter Einem beschließt das Haus auf Vorschlag des Präsidenten, mit Rücksicht auf die bevorstehenden und in Wien stattfindenden Verhandlungen der Quoten-Deputation, am Freitag und Samstag und in der nächsten Woche am Montag keine Sitzungen zu halten.

Interpellation.

Schließlich richtete Johann **Molnár** folgende Interpellation an den Ackerbauminister: Hat der Herr Minister Kenntniß von den bei der Wasserregulierungs-Gesellschaft am linken Waagufer vorgekommenen Mißbräuchen? Wenn nicht, hat er die Absicht, die Angelegenheit zu überprüfen und sich Informationen über sie zu verschaffen?

Ackerbauminister **Darányi** gab sofort die vorläufige Antwort, daß er schon Schritte gethan habe, um sich über die schwierigen Verhältnisse dieser Gesellschaft zu informieren. Bis zur Klarstellung der Angelegenheit wolle das Haus sein Urtheil in Schwebe halten. Lebighens habe er für den 11. November eine Konferenz der Interessenten eubernnen, welcher er selbst präsidiren werde. (Beifall.)

Diese Antwort wurde vom Interpellanten und vom Hause zur **Kenntniß** genommen. Schluß der Sitzung um halb zwei Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags zehn Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

Die katholischen Klubs hielten heute unter dem Vorsitz des Grafen Johann **Sichy** im Brunnhalle des katholischen Centralvereines eine **Landesversammlung** ab. In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und führte aus, daß in die Freude, mit der er den Kongreß eröffne, sich auch der Schmerz darüber mische, daß er als Präsident die Stelle des Grafen **Nikolaus Moriz Sierházy** einnehme, der noch im vorigen Jahre so thätig gewirkt habe. Die katholischen Ungarn müssen sich an einander schließen, damit die in ihnen liegende soziale Kraft dem Vaterland nicht für immer entzogen werde. Man nennt uns Ultramontane und erklärt uns deshalb als für das Vaterland gefährlich. Doch hat es vielleicht nie ein Schlagwort gegeben, mit dem mehr Mißbrauch getrieben worden wäre. Die Aufgabe der katholischen Vereine liege in der Auffrischung und Kräftigung des religiösen Lebens. Die Thätigkeit der katholischen Vereine soll sich aber nur auf das soziale Gebiet erstrecken. Das Armenwesen, die Verhältnisse der katholischen Arbeiter, die Errichtung von Konsum-, Kredit- und Versicherungsgenossenschaften; all dies sind Probleme, welche einer dringenden Lösung harren, sonst wird die ungarische katholische Gesellschaft bloß zu einem historischen Gezeuge werden. Je ruhiger die politische Lage ist, umso zeitgemäßer erweist die Entfaltung einer regen gesellschaftlichen Thätigkeit. Nachdem der Jahresbericht des Direktionsrathes zur Kenntniß genommen worden, hielt Dr. **Tibor Voromihá** unter dem Titel „Das Jahr 1900 und die katholischen Vereine“ einen Vortrag. Dr. **Alexander Gieswein** sprach über „Die sozialen Uebel und die Aufgaben der katholischen Vereine“. Zum Schluß begrüßte Abgeordneter **Stephan Rakovszky** den Grafen **Ferdinand Sichy** aus dem Anlasse, daß der Graf dem 70. Lebensjahr erreicht hat. Dann wurden über Antrag **Koloman Vintér's** Baron **Franz Gerliczy**, Graf **Géza Apponyi**, **Mócsy** **Beide** und Dr. **Tibor Voromihá** zu Vizepräsidenten. Dr. **Joseph Kösegi** und Dr. **Joseph Dóty** zu Schriftführern gewählt. Mitglieder der Direktion wurden: **Stephan Benyács**, Dr. **Franz Darányi**, **Thomas Daróczy**, **Dezider Forussek**, **Dezider Hainits**, **Ferdinand Hummer**, **Alán Kalocsay**, **Mócsy** **Konrányi**, **Karl Kirner**, **Emerich Lippay**, **Franz Major**, **Anton Mócsy**, **Anton Perényi**, **Karl Szentiiványi**, **Kálmár Tav**, **Edmund Vicsmány**, Dr. **Julius Walter**, Graf **Ferdinand Sichy**, Graf **Aladár Sichy** und Dr. **Johann Szentp**.

Unter dem Titel „Landesvereine der Advokaturgehilfen“ hat sich hier jüngst ein Verein konstituirten, welcher sich die Verbesserung der moralischen und materiellen Lage der jungen Juristen zur Aufgabe stellt. Dieses Ziel soll durch eine ganze Reihe lebensfähiger Ideen, darunter in erster Reihe durch Stellenvermittlung, erreicht werden. Advokaten, die Gehilfen bedürftigen, Juristen und Advokaturkandidaten, welche Kanzleien suchen, erhalten unentgeltliche Vermittlung im Verein, dessen Lokalitäten sich Königsgasse Nr. 8 befinden.

Der **Landes-Centralausschuß** der Bezirkskrankenkasien hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimrathes Dr. **Alexander Mallekovits** eine Sitzung, an welcher Vertreter aus **Debreczin**, **Oedenburg**, **Naab**, **Gran**, **Großwardein**, **Preßburg** und **Szolnok** theilnahmen. In der Versammlung kam die Zuzichrift des Handelsministers zur Verlesung, in welcher die gründliche Reform der Krankenunterstützung in Aussicht gestellt wird. Hierüber entwickelt sich ein lebhafter Gedankenaustausch und wurde beschlossen, an den Minister eine Eingabe zu richten, in welcher bei der vorzunehmenden Reform um die Berücksichtigung der Beschlüsse des 1897er Kongresses und darum ersucht wird, bis zur Durchführung der Reform keine neuen Krankenkassen zu bewilligen, weil dadurch die bisherigen Krankenkassen in eine noch kritischere Situation gerathen würden. Mit der Abfassung des an den Handelsminister zu richtenden Memorandums wurde **Eugen Szontágh** betraut. In diesem Memorandum wird auch auf mehrere in der letzten Zeit erlassene ministerielle Entscheidungen hingewiesen werden, durch welche einzelne Bezirkskrankenkasien empfindlichen materiellen Schaden erleiden.

Die durch die letzte Generalversammlung wesentlich geänderten Statuten des **Vereins der Musikfreunde** wurden vom kön. ung. Minister des Innern genehmigt. In Folge dessen reorganisirte sich der genannte Verein, und ist es nöthig, die Funktionäre neu zu wählen. Hauptächlich wegen dieser Wahlen wird Sonntag, am 19. d., im Vereinslokal (Göttergasse Nr. 14) eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. November. (Ein lauberes **Kleblatt**.) Es waren ihrer drei substanzlose Individuen, die überall als Journalisten auftraten, diesem aufreibenden Berufe aber gänzlich fern standen und systematisch Expreßungen verübten. Mit einer solchen Expreßung verübten es die dunklen Ehrenmänner auch beim hauptstädtischen Professor Dr. **Jovan Szigeivári**, der sich aber von diesen Individuen nicht einschüchtern ließ. Anstatt ihnen die geforderten 100 fl. zu geben, zeigte er die Expreßer an, worauf diese von der Polizei verhaftet wurden. Sie heißen **Véla Kleksek** (alias **Knezes**) und **Sigmund Gergely**; der Dritte im Bunde war der bei der kön. Staatsanwaltschaft als **Durchnitt** thätig gewesene **Emerich Stammer**. Die demselben fiel die Aufgabe zu, alle bei der kön. Staatsanwaltschaft einlangenden Straf anzeigen zu kopiren, worauf seine Komplizen bei den Parteien vorstapeln und unter Androhung der Veröffentlichung kompromittirender Daten Geld zu erpressen versuchten. Die Polizei machte dem Treiben der Expreßerbande ein Ende und lieferte deren Mitglieder dem Kriminalgericht ein. Im Wege ihres Verteidigers Dr. **Dezider**

in Kin- und Bild-heit in seiner gen.
Sireng festgesetzte Preise.
SZ.
erg.
Ordi.
L.
Blg und abelt tet-tri-wii-der-ert-8-pon-ort

Székely appellirten die Beschuldigten gegen den Haftbefehl des Untersuchungsrichters Ritter v. Puscaru, die Appellation blieb aber unberücksichtigt.

Der Hofrat der agrarsozialistischen Arbeiter war bekanntlich der oft genannte Stephan Varkonyi, der in seinem für die Feldarbeiter herausgegebenen Blatte „A földművelő“ seine Prinzipien offen zu Anschreitungen karantinierte und die Teilung des immobilien Besitzthums verlangte. Der Schauspieler Agitationen war Nyiregyháza und Umgebung. Varkonyi, der ob seiner anreizenden Artikel wiederholt auch vor das Budapest'sche Pressgericht citirt war, wurde in Nyiregyháza verhaftet und vom dortigen Gerichtshof, welcher den Prozeß des Agitators drei Tage hindurch verhandelte, wegen Anreizung gegen die Institution des Eigentums zu sechs Monaten Staatsgefängnis und 200 fl. Geldstrafe verurtheilt. Diese Urtheil wurde heute letztinstanzlich bestätigt.

Die Mócsaer Folter.

3. weiter Verhandlungstag. Komorn, 8. November. Der Gerichtshof setzte heute das Verhörverfahren fort. Zunächst wurde Frau Stephan Kovács einvernommen, deren Gatte das Opfer der von den Angeklagten verübten Grausamkeiten war. Sie erzählte die Details der Brutalitäten, deren Opfer sie war. Der Rechnungsbeamte Gedeon Molnár ließ ihr Fesseln anlegen, und als man ihren Gatten mit gebundenen Händen an einen Rechen hängte und er jammerte, führte man sie dahin und sagte: „Dein Gatte muß jetzt, nun tanze du!“ Ich blinnte, sagte die Frau, zur Seite, doch man zerriete mich bei den Haaren zurück und nötigte mich, mit einer eisernen Schaufel auf meinen Mann loszuschlagen. Als mein Mann ohnmächtig wurde, legte man ihn auf ein Kanapé und wartete, bis er das Bewußtsein wieder erlangt hatte. Dann befohl man mir, abermals meinen Mann zu schlagen. Ich weigerte mich. Als Strafe für den verweigerten Gehorsam leitete man mich zusammen mit dem Eigenerwerb Frau Nemeth und warf uns Beide hinaus. Die Herren in der Amtsstube aber lachten dazu. Ich fiel in Ohnmacht und erst am folgenden Tage kehrte mein Bewußtsein zurück.

Den Angeklagten hält der Präsident diese Aussage vor, doch bleiben diese beim Zeugnis und erklären auch nach der Konfrontation, sie hätten Frau Kovács und ihren Ehemann gar nicht berührt. Es wird das Verhör mit den übrigen Privatklägern fortgesetzt. Ladislaus Boronka, Béla Wurz und Joseph Fervenöki schildern gleichfalls, wie unmenschlich man sie behandelt habe, und sie setzten hinzu, daß man mit ihrem Lebensgefährten Béla Kovács am brutalsten verfuhr. Béla Wurz erzählt, daß der Angeklagte Molnár es gewessen sei, der den Befehl erteilt hat, ihn (den Zeugen) zu binden. Als ich — sagt Zeuge — so wehrlos vor Molnár dastand, näherte sich dieser mir, verzeigte mir einige fürchterliche Gräueltaten und brüllte: Du Hundeseele, das ist mein Handwerk. Molnár ließ mich dann mit meiner Frau zusammenketten und zerriete Stunden lang an den Ketten herum. Diese Prozedur dauerte von 8 Uhr Abends bis zum Morgengrauen.

Die heute einvernommenen Privatkläger sagen übereinstimmend aus, daß man ihnen fünf Tage hindurch Speise und Trank vorenthielt und daß sie vom Hunger gepeinigt an verfaulten Erdäpfeln herumkragten, die sie in dem finstern Keller fanden. — Fervenöki erhielt Stockschläge und außerdem hieb man ihn mit einer Kette auf die Füße, in Folge dessen er auch heute noch hinkt. Während des Verhörs der Frau Kovács kam es zwischen dem Staatsanwalt Viro und dem Verteidiger János Pollák zu einer Kontroverse, welcher der Präsident in taktvoller Weise ein Ende bereitete. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Waggommangel bei der Südbahn.

Budapest, 8. November. Die Budapest'sche Handels- und Gewerkekammer hat — wie wir bereits in unserem Blatte erwähnten — an die Direktion der Südbahngesellschaft das Ansuchen gerichtet, die Abstellung der Uebelstände zu veranlassen, welche sich durch den auf den Linien der genannten Bahn eingetretenen anhaltenden Waggommangel und die damit im Zusammenhange stehende Handhabung einiger Verfügungen des Betriebsreglements für die Kaufleute, insbesondere aber für die Getreidehändler ergeben.

Die Direktion hat auf dieses Ansuchen mit anerkenntniswerther Beschleunigung geantwortet und die Kammer verständigt, daß sie den von der Kammer befristeten Wünschen der Kaufleute mit der größten Bereitwilligkeit nachgekommen ist.

Was den in erster Linie beklagten Waggommangel betrifft, bemerkt die Direktion, daß dieser auf die durch die Hochwasserschäden auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen verursachten Verkehrsunterbrechungen und die in Folge dessen auf den als Hilfsroute in Anspruch genommenen Linien der Südbahn eingetretene Stauung des rollenden Materials zurückzuführen ist. Seitens der Direktion werden alle Umstände detaillirt angeführt, welche das Einlaufen der Waggons bisher behinderten, nimmere aber beiseite gelassen, so daß die ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs von nun an unbehindert vor sich gehen kann.

In Hinblick auf den seitens der Kammer geäußerten Wunsch, daß die Frachtbriefe-Duplikate zugleich nach Hebernahme der Waarensendungen ausgefolgt werden, weist die Direktion darauf hin, daß die Anwendung des hierauf bezüglichen Punktes 3 des §. 55 des Betriebsreglements an die Bewilligung der

Aufsichtsbehörde gebunden ist, und bemerkt, daß, obzwar die Südbahn in ähnlichen Angelegenheiten auf allen ihren Linien gleichmäßig vorzugehen pflegt, die Direktion in diesem Falle im Interesse der ungarischen Handelswelt von dieser Norm abgewichen ist und bei dem ungarischen Handelsminister bereits angefordert hat, die in dem angeführten Punkte enthaltenen Bestimmungen des Betriebsreglements zur Zeit größeren Waggonbedarfs hinsichtlich der in ganzen Waggonladungen zur Aufgabel gelangenden Frachttäuler im ungarischen, sowie im ungarisch-österreichischen Verkehr in Anspruch nehmen zu dürfen.

Außerdem hat die Direktion, um einem weiteren Wunsche der Kammer zu entsprechen, beim ungarischen Handelsminister angefordert, daß, abweichend von den Bestimmungen des Punktes 4 §. 56 des Betriebsreglements, die nach dem Zollauslande bestimmten Cerealien- und Mahlgutsendungen zur Zeit der stärksten Ausfuhr außerordentlich befördert werden können. Hinsichtlich des Lagerzinsesz, welcher für die bis zur ermöglichten Beförderung übernommenen Waaren aufgerechnet wurde, bemerkt die Direktion, daß die Einhebung des Lagerzinses in den Punkten 1 und 2 des §. 55 des Betriebsreglements und in den im Punkte 11 des Alinea II des Abschnittes B des I. Theiles des Tarifes enthaltenen Bestimmungen rechtlich begründet ist.

Trotzdem ist die Direktion bei Aufrechterhaltung ihres Rechtsstandpunktes geneigt, die Lagerzinsbeträge, welche aus Anlaß der erwähnten Verkehrsstörungen wegen länger dauernder Einlagerung — die nicht von dem Aufgeber verschuldet wurde — aufgerechnet worden sind, auf Grund der vorzuliegenden Frachtbriefe den darum ansuchenden Parteien zurückerstatten zu lassen. Was endlich das Ansuchen betrifft, daß in der Station Stuhlweissenburg das Öffnen der Magazine und die Frachtenübernahme schon um 7 Uhr Morgens erfolgen solle, hat die Direktion auch diesbezüglich die entsprechenden Verfügungen getroffen, obzwar in den Wintermonaten, d. i. vom 1. Oktober angefangen, die Magazine überall nur um 8 Uhr Morgens geöffnet werden.

Konkurs der Kis-Czeller Sparkasse.

In Angelegenheit des Konkurses wurde gestern beim Steinamangerer Gerichtshof die meritorische Verhandlung des Zwangsausgleichs abgehalten. Von den erschienenen 760 Gläubigern haben 703 abgestimmt. Die fallite Sparkasse hat den Gläubigern 61 Prozent, welche Quote durch das gesammte Vermögen der Direktion gesichert ist. 695 Gläubiger mit Forderungen in der Höhe von 980,000 fl. haben den Zwangsausgleichsantrag angenommen, während vier Gläubiger, die 49,000 fl. repräsentiren, den Antrag refusirten. Nachdem von den angemeldeten Forderungen in der Höhe von 1,150,000 fl. der Antrag rückfälliglich des Betrages von 980,000 fl. acceptirt wurde, ist der Zwangsausgleich als angenommen zu betrachten.

Die Armeelieferungen der Kleingewerbetreibenden. Das dem Kleingewerbe vorbehaltene Lieferungsquantum an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder für das gemeinsame Heer wird von nun an den hierauf Respektirenden nicht mehr vom Kriegsministerium, sondern von ungarischen und österreichischen Handelsministerien zugewiesen werden. Bisher erfolgte vom Kriegsministerium alljährlich die Rundmachung, mittelst welcher die Kleingewerbetreibenden zur Einbringung der Offerte auf das für sie reservirte Lieferquantum aufgefordert wurden und diese Offerte waren an die Korps-Intendanten zu senden, welche sodann dem Kriegsministerium die Zahl der Offerten anzeigten. Auf Grundlage dieser Ziffer und der Summe der zu beschaffenden Sorten wurde dann vom Kriegsministerium jene Anzahl der verschiedenen Sorten festgestellt, welche auf jeden einzelnen Kleingewerbetreibenden entfiel. In der Folge sind jedoch die Offerte nicht mehr bei jener Handels- und Gewerkekammer, in deren Bereiche die offerirenden Kleingewerbetreibenden ansässig sind. Die Handels- und Gewerkekammern werden die Offerten den beiderseitigen Handelsministerien namhaft machen, welche dann die Lieferungs-zuweisung auf Grund der ihnen vom Kriegsministerium bekanntgegebenen Daten über Gattung und Zahl der erforderlichen Sorten veranlassen. Durch diesen neuen Modus werden viele Unzukömmlichkeiten behoben, die sich bei dem früheren Vorgang ergaben.

Das österreichische Investitionserforderniß. Laut dem im österreichischen Abgeordnetenhaus heute eingebrachten Finanzgesetz für das Jahr 1900 beziffern sich die im Investitionspräliminare festgesetzten Ausgaben mit 67-82 Millionen Kronen, denen Einnahmen per 1-14 Millionen Kronen gegenüberstehen. Zur Bedeckung des sonach verbleibenden Erfordernisses per 66-68 Millionen Kronen wird der Finanzminister ermächtigt, vierprozentige Kronenrente im erforderlichen Betrage auszugeben.

Die Stromschiffgesellschaft am linken Waaguer. Der Ackerbauminister hat in Angelegenheit der Klärung der Kreditverhältnisse der Stromschiffgesellschaft am linken Waaguer eine Konferenz einberufen, zu welcher geladen wurden: der Präsident der Gesellschaft Graf Ludwig Karolyi, der Vizepräsident Paul Dobó, die Ausschüßmitglieder

Géza Varanya, Karl Bosnyák, Daniel Csépy, Julius Czobor, Béla Fekety, Nikolaus Konkoly-Bege, Anton Léva, Géza Pula, Friedrich Kovara und Gustav Szulovszky, wie auch der Direktor der Gesellschaft Obergenteur Julius Mezev.

Die Deputation von Getreidehändlern erschien heute beim Handelsminister und führte darüber Beschwerde, daß die Getreidevorkäufe selbst von den höchsten Gerichten Firmen des Landes einen enormen Schaden erleiden. Der Sprecher der Deputation führte Klage darüber, daß auch von den Verwaltungsbehörden dem Handel eine tiefmütterliche Behandlung zutheil werde, und bat um Abhilfe, da durch diese Thatfache, wenn sie im Auslande bekannt würde, nicht nur dem ungarischen Handel, sondern auch dem Staatskredit unberechenbaren Schaden erwachsen könnte. Handelsminister Hegedüs antwortete, man dürfe nicht voraussetzen, daß der ungarische Handel nicht die nötige Unterstützung an maßgebender Stelle finde. Es könne nicht die Intention der Regierung sein, den Handel zu schädigen. Schließlich versprach der Minister, auch beim Justizminister zu interveniren und im Interesse des Getreidehandels Alles, was nur möglich ist, zu unternehmen.

Die Agrarversammlung in Preßburg findet am 3. Dezember unter Theilnahme der wirtschaftlichen Vereine des Komitats und der Handels- und Gewerkekammer statt. Es werden von den Grafen Alexander Karolyi, Emerich Széchenyi und Robert Jeleusky wirtschaftliche Vorträge gehalten werden. Außerdem werden noch Julius Rubinek über die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien und Dr. Gerö Wolff über den Preßburger Export-Viehmarkt sprechen.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Schwarz (vorm. Weiß u. Schwarz), Kaufmann in Budapest; Karl C. Löwy, Kaufmann in Budapest; Arany Jánosgasse; Drab u. Berger, Handelsfirma in Wien, 18. Bezirk, Zimmermannsplatz Nr. 6; Therese Ganz, Handelsfrau in Schüttendörf; Julius Gausler, nichtprotokollierter Wirthearen-erzeuger in Wien, 9. Bezirk, Glasergasse Nr. 21; Margarethe Schopf, Handelsfrau in Budapest, 4. Bezirk, Universitätsgasse Nr. 7; Joseph Nyáry, Söhne, Handelsfirma in Tiszaferred; A. Fellner, Lederhandlung in Wien, 9. Bezirk, Waisenhausgasse Nr. 3.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 231.50, Lombarden 32.37, Franzosen 142.—, Wustfiehhaber —, Diskonto 191.87, Handelsges. 166.75, Deutsche 205.—, Dresdener 161.62, National 143.62, Breslauer Diskont 118.30, Saura 254.25, Vochnumer 259.25, Selsen 197.12, Harpener 201.12, Dannenbaum —, Fibernia 217.37, Consolidation 380.87, Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 64.40, Italiener 92.70, Meridional 133.—, Mittelmeer 100.25, Gotthard 143.25, Schw. Central 145.—, Schw. Nordost 95.50, Sura Simplon 84.75, Kanada 93.37, Northern —, Hamburger Paket 130.75, Norddeutscher Lloyd 124.75, Edison 249.50, Gr. B. Pferdeb. 266.—, Transvaal 212.—, Caro 179.75, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türlen —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 156.12, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hansa —.

Frankfurt, 8. November. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 231.10, Südbahnaktien 32.40, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankverein-Aktien —, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 142.20, Alpine —, italienische Rente 92.75, Laurahütte 254.30, Harpener 200.70, Diskonto 192.—, Fest.

Hamburg, 8. November. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.75, Oesterreichische Kreditaktien 231.—, 1860er Lofe 141.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 32.25, Italiener 92.65, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.40, 4prozentige ungarische Goldrente 98.—, Fest.

Paris, 8. November. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 716.—, Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.75, österr. Länderbank 505.—, Banque de Paris 1082.—, dreiprozentige franz. Rente 100.25, Italiener 93.05, Ottomanbank 553.—, französische amortisirbare Rente 99.40, 3/4prozentige Rente 101.82, Oesterreichische Bodencredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 297.—, Fest.

Berlin, 8. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per November Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 47.10.

Paris, 8. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.—, per Dezember 18.30, per Januar-Februar 18.65, per Januar-April 18.90. — Roggen per laufenden Monat 14.20, per Dezember 14.20, per Januar-Februar 14.15, per Januar-April 14.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 24.20, per Dezember 24.25, per Januar-Februar 24.80, per Januar-April 25.10. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per Dezember 53.75, per Januar-April 54.—.

per Mai-August 54.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Dezember 36.25, per Januar-April 37.25, per Mai-August 38. — Weizen stetig, Roggen rubig, Mehl stetig, Mühl und Spiritus fest. — Wetter: Regen.

Wien, 8. November. (Spiritus.) Die Preise haben etwas nachgegeben. Es wurden 100 Hektoliter prompter Kontinent-Spiritus zu 20 fl. 20 kr. verkauft, und blieb schließlich 20 fl. 20 kr. Geld, 20 fl. 40 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 8. November.) (Privat-Telegramm.) Die fremden Märkte melden festere Stimmung, hier aber verfiel der Markt wieder der Flaute, weil aus einzelnen Gegenden Ungarns Niederschläge gemeldet werden. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 42 kr., 8 fl. 39 kr. und 8 fl. 40 kr., Roggen per Frühjahr zu 6 fl. 96 kr., 6 fl. 94 kr. und 6 fl. 95 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 47 kr., 5 fl. 46 kr. und 5 fl. 47 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 25 kr., 4 fl. 23 kr. und 4 fl. 24 kr.

Budapest, 7. November. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Korymb-Vorkaufers Marktes. — Vorrath am 7. November 708 Stk., neuer Antriebs 522 Stk., Gesamtantrieb 1230 Stk., verfrachtet für den Budapest Konsum 604 Stk., noch zurückgeblieben 626 Stk. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 34 bis 47 kr., 120—180 Kilogr. schwere 41 kr. bis 42 kr., 220—280 Kilogr. schwere 41 kr. bis 42 kr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 40 kr. bis 42 kr., 400—500 Kilogr. schwere 38 kr. bis 40 kr.

Steinbrunn, 8. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufershandlung in Steinbrunn. Das Geschäft war lebhafter. Vorrath am 6. November 34,589 Stk. Am 7. November wurden 432 Stk. zugetrieben und 709 Stk. abgetrieben, demnach verblieb am 8. November ein Bestand von 34,262 Stk. — Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 41 kr. bis 42 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 43 kr. bis 43 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 43 kr. bis 43 1/2 kr. Serbische, schwere von 41 1/2 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 40 kr. bis 42 1/2 kr.

Prag, 8. November. (Privat-Telegramm) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franko Puffig zur sofortigen Lieferung 12 fl. 15 kr., per Dezember 12 fl. 20 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. November. (Privat-Telegramm) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 12 Pf., per Dezember 9 M. 25 Pf., per Januar-März 9 M. 45 Pf., per Mai 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 8. November.

Die heutige Börse nahm wieder einen freundlichen Verlauf, theils mit Rücksicht auf die gebesserten Schlusskurse von den gestrigen Auslandsbörsen, mehr noch aber in Folge von privaten Kaufordres, mit welchen Banken und Firmen versehen waren. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Effektenanl., 4p. unv. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Loie, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse liegen: Oesterreichische Kredit-Aktien 369.62, ungarische Kreditaktien 375.50, Anlohab-Aktien 150.25, Bankverein 269.25, Antonbank 305, Landerbankaktien 234.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 333.37, Lombarden 71.25, Elbethalbahn 251.50, Nordwestbahn 238, Ninnamiranner 320, Tabak-Aktien 124, Alpine 260, Mainrente 99.80, ungarische Kronenrente 95.25, Türkenloie 56.75, Marx 59.03, Napoleonbör 9.58 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. November. Die Börse eröffnete in Folge besserer ausländischer Be-

richte in freundlicher Stimmung, die sich anfangs auch an der Mittagsbörse erhielt, später jedoch einer Abschwächung wid. Der Polakmarkt blieb ruhig bei belanglosem Verkehr. Die Nachtbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 372.50 bis 372.75, Ninnamiranner Aktien zu 321 bis 319.50, Strafenbahnaktien zu 342.50 bis 342.75, österreichische Kreditaktien zu 368.30 bis 369.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 330 bis 331.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 99.40, Schließliche Eisenwerke zu 182, Stadtbankaktien zu 184 bis 183.50. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 373 bis 372.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 232.75, Ninnamiranner Aktien zu 319.75 bis 319.25, Strafenbahnaktien zu 342.75 bis 342, österreichische Kreditaktien zu 369.30 bis 368.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 331.50 bis 330.25. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 368.30. — Prämien: a) 100 fl. Anstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo November 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere auswärtige und Wiener Notirungen fest, der Verkehr lebhaft. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 368.60 bis 370.30, ungarische Kreditaktien zu 373 bis 375.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 330.75 bis 334. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 370.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute ein reger. Bei Eröffnung des heutigen Geschäftes zeigte sich geringe Kauflust, später kamen zumeist schwächere Qualitäten in Verkehr. Der Umsatz betrug 25,000 Meterzentner und mußten feinere Sorten 5 kr., schwächere Sorten 7 1/2 kr. billiger erlassen werden. Es wurden verkauft:

Weizen, Fein: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 8.30, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 8.25, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 8.20, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 8.20, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8.05, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.75, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8, 5000 Mztr. 77 R. zu fl. 8.35, 100 Mztr. 77 R. zu fl. 7.90, 100 Mztr. 76.8 R. zu fl. 7.75, 100 Mztr. 75.9 R. zu fl. 7.82 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 350 Mztr. 79 R., 150 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 78 R. zu fl. 8, 200 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8, 400 Mztr. 77 R. zu fl. 7.90, 100 Mztr. 74.5 R. zu fl. 7.75, Alles per drei Monate. — Banater: 4000 Mztr. 75.5 R. zu fl. 7.65, per drei Monate. — Biharar: 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 8, 200 Mztr. 76.5 R. zu fl. 7.85, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 76 R. zu fl. 7.40, per drei Monate. — D. Beckeer: 2300 Mztr. 73.5 R. zu fl. 7.92 1/2, 2500 Mztr. 74 R. zu fl. 7.90, Weides per drei Monate. — Donau: 3000 Mztr. 75 R. zu fl. 7.60, per drei Monate. — Honover: 1700 Mztr. 76.5 R. zu fl. 8.05, per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mztr. 78.5 R., 200 Mztr. 76 R., 100 Mztr. 78 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 7.82 1/2, Alles per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mztr. 75.5 R. zu fl. 6.65, per drei Monate, transito.

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 5.41 1/2, 100 Mztr. zu fl. 5.37 1/2, 250 Mztr. zu fl. 5.20, 100 Mztr. zu fl. 5.25, 200 Mztr. zu fl. 5.45, 100 Mztr. zu fl. 5.10, 100 Mztr. zu fl. 5, 100 Mztr. zu fl. 5.10, Alles per Kaffe.

Heute wurden folgende Liquidationen kurz festgesetzt:

Weizen per November fl. 7.88
Mais per November fl. 5.45
Hafer per November fl. 5.—

Termine: Im Einlage mit effektiver Waare verkaufte die Tendenz auf dem Terminmarkt und haben Weizen 8 fr., Mais und Roggen 5—8 fr. eingebüßt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April 1900 zu fl. 8.27 bis fl. 8.20, Weizen per Oktober 1900 zu fl. 8.22 bis fl. 8.19, Mais per Mai zu fl. 4.93 bis fl. 4.94, Hafer per April zu fl. 5.17 bis fl. 5.15, Roggen per April zu fl. 6.65 bis fl. 6.62. — Nachmittags wurden gehandelt:

Weizen per April zu fl. 8.20 bis fl. 8.19, Weizen per Oktober 1900 zu fl. 8.19 bis fl. 8.18, Mais per Mai zu fl. 4.94 bis fl. 4.92, Hafer per April zu fl. 5.15, Roggen per April zu fl. 6.62 bis fl. 6.60. — Abends schließen: Weizen per April zu fl. 8.18 Geld, fl. 8.19 Waare, Weizen per Oktober 1900 zu fl. 8.17 Geld, fl. 8.18 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.92 Geld, fl. 4.93 Waare, Hafer per April zu fl. 5.14 Geld, fl. 5.15 Waare, Roggen per April zu fl. 6.59 Geld, fl. 6.61 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde Pflanzenmehl, serbisches zu fl. 16.75, transito. Pflanzenmehl tendiren fest. — Amtlich notirten: Schwefel, Budapest fl. 50.50 Geld, fl. 51.— Waare, Sped, Budapest Stadtware, vierstüchtige fl. 41.— Geld, fl. 41.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistüchtige fl. 40.— Geld, fl. 40.50 Waare, geräudert fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare. — Pflanzenmehl: 1899er Wance-Dualität: böhmische fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare, 100stündige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 85stündige fl. 25.75 Geld, fl. 26.— Waare, serbische 1899er Wance-Dualität fl. 12.25 Geld, fl. 12.50 Waare, serbische 100stündige fl. 18.25 Geld, fl. 18.50 Waare, 85stündige fl. 25.25 Geld, fl. 25.75 Waare, — Pflanzenmehl nuss (effektive Waare): Havonisches, 1898 fl. 18.50 Geld, fl. 19.— Waare, serbisches 1898er fl. 16.75 Geld, fl. 17.— Waare. — Kleesaaten: Ungarischer ungarischer 1898er fl. 45.— Geld, fl. 52.— Waare, Rothflee kleinstörniger 1898er fl. 53.— Geld, fl. 61.— Waare, mittelförniger 1898er fl. 66.50 Geld, fl. 71.— Waare, grobförniger 1898er fl. 71.— Geld, fl. 74.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Commodity and price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Commodity and price. Includes items like Weizen per April 1900, etc.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes items like Danau, Wien, etc.

Advertisement for Gasglühlichtnetze, featuring text about quality and price per 100 Stück.

Advertisement for Möbel, featuring S. GONDA and text about furniture quality.

Advertisement for Tischlermeister Paál Gergely, featuring text about carpentry services.

Budapester Börsenkurse.

8. November.

Table of stock market prices for various categories including Ung. Staatsanleihen, Def. Staatsanleihen, Fremde Staatsanleihen, and others.

Ung. Staatsanleihen

Table of prices for Hungarian government bonds, including 4% and 5% rates.

Def. Staatsanleihen

Table of prices for foreign government bonds, including 4% and 5% rates.

Fremde Staatsanleihen

Table of prices for foreign government bonds, including 4% and 5% rates.

Ung. Staatsanleihen

Table of prices for Hungarian government bonds, including 4% and 5% rates.

Advertisement for 'Naturheilverfahren' by Doctor von Hartungen, located at Riva am Gardasee.

Advertisement for 'Heiraths-Partien' by 'REFORM', Berlin 14, offering parties of 400 people.

Grosser Oelgemälde-Bilderverkauf.

Advertisement for a large oil painting sale by Gömöri Sándor, located at Budapest, IV. Bez., Waitznergasse Nr. 11.

Large advertisement for 'MERCUR' bank and exchange office, featuring a decorative border and a landscape illustration.

Advertisement for 'Echte reine ungar. Weine' (authentic Hungarian wines).

Advertisement for 'Zähne' (teeth) treatment by Zahnarzt Dr. NEUFELD.

Advertisement for 'Varga Sándor' wine shop, located at Museumring 21.

Advertisement for 'Philipp Neustein's' 'Verzuckerte Labführende Pillen' (sugar-coated pills).

Advertisement for 'Zwirnfabrik' (yarn factory) in Zuckmantel, offering various types of yarn.

Advertisement for 'Verstopfungen' (obstructions) treatment, including a warning about counterfeit products.

Erste Ziehung schon am 16. u. 17. November.

GLÜCKS-KALENDER.

Die Lose der in diesem Glückskalender enthaltenen Nummern sind im Bankhause

KIRÁLYFI & Co., Budapest, VII., Erzsébet-körut 54, erhältlich.

Table with 12 columns (Januar to Dezember) and 31 rows of numbers for the lucky calendar.

Der Zufall hat schon Viele glücklich gemacht, wir empfehlen daher, man bestelle sich ehestens (per Postanweisung) von obigem Glückskalender die neben dem Geburts- oder Namenstage notirte Nummer. — Die Ziehungsliste versenden wir sofort nach der Ziehung.

1 ganzes Los 6 fl. 1 halbes Los 3 fl. 1 Viertel Los 1 fl. 50 kr. 1 Achtel Los 75 kr.

KIRÁLYFI & Co., BANKHAUS,

Hauptkollekteur der kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Budapest, VII. Bezirk, Erzsébet-körut Nr. 54.

Die modernsten und elegantesten Exzeption, Barock, Empire und antientische

MOBEL

Salon-, Speise-, Schlafzimmer- u. Einrichtungen sind bei uns speziell in künstliche Ausführung und großer Auswahl preiswürdig zu haben.

Advertisement for Egger's Brustpastillen, featuring portraits of a man and a woman, and text describing the medicine's benefits for chest ailments.

Advertisement for KESSLER'S Magda-Haarpomade, featuring an illustration of a woman and text describing the hair cream's benefits.

Advertisement for Slivovitz, Kroatische Slivovitz-Halle, featuring text about the quality and availability of the spirit.

Advertisement for MOBEL featuring a stylized logo and text about furniture quality.

Advertisement for MOBEL Gelegenhitskauf gegen Ratenzahlung, featuring text about furniture on credit.

Advertisement for Knaben-Kleider, featuring text about children's clothing.

Advertisement for Stossfeste, transportfähige GLÜHKÖRPER, featuring text about gas and spirit lamps and the Chemisch-technische Laboratorium.

Advertisement for JOHANN HEIN, Landschaftsgärtner, featuring text about garden services.

Advertisement for Nathán Ignác, Möbelhändler und Tapezierer, featuring text about furniture and upholstery.

Advertisement for Autom. Massenfänger, featuring text about a mechanical device for catching insects.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Andersjete werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebildete
Französin mit guten Zeugnissen ertheilt gründlichen Unterricht in ihrer Muttersprache. Briefe erbeten unter „E. C. 873“ an die Expd. 23874

Schöne Gassen-
wohnung, 5 Zimmer, Vor-
Diener- und Badezimmer, in
Mitte der Stadt, ist
sofort preiswürdig
wegen Abreise zu vergeben.
Adr. in der Exp. 79693

Gut eingeführtes
Glas- und Porzellengeschäft
ist zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 79694

Buchhalter,
gleichzeitig deutsch-ungarischer
Korrespondent, wird in einer
Fabrik für Wasserleitung,
Seitung etc. gesucht. Offerte
unter „E. C. 670“ an die
Exp. 79670

Geschäftslokal
in der inneren Stadt, lebhaft-
tester Posten, sofort zu über-
geben. Ebenfalls ist auch ein
kleines Haus aus freier Hand
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.
79667

Schadchen,
die bei distinguirten Famili-
en Entree haben, mögen
ihre Adresse unter Chiffre
„E. C. 649“ an die Exp.
angeben. 79649

Geschäftslokal
Anfang der Wagnersstraße,
mit Portal und Einrichtung,
sehr billiger Preis, ist sofort
zu vergeben. Adr. in der Exp.
79638

Gesucht
per sofort ein junger Mann
für Bureau, der der deutschen
Sprache vollkommen in Wort
und Schrift mächtig ist. Nur
Bewerber mit guter Hand-
schrift wollen Offerte unter
„Vollkommen 636“ an die
Exp. abgeben. 79636

Deutsche
mit Französisch, Englisch sucht
Stunden auch Vormittage.
Offerte unter „Geprüft 30“
an die Exp. 79650

Fiatel segéd,
ügyes eladó, az uridivat
és czipő szakmából Man-
del J. Lipotnál, Rima-
szombatban, azonnal al-
kalmaztatik. 23865

Szatócs-
pékfiók üzletet keresek
megvételre, esetleg elszá-
molásra (ügynökök ki-
zárva). Czím a kiadóban.
79631

Egy igen
ügyes szabónő ajánlkozik
hához és elvállal házon
kívül is munkát. Czím a
kiadóban. 79629

Gut eingeführte,
solide Provisionsrei-
sende, welche Herr-
schaften, Spezerei-
und Eisenhändler
besuchen, werden für
leistungsfähige Sa-
menhandlung zur
Mitnahme von land-
wirthschaftlichen Sa-
mereien bei guter
Provision gesucht.
Anträge mit Referenzen unter
„Samen 1900“ an die Exp.
79628

Großer Hund
verkauft. Langhaarig, Sem-
melfarbe, hört auf den Na-
men „Woi“. Bringer erhält
Belohnung. Steiner, Bäder-
meister, Gyár-utca 37.
79625

Reisender
der Weißwaren-Branche sucht
seinen Posten zu ändern. Adr.
in der Exp. 79630

Zwei elegant
möblirte Zimmer mit Küchen-
benutzung werden für ein
distinguirtes Ehepaar mit nur
einer erwachsenen Tochter ge-
sucht. Anträge unter „Mö-
blirt 637“ an die Expd. 23874

Maschinenfabriken,
landw. die geneigt sind,
Vertreter oder Reisenden an-
zustellen, mögen sich entschei-
den, 4 Wochen Krumm und
mächtige Reisediäten probe-
weise zu bewilligen einem
jungen Manne, der ganz
Oberungarn durch 5 Jahre,
allerdings in anderem Artikel,
bereite und außer deutsch u.
ungarisch auch vorzüglich Sla-
wisch spricht. Offerte unter
„Maschinen 656“ an die
Exp. erbeten. 79636

Handelskure
mit Vorzug absolviertes Mäd-
chen, 15 Jahre alt, die deutsch,
ungarisch korrespondirt, auch
Szenographin und auf der
Schreibmaschine schreibt, sucht
Posten mit kleinem Anfangs-
gehalt. Adr. in der Expd.
79661

Vertreter
für den Alleinvertrieb eines
Massenartikels gesucht. Schul-
Ignác, Budapest, VI.,
Szony-utca 19. szám.
79648

Häuser-Verkauf.
Kleines Haus, nahe der
Höllbörse, fl. 11.000,
Anzahlung fl. 4500. Stroh-
hohes Haus, nahe der Ring-
straße, mit großem Garten,
fl. 30.000, Anzahlung fl. 4000.
Zweistöckiges Haus, nahe
dem Volkstheater, ganz be-
wohnt, fl. 38.000, Anzahlung
fl. 12.000. Näheres nur an
Selbstkäufer. F. Richter,
S. Bez., Nap-utca 17.
79634

Keresek műhelyt,
lakást, esetleg istállóval
vagy ezen ezéla kisebb
házat bérbe, lehetőleg a
város közepén, legkésőbb
májusig átveendő. Ajánla-
tok „K. R. 560“ czím
alatt a kiadóba intézen-
dők. 79560

London lady
gives lessons. Under „Lon-
don 622“ to the expd.
79622

Intelligens
kisasszony,
ki elemi osztályokat tan-
nit, kitünő bizonyítvá-
nyokkal, állást keres.
Czím a kiadóban. 79627

Fűszer-üzlet,
élenk forgalmu munkás
vidéken, más vállalat
miatt sürgősen eladó. Czím
a kiadóban. 79620

Mittelschulgegen-
stände unterrichtet
nach anerkannt besser
Methode tüchtiger
Philologe und Ma-
thematiker. Bereitet
vor zur Einjährig-
Freiwilligenprüfung
zur Handelschule,
Real- u. Gymnasial-
Matura. Goitein
Henrik, Budapest,
VI., Teréz-körut
22, II. emelet 14.
79618

Klavier,
für, fast neu, ist billig zu
verkaufen bei Kulkay Ká-
roly zongora-terme, Ká-
roly-körut 11. 79548

Zwei Villen-
Gründe, 1113 □ Klafter, in
Nafos-Kerehtur, eingezäunt,
um 2 fl. per Klafter so-
fort zu verkaufen. Adr. in d.
Exp. 79617

Budapest-Finme I.
Brief. 79623

Kanarienvögel.
Echte Dörzer, hochfeine Vor-
sänger mit angenehmen Ton-
ren, so auch mehrere mit
kleinen Fehlern sind sehr bil-
lig zu haben. Versende auch
gegen Nachnahme mit Gar-
antie. Budapest, 8. Bezirk,
Nap-utca Nr. 17, Thür 1.
79633

Verkaufe
Pferd, Obstbäume, Pflanz-
Gesträuche, eventuell sammt
Grund (1. Bez.). Uebernimmt
jede Art Gartenarbeit. An-
träge unter „Eigentümer“
an die Exp. 79626

Kompagnon
sucht ein gewellener Einkäufer
der Obstbranche zu einem
Artikel, wo ohne Risiko das
Doppelte verdient wird. Mög-
lich 1-2 Mille. Anträge un-
ter „Konjum 625“ an die
Exp. 79625

Suche Lehrer
oder Lehrerin für französi-
schen Unterricht und Konver-
sation gegen Nachtmahl im
Gasthause. Offerte unter „S.
II. 619“ an die Exp. erbeten.
79619

Insolventen
der Tuch-, Manufaktur- und
Galanteriebranche bietet ein
solider, routinierter Kaufmann
mit ausgedehnter persönlicher
Gläubigerbekanntschaft in die-
sen Branchen seinen Rath
und Hilfe zur Arrangierung
derselben an. Betrügerische
Kredittare sind ausgeschlossen.
Strengste Diskretion wird
zugesichert. Briefe unter Chiffre
„S. 5“ Hauptpost restante
werden jederzeit abgeholt.
79621

Komptoir-
Glasbestandtheile, Stellagen
und Pulve sind billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
79624

Buchhalter
ertheilt Unterricht in der dop-
pelten Buchführung. Derselbe
übernimmt auch Stunden-
buchführung. Adr. in der Exp.
79616

Dien, Bombenplatz
Nr. 2, aufstehend an
die neu zu erbauen-
den Markthalle,
sind Geschäftslokale sammt
Gassen-Kellerlokalitäten, statt
eines seit Jahren bestehenden
Spezereiwarenhandlungsbetriebes,
so auch für ein schon bestehen-
des Wirthshaus und Kaffee-
schank, eventuell auch für
andere Branchen, per 1. Mai
1900 zu vermiechen. 79674

Dien, Lufabud,
vis-à-vis
Bismongasse Nr. 36, seit
Jahren bestehender Kaffee-
schank, ist das ganze Haus
für 1. Mai 1900 zu ver-
miechen. 79675

Naturblumen-
geschäft
auf lebhaftem Plage ist zu
verkaufen. Gest. Anträge un-
ter „Gut gehend“ an die
Exp. 79676

Kompagnon
zu bestehendem, sehr rentab-
len Kommissionsgeschäfte mit
3000 fl. gesucht. Näheres
Taf. Nagh,
Hársfa-utca 54. 79686

Mehrere kleine
Gewölblokalitäten für sofort
billig zu vermiechen. VII.,
Sindengasse 40. 79683

Komptoirist,
zur Buchführung und Korres-
pondenz geeignet, wird in
ein Leder-Engrosgeschäft auf-
zunehmen gesucht. Offerte
unter „Verlässlich 680“ an
die Exp. 79680

Pension.
Intelligente Witwe (Christin)
nimmt 1-2 Kinder oder
junge Mädchen in Verpfle-
gung. Adr. in der Exp. 79677

Tüchtiger Verkäufer
der Schuhwarenbranche, nur
erite Kraft, wie auch ein
Auskäufer (Schäfter) wird
sofort acceptirt bei R. Weiß,
Budapest, Musumring 89.
79678

Elegantes Monat-
zimmer
eventuell mit Verpflegung
in der nächsten Nähe des
Blinden-Institutes, sofort zu
vermiechen. Adr. in der Exp.
79682

Vermögenslofen,
jungen, festen Witwen christ-
licher Religion bietet sich
Gelegenheit zu glücklicher
Heirath mit einem 46 Jahre
alten Russen, lutherischer
Religion, von fester, gesun-
der Erziehung, mit einem
Barvermögen von 150.000
Rubel. Geneigte Anträge mit
Beischluss einer Photographie,
welche auf Ehrenwort retour-
nirt wird, sind rasch erbeten
unter „Seelenadel 669“ an
die Exp. Anonymes wird
nicht berücksichtigt. Scherz
und Vermittler verboten. Nur
gegen Schem. 79669

Magy. kir. államvasutak
Üzletvezetőség Dobozcen.
2726. szám II. 1899.

Pályázati hirdetmény.
Az 1900. illetőleg további
két évre szükséges pályá-
sentartási saanyagokat
szereződésileg biztosítani
óhajtván, szállitásuk vé-
gett nyilvános pályázatot
hirdetünk. Jövé 1900. év-
ben az alábbi mennyi-
ségre lesz szükség: 413
m³ jegenyefenyő deszka,
390 m³ szelmetszetlen
fenyő deszka, 350 m³ vá-
gott erdei fenyőfa, 2170
m³ faragott fenyőfa, 4350
m³ faragott tölgyfa, 30.000
fm. vágott fenyő lécz,
325 m³ fenyőfa palló,
925 m³ tölgyfa palló, 285
m³ tölgyzálfa, 110 m³
fenyő szálfa. Ajánla-
tok alulírott üzletvezetősé-
g l. általános osztályá-
hoz f. évi november hó-
30-án, déli 12 óráig bete-
jeszendők, az 5% bányat-
pénz pedig f. évi novem-
ber 29-én, déli 12 óráig,
alulírott üzletvezetősé-
g gyűjtőpénztáránál teendő
le. A részletes feltételek
nemkülönbén az ajánlat-
tételre szolgáló úrlapok,
valamint a mérőjegyzé-
kek alulírott üzletvezetősé-
g l. általános osztályá-
ban megszerezhetők és
valamennyi üzletvezetősé-
ségnél megtekinthetők. A
1929/196. sz. általános
6s 136719/92. sz. különö-
leges szállítási feltételek
szintén fenti hivataloknál
megtekinthetők és a bud-
apesti nyomtatványtár-
nál (Andrássy-ut 73/75)
a vételár 25 kr. illete
15 kr. lefizetése mellett
megszerezhetők, postán
való küldése esetéroposta-
költség fejében 10 kr.
melléklendő. Debreczen,
1899. október hó.
22377 Az üzletvezetőség

Spezereigeschäft,
gezügletes, anerkannt sehr gut
gehendes Geschäft, jetziger
Eigentümer beugt es 5 Jahre,
sorgenlose Erziehung, sichere
Zugeshaltung 50 fl., Haus-
zins mit Zimmeriger Wohnung
600 fl., ist als seltener Ge-
legenheitskauf sammt Wa-
renlager um 750 Gulden zu
verkaufen; 23878

Kaffeechank,
elegant eingerichtet, mit Bil-
lard, wo nur besseres Publi-
cum verkehrt, welches täglich
140 Piter Milch konsumirt,
Zugeshaltung 30 fl., Hauszins
mit schöner Wohnung 500 fl.,
ist wegen Abreise preiswür-
dig zu verkaufen. Näheres:
Komora J. György
Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-
Agentur, Dohány-utca 82.
79668

Tejjes ellátásért
csorého 1-2 gyermek ta-
nitását elvállalom. Aján-
latok „Tanítónő 671“ czím
alatt a kiadóba kéretnek.
79671

Jeune française
bonne famille, bien recom-
mandée, a Budapest, cher-
che legons. Ecire sous
„Suzanne 664“ à l'expd.
79664

Műgyetemi
hallgató (11-ad éves), elő-
kelő családnál nevelői
vagy korrepetitori állást
keres. Szives ajánlatok
„Technikus 691“ jellege
alatt a kiadóba intézen-
dők. 79691

Schönes Gethaus,
dreistödig, eleganter Bau,
15 Jahre neuerzeit, Anzahl-
ung 30.000 fl. auf 9 Per-
zent, ferner neues schönes
dreistödiges Haus nächst der
Andrássystrasse auf 10 Per-
zent, Anzahlung 25.000 fl.,
das Andere Baugelb, drin-
gend zu verkaufen oder auf
Grund oder kleines Haus
zu tauschen. Näheres bei
Bram, Große Feldgasse 41,
auch brieflich. 79672

Photographie.
Photographisches Atelier ohne
Annoent billig zu übergeben.
Adr. in der Exp. 79688

Französin,
distinguirte, tüchtig im Zeich-
nen und Malen, mit guten
Zeugnissen, sucht Engagement
für Nachmittage. Adr. in der
Exp. 79681

Junge Französin,
spricht ausschließlich nur fran-
zösisch, die sich auch gerne im
Hause nützlich macht, in Hand-
arbeiten geübt, wünscht Stel-
lung unter bescheidenen An-
sprüchen. Gest. Offerte unter
„Finistère 21“ poste
restante Budapest, Hauptpost.
79692

Gyakornok,
szép irással, ki magyar
és német levelezésben és
az egyszerű könyvvitel-
ben némi jártassággal bír,
azonnal felvétetik. Magy-
német ajánlat. Czím a ki-
adóban. 23888

Ein verlässlicher
Defonomie-Adjunkt (Israel),
welcher auch zu schriftlichen
Arbeiten verwendbar ist, wird
für ein Gut in der Nähe von
Preßburg aufgenommen. Of-
ferte sammt Zeugnisabschrei-
fen sind zu richten an Sam-
Grosner, Preßburg, Donau-
quai 12. 23880

Stellen-
und
Wohnungsuchende,
Heirathslustige
erreichen am raschesten ihren
Zweck, wenn Sie das Spe-
zialorgan
Budapesti Általá-
nos Tudósító,
das in allen Zeitungsver-
schleifen á 10 kr. per Num-
mer erhältlich ist, lesen und
im selben inseriren. Admini-
stration: VI., Váci-körut
Nr. 19. Provinzbestellungen
sind 12 kr. in Briefmarken
beizufüglichen. 23878

Kompagnon
mit 5-6000 fl. Kapital wird
für eine Budapester Schuh-
fabrik gesucht. Gest. Zuschrif-
ten unter Chiffre „M. 660“
an die Exp. 79660

Bonne,
nur mit guten Zeugnissen,
mit entsprechender Bildung,
wird zu intelligenter Famili-
e gesucht. Adr. in der Exp.
79643

Brautwein-
und Wirthschafts- starke
Arbeitergegend, wegen Abreise
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.
79641

Kaufe von Herr-
schaften
abgelegte Damenkleider, Jacken
etc. Korrespondenzkarte genügt.
N. Zwillingler, Remniger-
gasse 19, Parterie, Thür 5.
79652

Waffecurin,
geprüft u. praktisch, empfiehlt
sich in die Häuser. Für ein-
mal maxiren 50 kr. Adr. in
der Exp. 79639

Antrag.
Aus Mangel an Bekanntschaft
wünscht länger dienender
Rechnungs-Untersuchler (Zelb-
weh) auf die'm Wege mit
solchen Mädchen oder junger
Witwe aus besseren Kreisen
behuft Ehe in eheliche Kor-
respondenz zu treten. Gest.
Anträge mit Photographie
unter „Militär 550“ an die
Exp. 79550

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzehe zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön,
wie neu hergerichteten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Zudem ich recht
zahlreiche Aufträge mir er-
bitte, will ich noch bemerken,
dass ich recht billige Preise
mache. Hochachtungsvoll Ver-
nat Richter, 7. Bezirk,
Sip-utca 8. 2. Stock,
Th. 16. Einer Bestellung
mitteltst Korrespondenzkarte,
komme ich sofort nach.

Française
distinguee est cherchee
pour l'après-midi. Adr.
à l'exp. 23879

Czukrászda,
vidéken, jó forgalmu, esi-
nos berendezéssel, azon-
nal eladó. Czím a kiadó-
hivatalban. 79673

Lehrling
aus gutem Hause wird mit
Bezahlung aufgenommen bei
Grünwald & Eisler, Lipót-
tér 2. 79665

Als Haushälterin
sucht anständiges isr. älteres
Mädchen von angenehmem
Ausern, gute Köchin, in al-
len Zweigen des Häuslichen
tüchtig, Stelle Margit, Dob-
utca 11. até 15. 79666

Fűszer-üzlet
vezetésére felvétetik szak-
képzett fűszerkereskedő
övdékekkel, Czím a kiadó-
ban. 79651

Baumaterial
von der Demolition der
Saggenmacher'schen Dampf-
mühle und Wohngebäude,
Lipót-körut Nr. 11, wegen
Raummangels
billigt
zu verkaufen. 79679

Solide Witwe
wünscht als Wirthschafterin
bei einem Herrn unterzu-
kommen. Gest. auch aufs
Land. Adr. in der Expd.
79653

English Lady
perfekt französisch und ita-
lienisch (Paris und Florenz)
sprechend, unterrichtet. Gest.
Anträge unter „Musicien“
an die Exp. 79649

Brautwein-
und Wirthschafts- starke
Arbeitergegend, wegen Abreise
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.
79641

Kaufe von Herr-
schaften
abgelegte Damenkleider, Jacken
etc. Korrespondenzkarte genügt.
N. Zwillingler, Remniger-
gasse 19, Parterie, Thür 5.
79652

Waffecurin,
geprüft u. praktisch, empfiehlt
sich in die Häuser. Für ein-
mal maxiren 50 kr. Adr. in
der Exp. 79639

Antrag.
Aus Mangel an Bekanntschaft
wünscht länger dienender
Rechnungs-Untersuchler (Zelb-
weh) auf die'm Wege mit
solchen Mädchen oder junger
Witwe aus besseren Kreisen
behuft Ehe in eheliche Kor-
respondenz zu treten. Gest.
Anträge mit Photographie
unter „Militär 550“ an die
Exp. 79550

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzehe zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön,
wie neu hergerichteten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Zudem ich recht
zahlreiche Aufträge mir er-
bitte, will ich noch bemerken,
dass ich recht billige Preise
mache. Hochachtungsvoll Ver-
nat Richter, 7. Bezirk,
Sip-utca 8. 2. Stock,
Th. 16. Einer Bestellung
mitteltst Korrespondenzkarte,
komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Herrschafts-Villa in Ojen, II. Hunfalvygasse 8, großer Garten mit Regelpfad, prachtvolle Aussicht auf die Donau...

Hausverkauf. In Budapest Anfang der Damjanichgasse, ist ein einstöckiges Haus mit 615 qm Acker...

Komptoiristin, die perfekt deutsch und ungarisch stenographirt und bereits im Bureau thätig war, wird acceptirt. Offerte unter Chiffre „S. J. 600“ an die Expd. 79312

Neu! Goldtinktur, mit welcher Jedermann sofort wie neu verpolirt kann Spiegel- und Bilderrahmen, Statuen etc. Eine Flasche mit Pinzel 80 fr., 1/2 Literflasche 3 fl., 1/4 Liter fl. 1.50. Zu bestellen bei Theodor Kertész, Budapest, Christophplatz. 23837

Flaschenwein Agent, aber nur beste Kräfte, von einem Hause ersten Ranges acceptirt. Offerte unter „Nachweisbare Leistung 600“ an die Exp. 79600

Wein- und Käse-Verkauf. 20 Hektol. roth. Eigenbau, heurige Feinsung, Gebirgswein. 15 Ektol. a 20 Hektol. und 8 Ektol. a 15 Hektol. gute Weinfässer billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Wolf Vilmos, Weinkaufbesitzer, Kis-Tétény bei Budapest. 23839

Tisztességes uri fiatal ember esetleges házasság czéljából urind ismeretségét óhajta. Szives válaszok „Mérnökjelölt 482“ alatt a kiadóba kéretnek. 79482

Vorzimmerkästen, 3thürig, mit Spiegel, Hutkasten, Vorzimmerwände, Küchen-Accessoirien, elegant, billig zu haben beim Tischler, 7. Bez., Nefelejts-uteza 47. 79510

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 77982

Für Pferdezüchter! Jährlingsstute, in Folge eines Hustleidens als Reitpferd minder geeignet, preiswürdig zu verkaufen oder einzutauschen. Sehr schönes Exterieur, sehr gängig und ausdauernd, 10 Jahre alt, 170 Ctm. hoch, 9. Bezirk, Meistergasse 19. 79450

Kleine Wohnung, 1/2-jährig 65 fl. Rins, am Elisabethring 4, ist gegen entsprechende Zinsablösung sofort zu übergeben. Auskunft bei Frau Paula Kéker, Elisabethring 4. 23843

Táncz-tanítás naponta csekély jutalomért Dob-utoza 53, nagy tánczteremben, Riszner tánczmester által. 79526

Korrepetitornak ajánlkozok érettségizett izr. állatorvostanhallgató, ki a magyar, német és franczian kívül a héberből is alaposan oktat. Szives megkereséseket „Korrepetitor 698“ jeligo alatt a kiadóhivatal továbbit. 79698

Français jeune, intelligent, est cherché pour conversation avec deux jeunes hommes. Adresse dans l'exp. 79511

Schönes Gassen-gewölb mit Portal, lebhafter Gegend, wo bis jetzt Milchhalle mit Milchwaaren betrieben, ist vom Hausherrn aus sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 79525

Kompagnon zu einer in vollem Betriebe befindlichen Fabrik wird von einem tüchtigen Fachmann Veranlassung halber mit 7-8 Mille gesucht. Anfragen unter Chiffre „Konsum- und Kaszartikel“ an die Exp. 79513

Ügyez tagszerzők keresztetnek szövetkezet részére. Tudakozódhatni József-körút 33, a dohánytözsdeben. 79465

Eladó szőlővesző Riparia Solonis, Rupestris monticola, körülbélül 10,000 sima és 4000 gyökeres. Bövebb értesítést kapni Budapest, VIII., Kisfaludy-utoza 25. sz. 79455

Butor. Hálósobabutor, ebédlediván, asztal, székek, vaságy, sodronybetét, matracok, jutányosan eladó. Damjanich-uteza 7, kárpitosmesternél. 79476

Rajeur- und Friseur-Salon, elegantest eingerichtet, mit ausgedehnter sicherer Kundenchaft, wegen Familienverhältnisse billigt zu verkaufen oder gegen Einrichtung zu verpachten. Näheres beim Hausbesorger, 6. Bez., Stabellagasse 62. 79645

Perfekten Unterricht in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik etc.) erteilt eine Dame. Zu sprechen von 1/2-3 Uhr. Adresse in der Expedition. 79659

Kaffeehalle. In der Hauptstadt, nahe zur Andrássystrasse, wo nur feineres Publikum verkehrt, wohnt eine Familie mit 8 Personen schon seit mehreren Jahren herrlich davon lebt, 120 Liter Milch zum Kaffee konsumirt, 12 Gulden per Tag reinen Nutzen abwirft, ist wegen dringender Abreise um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres Diófi & Gold, Kauf- und Verkaufsgeschäft, Róth Szilárdgasse 30. 79701

Mieder nach Maß. Meinen geehrten Kunden zur gefl. Kenntniss, daß ich mit meinem Geschäfte vom Theaterviertel in die Stadt Kristófi-ter Nr. 6. I. Stock übersiedelte und wie bisher die modernsten Mieder nach Maß anfertige. Renovierungen werden angenommen. Grünwald Józsa, 4. körület, Kristófi-ter 6. 79702

Kompagnon wird gesucht für ein Geschäft, welches nachweisbar 40% trägt. Erforderlich 10-15 Mille. Adr. in der Exp. 79696

Trafit-Einrichtung sammt Lampe wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 79657

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. Ueberrichtigungen werden angefertigt. 77147

Sensationell billige Preise bei Paula Löwy, zur Goldquelle, Karlsring Nr. 26, Mittel-Nem.-Uhren fl. 1.90, Schweizer Mittel-Nem.-Uhren fl. 2.90, schwarze Stahl-Uhren fl. 3.25, Silber-Nem.-Uhren fl. 4.50, Doppelt-Zula-Nem.-Uhren fl. 6.90, goldene Damen-Nem.-Uhren fl. 9.90, goldene Herren-Nem.-Uhren fl. 17.14fr. goldene Uhrgehänge fl. 1.80, 14kar. massive Goldringe fl. 2.75, Gaskette mit Herz fl. 1.25, ferner goldene Ketten, Armbänder, Rengel- u. Wetzsteinen zu billigsten Preisen. Provinzbestellungen gegen Geldvorsendung effektiv. Uhren-Reparaturen billigt angenommen. Bei Uhren drei Jahre Garantie. 23698

Suche für Mai Wohnung 4 Zimmer und Nebenräume, mit Gartenbenützung, in Nähe des Stadtwaldes, entsprechende halbes Kontin. Anträge unter „Wohnung“ an den Portier des Justizministeriums. 79707

Für mein 2-jähriges Kind suche bei anständiger Familie gute Verpflegung und Behandlung. Eventuell möbliertes Zimmer auch für mich. Anträge unter „Junge Frau“ an die Exp. 79697

Verkaufe junge Stühner, diesjährige 1899er (reinhäufig): Gold-Bandotkes per Paar 3 fl. Gold-Paduaner per Paar 5 fl. Chamoißgelbe Paduaner per Paar 5 fl. Holländer, schwarz, mit weißer Haube per Paar 4-5 fl. Marie Zimmer, Domstadt, Mähren. 79700

Die erste Parzer Kanarienvogel-„Edelvoller“-Züchterei in Domstadt, Mähren, versendet vorzügliche Roller, Zaag und Lichtfänger, von 4 fl. bis 7 fl., Weißchen 60 fr. Unter Garantie lebender Ankunft und Verh. 79699

Salda-Contist für hiesige Biqueurfabrik wird per sofort gesucht. Offerte unter „Hilflos Arbeiter“ an die Exp. 23884

Witwe, 45 Jahre, mit 20,000 Vermögen, einfach, kinderlos, wünscht sich mit einem Herrn passender Stellung, geistreichem Einkommen zu verheirathen. Agenten angenommen. Adr. in der Exp. 79662

Budapester größere Aktiengesellschaft sucht im technischen Fach bewanderten Platzagenten. Respektanten, die mit Baumeistern in Verbindung stehen, werden bevorzugt. Anträge unter „B. U. 870“ an die Exp. erbeten. 23870

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystrasse Nr. 46, erteilt mit Genehmigung eines k. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 J. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben: beforat auch Bücherrechnungen und Abschlässe (Bilanzen). Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Dreifacher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 79658

Altgasse Nr. 7, Komlós Mór, Teleph. 14/10. Luster und Petroleumlampen werden auf Gas- und elektrisches Licht ummontirt. Installationen und Reparaturen von Badzimmern, Gas-, Wasser- und Telegraphenleitungen, Instandhaltungen von Häusern und Wohnungen werden billigst übernommen. 79706

Brautweingeschäft, fast das beste Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, jetziger Eigenthümer hat sich in 8 Jahren darauf ein Vermögen geschafft und verkauft es bloß unheilbarer Krankheit halber; ferner eine Bäckereifiliale, wo täglich nachweisbar über 20 fl. Gebäck und 200 Kilo Brod verkauft wird, eines der besten und einträglichsten Geschäfte in Budapest, wird sofort billigst verkauft; ferner Kaffeehaus im 7. Bez., vorzügliches Tages- und Nachgeschäft, schön eingerichtet, Tageslohn über 50 fl., Jahreslohn 2000 fl., wird um einen noch nie dagewesenen Spottpreis verkauft; ferner eine Zuckerbäckerei auf dem schönsten u. frequentesten Punkte des VII. Bez., sehr gut gehend, sehr geeignet für eine einzelne Dame, wird sofort für den Spottpreis von 500 fl. verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsgeschäft, József-körút 22. 79704

Käffer. 6-700 Ltr. Prima Qualität auf 1 Gulden per Hektol., auch 1-2-3-400 Ltr. neue und gebrauchte sehr billig bei mir zu haben. Anfragen bitte unter Chiffre „Käffer 663“ an die Exp. 79663

Lehrerin, gefesenen Alters, tüchtig in Musik, allen deutschen höheren Wissenschaften, französisch, sucht bei mäßigen Preisen Stunden. Anträge unter „A. B. 33“ an die Exp. 79632

Reisende für Mieder wird gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte an Regine Balogh, Sillein. 79655

Stallung Mitte der Stadt, Szövetség-uteza, ist für ein oder mehrere Pferde billig per Monat vom 15. November zu vergeben. Adr. in der Expd. 79647

Fräulein, ungarisch-deutsch, event. französisch, das die 3. Clemen-tar-Klasse unterrichten kann, wird zu einem 7-jährigen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 79646

Junger Mann, Bankbeamter, sucht im V. oder VI. Bez., möbliertes Gastzimmer mit separatem Eingang, so auch Mittagstisch. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „B. J. 640“ an die Exp. erbeten. 79640

Für bedeutendere Kolonialwaaren-Firma wird vertriehter Buchhalter, zugleich Korrespondent gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Kolonial 654“ an die Exp. 79654

40 Kronen, event. mehr Demjenigen, der mir guten Posten, event. als Infallant verschafft. Habe mehrjährige Bureauerfahrung. Gute Zeugnisse. Gest. Zuschriften unter „Hoffnung 642“ an die Exp. 79642

Damenschneiderin übernimmt nach Wunsch der Kunde die elegantesten Kleider zu 4/5 fl., auch werden Renovierungen zu den billigsten Preisen übernommen. VII., Csongery-utoza 26, földszint 4. 79867

Egynehány ezer forintért vennék egy finomabb izület. Ajánlatok csakis a tulajdonostól „Uzlet 684“ ezimen a kiadóba kéretnek. 79684

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern, ist im Schneidern bewandert. Gest. Anträge unter „A. S.“ Budapest, Lipót-uteza 14, ajtó 2. 23883

Naturweine. Prima Tischweine, weiße a fl. 18.—, Schiller fl. 14.—, Rothwein fl. 20.—, von 50 Liter aufwärts bei Szilágyi Sebastyén, 9. ker., Külső Soroksári-ut 23. 23885

Társ keresztetik. Van egy egyemeletes gyáram, gázmotorral, megfelelő helyiséggel s rendelkezem 4000 koronával; oly társ keresztetik, ki bármiféle életképes cikkel gyártásához kellő szakértelemmel bír. Ajánlatok „Mercur“ jelövel Schwarz József hirdetések felvétel iródszékben, Marokkói-utoza 4 intézendők. 23881

A. Fekete's Lehrkräftebureau, Váci-körút 16, empfiehlt und placirt allerbestens Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen jeder Art. Dasselbst dringend gesucht israel. Bonnen und eine Gesellschafterin mit Französisch und Klavier. 23882

Weinfachmann tüchtig sowohl beim Einkauf wie auch beim Verkauf, mit ausgiebiger Kundenchaft, möchte bei Weingroßhändler sitzen. Posten, ist auch tüchtig in Weincinttheilung. Gefällige Anträge unter „1200“ an die Exp. 23887

Tüchtiger Kaufmann sucht Reisenderstelle welcher Branche immer, eventuell auch Proberette. Gest. Zuschriften unter „Erfolg sicher“ an die Exp. 23886

Norddeutsche Bonne sucht zu einem 2-jährigen Kinde Stellung, welches schon selbstständig gehen kann. Adr. in der Exp. 79703

Kaffier gesucht. Colosseum, Kereposi-ut 63. Vorzustellen von 6 bis 8 Uhr. 79708

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, mit Glorionten, kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37a, 2. Stock, Th. 10. 79685

Verloren wurde vorgefunden im Lustspieltheater, nach Schluß der Vorstellung (Luigi XI), ein Seidenschawl. Man bittet, denselben freundlichst bei der Verlussträgerin, Opernsängerin Frau Vertha Diósy-Sandel (Fabrikengasse 48, 2. St. 19) abgeben lassen zu wollen. 79705

Lebensversicherung und schönes Einkommen durch Ankauf oder Mitbetheiligung an einem neuen konkurrenzlosen, große Zukunft habenden Unternehmen erreichbar. Nöthiges Kapital 3-4000 Gulden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion des „Universum“, VI., Váci-körút 19. 23875

Eine große Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Ungarn einen tüchtigen General-Agenten, welcher persönlich die Organisation und Acquisition in die Hand nimmt. Caution u. repräsentationsfähige erste Kräfte wollen ihre Offerte unter „General-Agent“ an die Exp. einreichen. 23873

Möbliertes Gastzimmer, sehr rein, licht, ruhig, sep., bei dringender kinderloser Dame für ständigen festen Herrn per 1. Dezember zu vermieten. Beste- metergasse 13, 3. Stock 12. 79690

Geschlossener Wagen neuester Façon, in tadellosem Zustande, sehr wenig gebraucht, zweifelhafte, in jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Expd. 79689

Vertrauliche Auskünfte über Kredit und Vermögensverhältnisse, Zustast, Ueberwachungen, Ausforschungen etc. übernimmt u. führt diskret aus, das in allen Ländern vertretene internationale Informations-Institut „Universum“, Budapest, VI., Váci-körút 19. sz. 23877

Wenn Sie ungestört sämtliche Blätter der Welt, Legira, Adreßbücher etc. lesen oder ihre Korrespondenz erledigen wollen, besuchen Sie die Deffentl. Lejahallen, VI., Váci-körút 19 die einzig in ihrer Art eine Lebenswürdigkeit Budapests bilden. 23876

Von einer hervorragenden Aktien-Gesellschaft werden zwei tüchtige Reise-Beamten gegen hohes Fixum u. Diäten engagirt. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Gest. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit u. ausführlichem Lebenslauf sind unter Chiffre „Tüchtiger Draganator“ an die Exp. zu richten. 23872

Deutsche Bonne, gute Kinderpflegerin, tüchtig in Handarbeiten, wie auch in allen häuslichen Arbeiten, sucht Engagement in guter Familie. Anverbietungen unter „Deutsche Bonne“ Hauptpostlagernd, Budapest. 79695

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue fener feste und einbrüchlichere Kaffee...

Rumänische Lehrerin wird von einem Herrn für Abendstunde ge...

Stall auf vier Pferde, großer Hofraum, Josephstadt, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 79474

Alte Thüren, alte Fenster und sonstige Baumaterialien werden billigst verkauft bei Ignaz Sommer, V. Osnadi-utca 4, vis-à-vis der Ferdinandsbrücke. 23750

Weinwampe mit 2 Stück kurzen Schläuchen, Messingbund u. Puppe, 4 Stück Holländer dazu, billigst zu haben. Adr. in der Exp. 79452

Wohnung, zwei Cassenzimmer, Dienstboten, Bade-, Vorzimmer und Zugehör im elegantesten Binsauge des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billigst zu vermieten. Dortelöst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23847

Komptoirist wird gesucht. 500 Gulden Jahresgehalt und freie Wohnung. Ausgebildete Rechnungsführer werden bevorzugt. Offerte unter „N. 505“ an die Exp. 79505

Distinguirte Dame wünscht gründlichen englischen Unterricht zu ertheilen in ebensolcher Familie. Anträge nur mit voller Adresse unter „Englisch 574“ an die Exp. 79574

Fabrik sucht sehr fleißige Komptoiristin mit schöner flotter Schrift und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Z. J. 2“ an die Exp. 79488

Bei der S. Ritter von Salm'schen Domänen-Direktion in Nagodbragg gelangt der Posten eines Hilfsbeamten mit dem Anfangsgehalt von fl. 40 monatlich, freier Wohnung und Deputatbrennhof per sofort zur Besetzung. Bewerber sollen ledigen Standes und der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, solche vom Fortschritte oder die bereits in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. S. Ritter von Salm'sche Domänen-Direktion Nagodbragg, Komitat Trencsen. 23840

Musik. Dame, welche Samstag Abends durch Kellerer erucht wurde, Donnerstag das „Neue Pester Journal“ zu lesen, wird gebeten, unter Chiffre „Luftigkeit“ Hauptpost restante befannt zu geben, ob, wo und wann Wiedersehen möglich wäre. 79480

Klassenlose werden unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Anträge unter „Lose 487“ an die Exp. 79487

Doggen-Gunde, jung, edle, edle Rasse, zu verkaufen. Adr. Exp. 79169

Wichtig für Brautleute und Militärpflichtige!

Wer heirathen will und die hierzu nöthigen Dokumente sich nicht verschaffen kann, wendet sich seiner Wehrpflicht beirathen will, wer nicht matrikulirt ist, wer nicht Soldat werden will etc. etc. wende sich vertrauensvoll an das Bureau der Hauptstädtischen Trauungs- und Dokumenten-Beschaffungs-Untersuchung, welche im Wege ihrer Rechtsanwältin die schwierigsten Heiraths-, Militär- u. Angelegenheiten

billig und rasch durchführt. Adoptionen, Namensveränderungen, Legitimationen durch nachfolgende Ehe, Volljährigkeitserklärungen, Verwaltungssachen, Einbürgerungen, sowie sämtliche militärische Angelegenheiten (Eheschließungen der Offiziere, Unteroffiziere etc.) werden mit Erfolg erledigt. Bureau: Budapest, VIII., Kerpesi-ut 23, 1. Stock. Direktor: Géza v. Onody, a. Reichstagsabgeordneter, Emil Schöberl. 79072

Gouvernante, der deutschen und französischen Sprache mächtig, ebenso tüchtig im Klavier, wird gesucht. Adr. in der Exp. 79342

Fabrik-Niederlage, in Budapest viele Jahre bestehend, sehr gut eingeführt, ist abzugeben. Erforderliches Kapital 20,000 fl. Gest. Anträge nur von Respektanten unter Chiffre „S. D. 1899“ an die Exp. 79202

Deutsche, französische und Klavierstunden ertheilt geprüfte routinirte Lehrerin. Briefe unter „Noch einige 570“ an die Exp. 79570

Kurzes Klavier, berühmtes Wiener Fabrikat, fast neu, 250 Gulden, ansl. Piano 250 fl., ferner neue Klaviere, nur anerkannt gute Marken, derzeit am ganzen Budapester Plage am besten anzuschaffen im Muster-Klavieralon Keresztély, Waijnerboulevard 21 (Iparudvar). 23471

Zwei Karambol-Willards, zwei Cornual, zwei Bahgeigen, viele Geigen, ein Zimmer Möbel, Vorzimmer-Wände wegen Raumangels zu verkaufen. Josephsring 25, im Café. 79594

Heirath. Witwer, allein, 50 Jahre alt, beizige 15,000 fl. Vermögen (Realitäten), suche eine Frau, die Verhältniß meinen Alter und Vermögen entspricht. Anträge und Photographie erbitte unter „N. 579“ an die Exp. Photographie retournire sofort und verifiziere strengste Discretion. 23837

Suche Posten als Kommiss oder Magazinier in Spezerei- und Kolonialbranche oder in Kanditenfabrik. Service in solcher Anstellung in den größten Städten Ungarns. Adresse: Ernst Schwarz, Király-utca 6, ajtó 4. 79567

Muth und Silfe finden Damen, können in Verwichenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebammen, Budapest, 5. Bez., Kálmangasse 19/a, Etiegenhaus Nr. 1. 79119

Tröbler, Kleider- u. Gemischtwaarenhändler!

Wir geben an gros: 1 Sacco à fl. 1.20; 1 Mantel mit Kapuze à fl. 3.30; 1 Militär-Winterdecke à fl. 2; 1 Militär-Sommerdecke à fl. 1.20; 1 schwarze Tramway-Decke à fl. 3.-; Commis-Schürze à 4, 6, 30 und 35 fr. per Agr.; neue geblühte à 90 fr. u. à fl. 1.10 per Paar. Ferner Tramway-Kumette, Stränge, Hüme und anderes Kleiderzeug, sowie Lederabfälle. S. Preßburger & Sohn, Waijner, Középvárosi Fő-ut Nr. 37, und Wien, 11/5. Telephon-Nr. 12532. 77724

Geschäftslokal mit Portal, Königsgasse Nr. 89, für Spezerei, Mehl, Selcher, Fruchtgeschäft, auch für Maschinen-Niederlage, wo auch ein großer betonirter Keller sofort zu vermieten ist. 23744

Perfekte Post-Maschinenfabrikanten und deutsche Stenographin mit guter Schulbildung sucht Stelle für Bureau, Gest. Anträge unter „Korretic, schöne Handschrift“ an die Exp. 79536

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern für den Vormittag, eventuell für den ganzen Tag gesucht. Hold-utca 23, 2. Stock, Th. 6. 79599

Substitut. Für ein größeres Kolonialwaaren-Agentur-Geschäft in einer bedeutenden Provinzstadt wird ein in der Spezereiwarenbranche ausgewachsener junger Mann, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, für das Plaggeschäft und die Reise per 1. Januar 1900 gesucht. Offerte unter „N. 573“ und freiesm 854“ an die Exp. 23854

Ein Mann mit 300 fl. Kaution wird zum Einkauf von alten Säden gesucht und für ange stellt. Bevorzugt Denjenige, der bei Wiedern und Futterhändlern eingeführt ist. Adr. in der Exp. 23860

Einspänniger Lastwagen wird per Monat zu mietzen gesucht. Adr. in der Exp. 23861

Egy ház 20 lóra való istállóval, nagy udvarral, 6 szobával, VII., Dob-utca 105. szám alatt, 1900. május 1-ére kiadó. 23862

Komptoirist (Christi) mit schöner Schrift für das Bureau eines hiesigen ersten Großhandlungsgeschäftes zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Ungar. u. deutsche Offerte sind unter „D. S. 579“ an die Exp. zu richten. 79579

Tüchtiger Komptoirist, perfekter deutscher und ungarischer Korrespondent, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen gesucht. Respektanten mit Brandkenntnissen werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen zu richten an Klein Géza, Spezerei- und Kurzwaaren-Großhandlung, Szabadka. 23868

Tüchtiger Hausmeister, der in Justizaktsarbeiten bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird für ein großes Haus mit ihrem Gehalte aufgenommen. Offerte unter Bezeichnung der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Exp. unter Chiffre „A. J. 218“ 79218

Erzieherinnen, Damen, Kindererzieherinnen jeder Nationalität empfindlich u. placirt Institut Pontelli, Waijnering 42. 79436

Fabriklokaltäten. Prachtvolle lichte Werkstätte mit großem Hof, ganz oder getheilt, eventuell mit Betriebskraft und Transmission per sofort zu vermieten. IX., Ullői-ut 117. 23730

Heirath. Behufs Ehe suche ich für meine streng häuslich erzogene, sehr beschedene Nichte (Waite), welche nebst einer sehr schönen Ausstattung und einer Wittgitt von 2000 Kronen später ein gründlicherlich schmerzgefestes Erbtbeil erhält, einen in geheimer Stellung befindlichen Stadt-, Bahn- oder sonstigen Beamten, eventuell qualifizierten Industriellen (Christ, bis 35 Jahre). Mit Photographien versehen, nichtanonyme Anträge unter „Häusliches Glück 3357“ an die Exp. erbeten. Photographie wird sofort retournirt. 23791

Holzschritte (Clichés) für alle Gattungen Buchstorten u. Preiscurante-Illustrationen in bester Ausführung u. billigen Preisen liefert die photographische Anstalt des Sigmund Pollák, Budapest, VII., Király-utca 75. Für Eichenhändler fertige Clichés billigst abzugeben. 23514

Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider werden zu billigen Preisen verkauft. Kossuth Lajos gasso 15, 1. Stock, Selbst-anstalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 23774

Möchte mich mit einigen hundert Gulden an einem Unternehmen beteiligen, wo ich persönlich mitwirken könnte. Adr. in der Exp. 79402

Kossuth Lajosgasse, Franziskaner Bazar, ist per 1. Mai 1900 zu vermieten: ein Cassen-Gewölbtal und damit in Verbindung im 1. Stock ein großer Verkaufsalon mit 12 Cassenöffnungen. Näheres beim Advokaten Dr. Kéler, Budapest, V., Hold-utca 29, jeden Wochentag Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr. 79300

Erzieherinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnissen, Damen, Kindererzieherinnen empfindlich u. placirt gewissenhaft Frau Louise Szeghes S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 23761

On cherche: Epreskert-utca 15. l. em. Francaise pour l'engager. Elle pourra pourtant disposer de quelques heures, pour donner des leçons à son compte. 23825

Privatdetektiv A. Geröffy, Trommelgasse Nr. 109, II. Stock Thür 16, übernimmt jedwede diskrete Angelegenheit unter Wahrung strengster Diskretion. 79352

Ugyes ügynökök bő keresetet találhatnak a Telefon Hirmondónál. Más szakmában működőknek szép mellékkereset. Jelentkezhetni naponta 3-6-ig. Kerepesi-ut 22. sz. 23746

Magy. kir. Államvasutak Üzletvezetőség Kolozsvárt 2741. 99. szám.

Pályázati hirdelmény. A m. kir. Államvasutak kolozsvári üzletvezetősége bihar-püspöki m. v. kavicsbányájában az 1900-ik évben végrehajtandó kavicsstermelés, kocsiba rakás kavicsréteg lefödés és ezekkel kapcsolatos összes munkák biztosítására ezennel nyilvános ajánlati verseny-tárgyalás hirdetőtök. A munkaterv szerint az 1900-ik évben mintegy 24.000 kbm. rostált és 53.000 köbméter rostátlan kavics lesz termelendő és felrakandó. Együttal biztosítani kívánja a nevezett üzletvezetőség az ezen bányában 1901. és 1902. években termelendő kavicsmennyiséget is, mely mennyiség azonban a jelenleg kiirt mennyiségnél korlátlanul nagyobb vagy kisebb lehet. Ezen mennyiség a kötetendő munkamezény értelmében az előző év utolsó negyedében fog a szállítónak tudomására adatni. A szállítás a m. kir. Államvasutaknál értevényben levő 1896. évi 122291. sz. a. kelt általános szállítási, valamint a munkamezényben foglalt egyéb feltételek szerint eszközöndő. Részletes felvilágosítás nyerhető a nagyváradi osztálymérnökségnél. Ugyanott kapható az ajánlati mintalap is. A munkák tárgyában az ajánlati mintalapokba az egységárak bejegyzése által teendő ajánlatok legkésőbb 1899. november hó 15-ik napjának d. e. 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség titkári hivatalánál (Kolozsvár, E. M. K. E. palota I. emelet). Az ajánlatokba az egységárak ugy számokkal, valamint szavakkal is kiírandók. Vakarások vagy javításokat tartalmazó ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Az ajánlatok ivenkint 1 koronás bélyeggel látandók el és lepecsételve a következő felirattal ellátva nyújtandók be: „Ajánlat a bihar-püspöki kavicsstermelési munkákra 2741/99. sz. hoz“. Megjegyzetetik, hogy csak az összes munkákra kiterjeszkedő és fentebb megjelölt, a munkákhoz kötött feltételeket is magában foglaló ajánlati mintákon tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Minden ajánlattevő köteles 1899. évi november hó 14-én déli 12 óráig 500 frt, azaz ötszáz forintbátanpénzt az üzletvezetőség gyűjtőpénztárába (E. M. K. E. palota, földszint) készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban letenni. Az értékpapírok a legutóbbi 14 nappal nem régiebb napi árfolyammal számítandók, de semmi esetre sem névértékben felül. Távirati vagy késvé érkezett ajánlatok nem lesznek figyelembe véve. Minden ajánlattevő ajánlatával az a felett hozandó határozatig kötelezettségben marad és azt vissza nem vonhatja. Az ajánlatok között a szabad választás jogát fenntartja magának az üzletvezetőség, tekintet nélkül a megajánlott egységárakra. Kolozsvár, 1899. október hó 20-án. 23689. Az üzletvezetőség

Kinderpielwaare u. billigt en gros et en détail Sigm. Liebner, Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse Nr. 1. 23741

Für Backstuben, Druckereien, Möbeldiederlagen oder ein Engros-Geschäft ist im 6. Bez. ein großes Hoflokal mit 100 q Meter Flächenraum und ein großes Cassinlokal pr. Februar, event. Mai, auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 23813

Drjoaer Export-Kaviar, haltbarstei garantiert, ungefaßen, besondere Spezialität, täglich frisch in Blechdosen von 1/2 bis 2 Kgr. plombiert 10 fl. per Kgr.; ferner Astrachan-Kaviar, ungefaßen, grau, großköinig 11 fl. per Kgr.

Merfantil-Kaviar, in Golddosen von 1/2 bis 5 Kgr. 9 fl. per Kgr. verwendet täglich zweimal gegen Postnachnahme; ferner alle Sorten Donauische zu den billigsten Tagespreisen empfindlich das Drjoaer Kaviar- und Donauische-Exportgeschäft, Drjoava. Telegramm-Adresse: Gschlein, Drjoava. 23800

Braver Knabe, Christ, ungarisch und deutsch sprechend, wird in meiner Buchbinder-Werkstätte aufgenommen. Adr. in der Exp. 79470

Patente auf neue Erfindungen erwirkt prompt, gewissenhaft und billigst die Patente-Berwerthungs-Untersuchung, Budapest, Erzsébet-körrut 17. Finanzierung und Berwerthung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmarke. Auskünfte kostenfrei. 23749

Copying Office übernimmt jedwede Schreibarbeit, stenographische oder Phonograph-Mitnahmen zum Abschreiben, Verielfältigen u. Heberieren in allen Sprachen. Bärminemü irásmunkákat, gyorsírói vagy fonograf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a Yost irógép r. t. Budapest, Erzsébet-körrut 9-11, New-York palota. 23787

Provinz-Fabrik-Stablißement acceptirt für einfache buchhalterische Arbeiten, deutsch, und leichte deutsche aber korrekte Korrespondenz schreiben jungen, taufmännisch gebildeten, militärfreien Mann, Christ, möglichst der Stenographie kundig. Gest. ausführliche Offerte mit Zeugnisausschnitten unter „C. D. 311“ an die Exp. 23845

Demolirung des Hauses Szegfü-utca 4. Verkauf: Dachziegel, Mauerziegel, Steine, Dachstuhlholz, Dampfbäume, Plastersteine, Thüren, Fenster um jeden Preis. Näheres Szegfü-utca 4. nächst der Andrássystr. u. 23 848

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 9. November 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti színház.

(Ab.-susp.)
Clémenceau.
 Színmű 5 felvonásban. Irta Dumas. Fordította Fái.
 Clémenceau Sz. Prielle
 Clémenceau fia Mihályi
 Ritz, szobrász Szász Gy
 Constantin Náray
 Dobrowska Helvy
 Izabella, leánya Márkus
 Niederfeldé P. Parlayné
 Voinov Forvát
 Cassagnou Hetényi
 Foucher Körösmeszei
 Francois Mészáros
 Léspéronné Mészényi
 Mariette Gróó
 Egv leány Fábán
 Georgette Kezari
 Jean Deák
 Theodor Magyar
 Kezdetek 7 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Evi bérl. 118. Havi bérl. 4.
Fidelio.
 Nagy ópera 2 felv. Zenéjét szerette Beethoven Lajos.
 Fernando Kornai
 Pizarro Ney D.
 Florestan, fogoly Arányi
 Leonora Vasquesné
 Rocco Szendrői
 Marcellina, leánya Bárlossy
 Jaquino, kapus Kiss B.
 1-6 fogoly Ney B.
 2-ik Körtész
 1-6 tiszt Körösi
 2-ik Fodor
 Kezdetek 7 órakor.

Várszínház.

Nagy-bérl. 11. Havi-bérl. 3.
A dolovai nábob lánya.
 Színmű 5 felvonásban. Irta Herceg F.
 Jób Sándor Egressy
 Vilma leánya Maróthy
 Domaházyné Szacsayné
 Szentirmai Gyenes
 Janka, neje Csillag
 Turián, főhadn. Császár
 Loránt, hadnagy Dezős
 Biliczky Maróth Zilahy
 Maczin báró Percsényi
 Székely-vai Adány
 Merlin ügyvédje Faludi
 Jób ügyvédje Abonyi
 Jób házi orvosa Latabár
 Jób inasa Nagy
 Miska, tiszt Körösmeszei
 szolgá. Panlay
 Napos káplár Panlay
 Kezdetek 7 órakor.

Vigszínház.

Novelli Ermete és társulatának vendégjátékával.
Papa Lebonnard.
 Commedia in 4 atti di Jean Aicard.
 Papa Lebonnard E. Novelly
 Sofia Giannini
 Giovanna Rodolfi
 Roberto Bagni
 Il Dottore Andrés Orlandini
 Il Marchese Cassini
 Bianca Bruno
 Martino Pagliarini
 Un servo Maccheroni
 Kezdetek fél 8 órakor.

Népszínház.

Szókimondó asszonyok.
 Színmű 4 felvonásban. Irta Viktorien Sardou.
 Az első felvonás személyei:
 Hübischer Katrin Blaha L.
 Lefébvre Kiss
 Neipperg Deli
 Fouché Solymosi
 Toinon Vasváriné
 La Roussotte Almási
 Julie Delbine
 Vinaigre Parányi
 Vinontrain Lubi szky
 Rissont Sári
 Jolicoeur Márton
 Mathurin Somogyi
 1-6 szomszéd Gondos
 2-ik Hillei
 A következő felvonások személyei:
 I. Napoleon Szirmai
 Mária Lujza Kiss M.
 Le ébvre Blaha L.
 Katalin, eje Solymosi
 Fouché P. Lukács
 Mária Karolina Csatai
 Erzsébet Ternyei
 Neipperg gróf Horváth
 Savari Horváth
 Rorigoi hercegné Izsoné
 Dépreaux Tóllagi
 Bulow asszony Siposné
 Kezdetek 7 órakor.

Magyar színház.

Szulamit.
 Zsidó daljáték 4. elv. Kövessy Albert Átdolgozásából írta Béthy L. és Makai E. Zenéjét szerette Davidsohn E.
 Monach Szilágyi
 Szulamit, leánya Komáromi
 Aron, főnök Mátrai
 Abigal, leánya Róza
 Absolon Béthy
 Gigitang Rózsahegy
 Beliezár Szula-Bessenyei
 Avidonó mit Giréth
 Jeremiás Kérői Odry
 Eszter Jeruzsá-Salai
 Nebeka lemei Hében
 Ciporra s zűzek Gombaszögi
 Talma Fenyvesi
 Kezdetek fél 8 órakor.

Neu! Original! Sensationell

FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.

„Eine Pfändung im Dampfbad.“

„Le a hussai!“

FRITZ KLEBER und HANSI FÜHRER,

Balkon-inkognito-Logen.

Freitag, 17. November ROYALSAAL

FRANZ

Ondricek

k. u. k. Kammervirtuos.

Napoként nagy katonazene-hangverseny

Grand Café

Hanusz Béla kávéházában

VII., Erzsébet-körut 53. szám.

18 amerikai billárdasztal.

Fényes világítás. Az előkelő családok találkozóhelye.

Grossstädtisches Vergnügungs-Etablissement

Colosseum

Kerepesi-ut 63. szám.

VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.

Kis Vigadó

VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.

D'GRINZINGER

„Café Frühau“

Kerepeserstrasse Nr. 75.

KONZERT

Rosenzweig Mór.

17 frtért egy nagy fuvar, négy teljes méter száraz kemény tűzifa, 4 méter puhafa 15 frt,

FREUD LAJOS

Heim's Meidinger-Ofen

H. Heim, Budapest u. Wien

A. RUBIN & SOHN BUDAPEST.

Gold- u. Silberwaarenfabrik und Präge-Anstalt

Fabrik: Komptoir u. Verkauf: VIII., Német-utca 9. VIII., Esterházy-utca 20.

Eigene Erzeugung von glatten und beffinierten Bestecken, Tasfen, Brodtkörben, Jardiniéren, Ausfäßen, Girandols, Leuchtern, Servicen, Toiletten, Rennpreisen, Kränzen, Medaillen, aller Arten Kirchengewächte etc. in jeder Ausführung. Engros-Preise. 4012

Reparaturen und Neuherrichtungen zum Kostenpreise.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall käuflich

Cacao

Silber Waaren-Fabriks-Niederlage

RITTER TESTVÉREK,

BUDAPEST, V., Marokkanergasse 4,

empfehlen dem hochgeehrten Publikum zu den allerbilligsten Fabrikpreisen ihr großes Lager von sensationellen Neuheiten in

Gold, Silber, Juwelen und Uhren.

Reelle Bedienung! Telefon 16-11.

Zuführten Preis-Katalog senden wir in die Provinz franco und gratis.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Sensations-Spezialitäten-Konkurrenz

LA JOLIE FAGETTE

Die siegreiche Rivalin Yvette Guilbert's.

Scheherezade

Der Schläger der Saison. Die schöne Javanesein.

JANE VALDER

Pariser Beauté Tableaux vivants

EDGAR JONES

Amerikas bester Regier-Clown.

Die Teims-Truppe

genannt: „Die fliegenden Elfen.“

LES MILANIS, Julietta Milanowa,

Au Café Monte Carlo. Brillantentönigin.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von Wüste & Rupprecht.

Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großkirch, VI., Károly-körut 26, und an der Tageskassa des Etablissements.

Pariser Mode.

— Ende Oktober.

Die Mode ist so gütig, uns wieder mehr Freiheit zu gewähren, Freiheit der Wahl und Freiheit der Bewegungen. Vorüber ist die Zeit des Futteral-Rodes, der die Bewegungen der Glieder hinderte, der weder schön, noch kleidbar war und der im Gegenteil gar Mancher, welche nicht die vorchriftsmäßige Schlankheit besaß, aber doch die Mode annehmen mußte, eine lächerliche Figur gab. Die diesjährige Wintermode bringt Jeder das Passende, weil sie Vieles bringt, weil sie nicht so bestimmt nur ein Modegesetz gelten läßt.

Die modernen Röcke werden als willkommene Befreier von lästiger Fessel mit Freuden begrüßt. Die jupe à la paysanne erregt noch einiges Bedenken, der Uebergang zu ihr von dem allzu engen ist zu schroff. Für elegante Besuchs-toiletten, die man mit Vorliebe aus der schmieglamen weichen Banne, einer Sammt-Ärt, herstellt, eignet sich das Façon sehr gut. Die kraus eingereichten Röcke sehen, aus diesem feinen Material gearbeitet, nicht mehr als schön ist, über der Figur ab und die weichen Falten, in denen diese Röcke an der Figur hinabgleiten, lassen den zarten Glanz und den warmen Ton, welcher der Banne eigen sind, zu guter Geltung gelangen. Für die einfachere Toilette hat Tuch noch wenig von seiner Beliebtheit eingebüßt; die neuen Qualitäten zeichnen sich durch feidenartigen Glanz und durch Festigkeit des Materials aus. Raubhaarige starke Gewebe, die neu auf dem Plan erschienen sind, vermögen daher die Herrschaft nicht ganz an sich zu reißen, umso weniger, als sie die sehr unangenehme Eigenschaft haben, die Figur stärker erscheinen zu lassen als sie ist. Aber wir wollten noch von den Formen, der aus diesen Stoffen, dem Tuch und dem haarigen Gewebe, dem drap zibeline, hergestellten Röcke sprechen. Die Hinterbahn ist in tiefe doppelte Talfalten gelegt, an die sich häufig zu beiden Seiten noch Blüffalten anfügen. An den Seiten hat der Rock gleichfalls Falten, die am Gürtel oder etwas unterhalb dieses Gürtels ansetzen und breit nach unten ansfallen. Die Falten sind in der ganzen Länge fest aufgesteppt oder spritzen oberhalb des Rocksaumes auf. Wieder eine andere Rockform hat passend zu den Talfalten der Hinterbahn auch solche vorn zu beiden Seiten, doch sind hier die Falten nach innen gefehrt und der Rock in der halben Länge wieder über denselben zusammen gefaltet. Die Vorliebe für Falten geht so weit, daß man ganze Kostüms, Jupe, Corsette und Kermel in Blüffalten arrangirt und Alles das wird abgesteppt, denn Steppverzierungen sind immer noch an der Tagesordnung. Auch die Boleros sehen fortgesetzt in Gunst und beherrschen die ganze Toilette, sogar Blousen und Balltaillen; die Falten der Röcke setzen sich auf ihnen fort.

Man scheint alle Aufmerksamkeit auf die notwendige Umgestaltung der Röcke konzentriert zu haben, denn in Garnituren sind bis jetzt wenig Neuheiten erschienen. Stickereien, Spitzen und Franzen behaupten fortgesetzt das Feld, aber der Geschmack hat sich darin außerordentlich vervollkommen und verfeinert. Franzen, die anfangs recht plump angebracht waren, zieren jetzt grazios die langen Schärpe, die eine elegante Robe fast stets begleiten, sie zieren die Enden der Crêpe de Chine-Kravatte, die zur modernen Blouse gehört, und umgeben die schnurartigen Garnituren, die sich in breiten Falten um die Schultern legen. Letzte Neuheit sind Franzen, die man aus ausgezogenem Chiné-Band herstellt. Sie sehen aus wie bemalt. Seidene Stickereien

in Arabesken, Relieffstickereien in großem Muster mit dazwischen ausgeschnittenem Fond, Chenillestickereien zur Kompletierung von Sammt-Inkrustationen, Alles das ist mehr oder weniger bekannt, aber doch noch ganz dermiere nouveauté. Gleiches gilt von Spitzen, das Altbekannte ist weiter zugelassen. Aber was könnte man auch noch Schöneres erfinden? Kraftvolle Spitzenmuster guipure de Cluny, guipure de Venise für schwere Stoffe, feine Applikationen in point de Luxeuil, point d'Angletorre, dentelles Chantilly und andere mehr für Gesellschaftsroben.

Wunderbar gefärbte Roben, die uns gezeigt wurden, sind von reineren Farbtönen ausländischer Höfe bestellt, so eine Prinzessrobe in schwarzem Tuch, in ihrem vorderen Theil fast durchaus mit prachtvoller Seidenstickerei geziert, untermischt mit Chenilleranken und unterbrochen von Inkrustationen in schwarzer Guipure, die einen hohen Gürtel und ein Empiècement maritren. Eine andere Toilette, gleichfalls ganz schwarz, ist in Tüll mit reicher Stickerei matter schwarzer Perlen und großer Nelkenbouquets, die Blumenblätter sind aus feinem Seidenstoff appliziert. Eine Fülle von Perlmutter-Pailletes, die mit ihrem matten zarten Schimmer ungemein fein wirken, zieren Gesellschaftsroben für junge Damen. Die Gesellschaftsfaçon hat noch nicht begonnen, aber die Modelle für die Toiletten sind vorbereitet und so befehlen wir uns, den Schleier von der märchenhaften Toilettenpracht jetzt schon zu lüften und einige der schönsten, die Paquin kreirt, zu schildern, wissen wir doch, wie viele Augen ihnen erwartungsvoll entgegen schauen.

Und ist sie nicht von wahrhaft märchenhafter Pracht, die Soirée-robe aus schwarzem, kleingestüpftem Chantilly, still über einem Unterleib aus mit Goldstüpen bestreutem weisem Tüll, das wieder auf weißem Unterleib ruht? Die Jupe garnirt am Saum aufsteigende schwarze Sammtbandstreifen und darüber in Vogenform prachtvolle Chantilly-Inkrustationen. Eine Schärpe aus mousseline de soie, gleichfalls mit Chantilly-Inkrustation, fällt in langen Enden hinten herab. Das Corsette hat am Ausschnitt ein Fichu aus weißer mousseline de soie, theilweise verschleiert von Chantilly-Volants, in Vogen infruktirt mit Sammtbandspangen und vorn als Abschluss ein Bouquet weißer Nelken. Die Kermel sind halblang, eng anschließend aus Chantilly-Tüll mit Inkrustationen und endigen mit weißer mousseline de soie und Sammtbandspangen. Entzückend ist eine Soirée-Robe aus crêpe de Chine soleil in Weiß. Sie hat unten am Rock einen Tüllvolant mit Silberlingen und Perlmutter-Pailletes bestreut. Darüber ist schwarzer Spitzenküll wellenartig infruktirt, von Pailletes begrenzt. Das Corsette ist in der oberen Hälfte aus schwarzem Spitzenküll mit Pailletes, in der unteren aus leicht gezogenem crêpe de Chine mit Pailletes. Ein Tüllarrangement mit großer rosa Rose hält das Corsette über der Brust zusammen. Die Kermel sind aus schwarzem Spitzenküll, in der Mitte unterbrochen von weisem crêpe de Chine, abgeschloffen vom Pailletes. Für junge Damen ist eine Toilette in weißer mousseline de soie bestimmt, die ganz in schmale Fältchen arrangirt ist. Zwischen diesen sind Spitzenstreifen eingestekt mit Perlmutternäheri, theils in Stern-, theils in Medaillonform. Ein Fichu garnirt das defolletirte Corsette und eine Schärpe mit Franzenenden fällt vorn seitlich auf den Rock. Die langen Kermel sind aus Spitzen und mit einzelnen Pailletessternen bestreut.

Eine Blouse in panno castor seffelt durch ihr apartes Arrangement. Sie hat im Rücken und vorn zu beiden Seiten aufgesteppte Streifen, die oben breit,

unten ganz schmal sind. Ein kleines Empiècement und der Col sind in mattblauem satin antiquo. Eine Schärpe aus gleichem Satin ist vorn am Halse in ganz kleine Schlingen gesteckt; die Enden mit Franzen besetzt, fallen bis zum Gürtel hinab, sind aber durch kleine Baitten in Banne mit Goldknöpfchen beigegehalten, so daß der Eindruck eines schmalen Einsages hervorgerufen wird. Die Kermel erweitern sich am Handgelenk und haben große Knopflöcher rundum, durch die hellblauer satin antiquo gezogen ist, dessen Enden, mit kleinen Franzen besetzt, lose herabhängen.

Belze, die man wieder in reichstem Maße für die Wintertoilette verarbeitet, erscheinen — so lesen wir in der „Frankf. Ztg.“ — noch etwas verfrüht. Aber da man sich jetzt schon gerne mit dem Fell eines Fuchses schmückt, wird man, wenn es erst richtig kalt geworden ist, sich eben mit zwei Füchsen behängen müssen. Thatsächlich sollen so breite Woas, zwei Felle neben einander gefest, getragen werden. Silberhüch ist der Mode-kebling. Breitschwanz ist vollständig abgesetzt, Herz, Zobel und Chinchille werden noch gebildet und nur Sealskin und Hermelin kommen neben Silberhüch als Modeneuheit in Betracht. Entsprechend dem breiten, langen Pelz, den man um die Schulter gelegt trägt, muß natürlich auch der Muff einen größeren Umfang annehmen. Man bringt Blumen, Weichen oder Rosen an den Woasenden an und ein gleiches Blumenbouquet ziert mit einer großen Touffe weißer mousseline de soie die zierliche und kleidame Pelztoque.

Zum Schluß noch von einer Jaquette und einem langen Vêtement, die mehr der augenblicklichen herbstlichen Witterung entsprechen und von welchen die erstere für Promenaden zu Fuß, das letztere für den Wagen passend sind. Die Jaquette ist in schwarzem Tuch und schwarzer Seide hergestellt. Der Rücken ist zu beiden Seiten auch schräg nach der Mitte zu laufenden schmalen Seidenstoff-Fältchen, die Mitte bildet ein oben breiter, nach unten schmaler werdender gesteppter Tuchstreifen. Die Vordertheile haben ebenso schräglaufende Fältchen aus Seidenstoff und vorn große, eingeschnittene Revers mit hohem Kragen. Das bananenfarbige Mousseline tritt an diesen nach außen und ist belegt mit guipure crême, außerdem eingestekt von schmaler schwarzer gerüchter Gaze. Die Tuchtheile am Rücken und vorne setzen sich über den Gürtel fort, der gleichfalls aus Tuch ist und hinten mit einer Stahlagraffe schließt. Den Kermeln sind oben schmale Fältchen angelegt. Das lange, nach vorn sich verfürgende Vêtement, gleichfalls in schwarzem Tuch, hat eine hohe Relieffstickerei rundum und vorn schmal aufsteigend, unter welcher der Fond ausgeschnitten ist. Eine Pelz-robe, auf der sich die gleiche Stickerei wiederholt, deckt die Schultern und ist am Hande von prachtvoller langer Seidenfranse begrenzt.

Allerlei.

(Die Königin Elisabeth von Rumänien,) deren Vorurtheil gegen alle Neuerungen nur schwer zu bekämpfen ist, hat jetzt endlich in ihrem prächtigen Palast Belesch durchwegs elektrische Beleuchtung anlegen lassen. Bis dahin duldete sie die blendende elektrische Helle nur in der bei großen Festlichkeiten benützten Speisehalle und in dem Empfangssaal. Jetzt weisen aber auch das Voudoir und die übrigen Privatgemächer der Fürstin allerlei seltsam gefornite, eigenhändig von ihr entworfene Blumen aus weissem und farbigem Knestall auf, aus deren Kelchen es glüht und schimmert. Schloß Belesch, der Lieblingsaufenthalt der königlichen Dichterin, ist ein wahrer

Das Thal der Odera.

— Roman von Ouida. — Autorisirte Bearbeitung. —

Endlich erhob sie sich, ging wieder zur Bank, zog ihr Tuch hinweg und blühte die Schlaferin nochmals an. Die schmalen, knöchernen Hände sahen so zart und hilflos aus. Sie begriff, daß der Schlaf ein wirklicher, das Mädchen sehr jung und halb verhungert sei.

Sie mag vergessen, so lang sie kann, dachte sie, sie wieder zudeckend. Es ist ja noch sehr zeitlich. Die Bienen summten, eine leichte Brise bewegte die Rosenblätter; der Schatten der Ruine wurde auf dem Felde sichtbar, welches dem Flusse zunächst gelegen war, ein Zeichen, daß es bereits zwei Uhr vorüber.

Das große Süßwasser-Fischfangnetz war in die Tiefe gesunken. Die Rohrstäbe, welche es einfachten, zeigten sich nicht mehr; nur der Stock, mit welchem es am Ufer befestigt war, ragte weit sichtbar hinaus. Mehr denn einmal schon seit den Tagen der etruskischen Götter und der lateinischen Auguren waren solche Netze von dem wildbewegten, grünlichgelben Wasser der Odera hinweggespült worden. Die Glaubensregeln hatten sich geändert; aber der Fluß und die Sitten der Menschen, die an diesem Flusse lebten, waren sich gleich geblieben.

Adone rührte das Netz nicht an; er setzte sich am Ufer nieder und wartete auf den Augenblick, in welchem er es fischbeladen hervorziehen konnte. Manche Stunde pflegte er an Frühlings- und Sommerabenden so zu sitzen; obwar der Fischfang noch nie ein ergiebiger gewesen, wurde er desselben nicht

müde. Was ließ sich denn auch Köstlicheres denken, als vergnügt wie ein Kind in diese klare, zumeist spiegelglatte Fläche niederzuschauen, dabei einem munteren Knaben gleich ein fröhliches Lied zu singen.

Dem jungen Manne war die Odera Spielgenosse, Freund und Gebieter, Alles in Einem, gewesen. Seine erste Erinnerung an den Fluß bestand darin, daß an schönen Sommerabenden die Mutter seine rosigten Füßchen in jenem Wasser gebadet. Wie oft als heranwachsender Knabe und als Jüngling hatte er sich vor den heißen Strahlen der Sonne geschützt, um im Schatten der Akazien im Wasser der Odera zu baden. Wie viele friedliche Stunden gleich dieser war er am Ufer gesessen oder gelegen, auf den Fißch wartend, der ihm ins Netz laufen sollte. So tiefe Stille herrschte um ihn her, daß er den Flug der Vögel förmlich hörte. Wie oft auch hatte er dem Klang der Abendglocken gelauscht, während er im Halbdunkel träumend am Ufer gesessen!

Keine dieser Erinnerungen stand klar und deutlich vor seiner Seele; denn ach, er war ja jung und glücklich, und jene, die mit ihrem Lobe zufrieden sind, pflegen immer nur für die Gegenwart zu leben, nicht zu dem zurückzugreifen, was gewesen, nicht an das zu denken, was die Zukunft bringt. Ein unklares Empfinden erweckten diese unausgesprochenen Erinnerungen aber doch; sie dünkten ihm gleich Freuden aus der Kinderzeit, gleich wachend durchlebten Träumen.

Er war in jeder Hinsicht ein Sohn der Odera zu nennen; denn fast konnte man sagen, er sei in ihr geboren. Seine Mutter hatte mit anderen Weibern im Flusse Bienen gewaschen, als sie, vielleicht durch die anstrengende Arbeit veranlaßt, zwei Monate zu früh ihm das Leben schenkte. Ihre Gefährtinnen hatten weder die Zeit gehabt, noch daran

gedacht, sich ernstlicher mit ihr zu befassen; man legte ein Tuch auf den feuchten Sand und bettete sie darauf, und die Weiber setzten ihre Arbeit, unbekümmert um Leid und Schmerz der Anderen, ruhig fort. Am Ufer des Flusses erblickte das Kind zuerst das Licht der Welt; er war ein kräftiger, gesunder Junge, dem man es nicht anmerkte, daß er vor der Zeit gekommen sei. Die Nachbarinnen badeten ihn im Wasser der Odera, hüllten ihn dann in ein wollenes Tuch und legten ihn an die Brust der jungen Mutter. Dabei rief die Eine ihm mit gellender Stimme ins Ohr: „Nähr' Dich, Junge, und werde ein ganzer Mann!“

Oelia Alba war jetzt eine Frau von einundvierzig Jahren; ihr einziger Sohn zählte zwanzig Frühlinge. Man hatte ihn Adone genannt: denn der schöne griechische Adonis zählte im Thale der Odera zu den Heiligen der römischen Kirche. Als sie ihrem Sohne das Leben geschenkt, war Oelia ein junges Geschöpf mit der anmuthigen, wilden Grazie eines Damthieres gewesen, hatte sie jene Vornehmheit des Schönen, jene Reinheit der Zinien, jene Harmonie der Körperbildung besessen, wie man sie bei jenen Italienern noch findet, deren Blut nicht mit dem der Arier vermischt wurde. Jetzt war ihr äppiges Haar gebleicht, ihre Züge durch Luft und Sonne gebräunt, ihre Hände durch die viele Feldarbeit hart und schwielig geworden. Sie sah wie eine alte Frau aus; Andere hielten sie dafür und sie selbst nicht minder. Die Jugend ist bald verfliegen in jenen südlichen Ländern, und der Bauernstand kennt kein Mittel ding zwischen Jugend und Alter.

Oelia Alba hatte überdies ihre Jugend noch früher als Andere eingebüßt, hatte dieselbe für immer verloren, als ihr Gatte mit fünf und zwanzig Jahren getödtet worden war, als er von einem Olivenbaum herabgestürzt. Er hatte sich im Falle den Hals ge-

Märchenpalast. Die gesamten Dekorationen im Innern zeugen von dem künstlerischen Geschmac und dem Talent Carmen Sylva's. Gemeinsam mit ihren beiden Vertrauten Helene Bacarecco und Mlle. Siss, einer begabten Malerin, schmückte Königin Elisabeth die Räume in den Sälen und Zimmern mit Malereien und Verfen, beides natürlich nur „eigenes Fabrikat“. Der Speisesaal ist ganz besonders prächtig dekoriert. Auf den hohen Stülkchen von schwarzem Holz drängen künstlerisch ausgeführte Gemälde, die einzelne Szenen aus den hauptsächlichsten Werken — Romanen, Novellen und Balladen — der erlauchten Autorin veranschaulichen. Dunkles Corduanleder bildet die untere Wandbekleidung und den Bezug der Stühle und Sessel. Der Raum erhält sein Licht durch hohe bunte Glasfenster, auf deren Scheiben Hofbälle, Hochzeitsbankette und fürstliche Feste dargestellt sind. Die Herrin des Schlosses liebt es nicht, wenn sich ihre Gäste in dunkler Kleidung zeigen. Ebenso wie sie selbst fast nur Weiß trägt, wünscht sie auch, daß ihre Umgebung helle, freundliche Farben wählt. Sie zieht jede Uniform dem schwarzen Gesellschaftsanzug vor und sieht einen Mann lieber im phantastischen Maskenkostüm, als im tadellosen Frack. Als Pierre Loti Schloß Pelesch einen Besuch abtattete, ließ ihm die Königin eine Stunde vor dem Diner sagen, daß sie hoffe, er habe es nicht veräumt, sich mit einigen recht eigenartigen Kostümen zu versehen. Loti, der für alles Exzentrische schwärmt, verstand den Wink und erschien rechtzeitig bei Tafel — in dem Gewande eines Pharaos! Dieser Einfall kam selbst Carmen Sylva etwas gewagt vor und sie sah sich genöthigt, strenge Worte umherzuwerfen, um ihre Damen und sogar die Lakaien zu veranlassen, ihre Lachlust zu unterdrücken.

(Ein Besuch bei Dreyfus in Carpentras.)

Ein Mitarbeiter des Londoner „Daily Chronicle“ hat Dreyfus in Carpentras besucht, wo der Ex-Kapitän bekanntlich mit Frau und Kindern bei Verwandten in einer Villa lebt, um Alfred Dreyfus und seiner Gattin eine Adresse des „Daily Chronicle“ zu überreichen, für welche das Blatt 125,000 Unterschriften von englischen Frauen und Mädchen gesammelt hatte. Der Journalist führte mit Alfred Dreyfus ein langes Gespräch im Billardzimmer der Villa. Davon kam er aber nichts wiedergeben oder auch nur andeuten. Es hieß die Sache der Gerechtigkeit gefährden, wollte er verrathen, wodurch die letzten Bahnen der Feinde nicht nur Dreyfus, sondern Frankreichs siegreich niedergeworfen werden müßten. Ueber seinen jetzigen Gesundheitszustand befragt, jagte Dreyfus: „Endlich kann ich schlafen; ich glaube alle ärztlichen Schlaflosigkeitserforders geschlagen zu haben. Denken Sie sich das Gegenheil der ungewöhnlichen Fälle von Schlafsucht, welche der Wissenschaft schon manchmal zu raten aufgegeben haben. Der Schlaf heilt die nervöse Erschöpfung, welche mir jahrelange tödtliche Aufregungen verursachten. Auch ein gewisser Appetit hat sich wieder eingestellt, aber leider nicht die Verdauung, die bei fast unausgesetzter Nahrungsaufnahme Schiffsbrüche gelitten hat.“

„Ihre jahrelangen Leiden müssen bittere Erinnerungen und Gefühle erwecken?“ — „Nein“, versicherte Dreyfus, „das ist Alles vorüber. Das vollste Maß menschlicher Dürre habe ich jenseits des Meeres erduldet. Bis zum Tage, an dem ich unschuldig angeklagt und aus einem Gefängnis ins andere geschleppt wurde, war ich ein vermögendes Kind des Glücks. Ich liebte mein Weib und meine Kinder, und unsere Familie lebt in seltener Eintracht. Nun bin ich wieder bei ihnen. Was meinen Namen betrifft, so kann er nur in Ehren genannt werden. Wahrheit und Licht sind unbesieglich. Die ganze Welt hat sich vereint, um uns zu heilen und zu trösten. Sie sind der Träger eines weiteren Zeugnisses dieser Thatfache. Von dem extremen Sektenthum gewisser Chiquen abgesehen, hat sich jede religiöse Uebersetzung eingestellt.“ — „Dies ist gewiß in England der Fall“, erwiderte der Vertreter des „Daily Chronicle“: „ich hoffe, Sie halten sich gegenwärtig, daß die

englischen Katholiken in Masse sich gegen die Ungerechtigkeit aussprechen, deren Opfer Sie geworden sind.“ — „Zweifellos! Ich weiß, daß Cardinal Vaughan, die meisten Bischöfe und die Geistlichkeit — selbst mit Einschluß der englischen Jesuiten — auf meiner Seite waren. Meine bewundernswürdigen Anwälte, Maître Demange und Maître Labori, wurden ermutigt und gekräftigt durch Aussprüche der höchsten gerichtlichen Autoritäten — Protestanten, Nonkonformisten und Katholiken. Selbst in Frankreich waren die intelligenten Geistlichen und Laien — mit Ausnahme Jener, die ich bereits erwähnte — in gutem Glauben, obwohl jedoch allzu vorsichtig.“ — „Darf ich Sie fragen“, fuhr der englische Journalist fort, „ob Sie je versuchen werden, das Räthsel der schmählichen Verschwörung gegen Sie zu lösen? Ich vermeide natürlich jeden Bezug auf das Wesentliche des Falles.“ — „Es gab kein tief angelegtes Komplot gegen mich“, erwiderte Dreyfus. „Natürlich, die Thatfache, daß ich ein Jude bin, war eine Art Massen-Brandmal. Aber wenn ich in nachdenklicher Stimmung bin, glaube ich, daß ich mich geistlich nicht genau mit meinen Kameraden verband. Ich war vor allen Dingen ein „Stubenvogel“. Ich zog mich gewöhnlich zehn Stunden im Tage zu einer schwierigen technischen Arbeit zurück, und ich mag eitel oder ehrgeizig erschienen sein. Ich war sehr gerad' heraus, selbst in der Gegenwart der Chefs. Wenn mein Urtheil mich überzeugte, daß eine Meinung irrtümlich sei, so widerlegte ich sie auf der Stelle in meiner Weise. Selbst jetzt würde es mir schwer fallen, einem Antriebe nicht nachzugeben, der mich den Verlust meiner Freiheit und ein Maß von Leiden gekostet hat, das so vollgerichtet war, als es nur je einem menschlichen Wesen zugemessen worden ist.“ All dies war in kurzen Absätzen der Konversation gesagt worden. Aus dem Tone des ehemaligen Kapitäns athmete jene Versöhnlichkeit, welche die goldene Frucht der Schuldbilgkeit eines Helben ist. Sein Gesicht war geröthet und faltenlos. Als der Korrespondent zum Abschied aufbrach, ließ Madame Dreyfus noch ihre beiden Kinder Pierre und Jeanne aus dem Garten holen, um den fremden Gast zu begrüßen. Die ganze Familie begleitete ihn dann zum Wagen.

(Ein warmer Winter in Aussicht.)

Statt des gefürchteten kalten, nebeligen Novemberwetters haben wir seit Beginn dieses Monats Tage voll Wärme und Sonnenschein wie im Frühling. Auf eine Anfrage nach den Ursachen dieser abnormal warmen Witterung erhielt die „N. Fr. Pr.“ in der meteorologischen Centralanstalt auf der Hohen Warte folgende Auskunft: „Heuer scheint eine Rollenveränderung in der Mitwirkung der Monate beim „Kalendermachen“ eingetreten zu sein. Denn die Rolle, die sonst der Monat September inne hat, hat der Oktober übernommen, während der September durch seine Wolkenbrüche und Regenquäse, die zu den großen Ueberschwemmungen geführt haben, von seinem sonstigen Charakter gänzlich abgewichen ist. Aus bisher unaufgeklärten Ursachen machte sich heuer im September ein Minimum oder Tiefdruck der Luft, der von der Adria über die Alpen herüberkam, bemerkbar; diese Luftschichten kondensirten sich, und dies führte zu den großen Regengüssen und Ueberschwemmungen. Durch diesen Zwischenfall erfolgte eine Verdrängung in der Einwirkung der warmen Luftschichten auf die Witterungsverhältnisse, und wir bekamen die schönen Herbsttage anstatt im September erst im Oktober. Ein zweites Moment in der Abnormität des Wetters liegt in der Einwirkung des Golfstromes auf die Wetterbildung. Durch verschiedene Versuche hat die Annahme sehr viel an Wahrscheinlichkeit gewonnen, daß die Temperatur des Golfstromes speziell auf die demselben näher gelegenen Ländergebiete einen großen Einfluß ausübt. So haben die Versuche in Norddeutschland, das der Strömung des Golfstromes näher gelegen ist, 90 „Treffers“, ergeben, während für Oesterreich nur 70 „Treffers“ gemessen wurden. Wenn nämlich die vom Aequator her-

treibende Strömung wärmere Wassermassen mitführt, theilt sich die Wärme den oberhalb derselben befindlichen Luftschichten mit; die Wärme eines Liters Wasser bei der Temperatur von 1 Grad ist vier Kubikmeter Luft zu erwärmen im Stande. Diese warmen Lufte werden nun auf das Festland herübergeweht und beeinflussen in der bezeichneten Weise die Temperatur. Da die Wärme des Golfstromes stets für mehrere Monate die Luft versorgt, ist es wahrscheinlich, daß das milde Wetter noch längere Zeit anhalten wird. Ueberdies wurde die Beobachtung gemacht, daß die sogenannten milden Winter, die eine warme Temperatur aufweisen, gewöhnlich mehrere Jahre hinter einander in gewissen Serien oder Cyklen auftreten. In einem solchen Cyklus befinden wir uns nun seit dem Jahre 1896, da seit diesem Jahre stets milde Winter zu verzeichnen waren.“ Wir dürfen daher auch heuer einen warmen Winter zu erwarten haben, obwohl die Strömung des Golfstromes für unsere Länder, als ein entferntes Gebiet, nicht ausschließlich entscheidend ist, sondern auch die Temperatur-Bewegung von der Adria her als mitbestimmend für unsere Witterungsverhältnisse zu betrachten ist.

(Eine Skandalzene in der Comédie Française.)

Aus Paris berichtet man: Seitdem der Schriftsteller und Direktor der Comédie Française Claretie unter dem Pseudonym Linguet auf das wärmste für Dreyfus eingetreten war, ist er seitens der nationalistischen und antisemitischen Presse Gegenstand der heftigsten Angriffe, die namentlich darauf abzielten, seine Stellung als Direktor der Comédie Française zu untergraben. Von dieser Seite wurde in der gestrigen Vorstellung der Comédie Française ein Ständal anzuzetteln versucht. Es wurde das Stück „Demimonde“ gegeben. Im ersten Zwischenakt begannen nun die Ruhestörer zu rufen: „Nieder mit Linguet! Nieder mit Claretie! Nieder mit dem Judenmisch! Hoch die Armee!“ Das Stammpublicum ging auf den Ständal nicht ein und protestirte in unruhigster Weise. Als der Tumult beim Wiederaufrollen des Vorhanges noch immer nicht aufhörte, trat der in dem Stück beschäftigte Schauspieler Duflos an die Rampe und fragte laut: „Ist kein Polizeikommissär im Saale?“ Dies hatte die Wirkung, daß die dienhabenden Gardes alsbald die Ruhestörer aus dem Saale wiesen und den Hauptscheiter verhafteten, womit die Ordnung hergestellt war.

(Eine fiktive Hinrichtung.)

Aus Hamburg wird geschrieben: Die auf gestern angelegte Hinrichtung des Raubmörders Fischer in Hamburg ist, wie bereits berichtet, laut Beschluß des Hanseatischen Oberlandesgerichts einstweilen sistirt worden. Da das Gerüst für die Guillotine bereits auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses aufgebaut worden war, wurde nach dem Beschluß des Oberlandesgerichts sofort mit dem Wiederabbruch begonnen. Dieser Fall, daß nämlich das Schaffot wenige Stunden vor der Hinrichtung wieder abgebrochen wird, dürfte in der Kriminalstatistik wohl einzig dastehen. Der Vertheidiger des zum Tode Verurtheilten hat nämlich am Samstag in Vergeborf die Pfandleihern Frau Jung ansündig gemacht, die äußerst wichtige Aussagen zu Gunsten Fischer's gemacht hat. Vom Ergebnisse der weiteren Ermittlungen wird es abhängen, ob eine neue Verhandlung anberaumt werden wird oder nicht.

(Eine Stadt als Erbth.)

Der in Tirol verorbene Privatier Georg Huber hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, seine Vaterstadt Rosenheim in Baiern zur Universalerbin seines 200,000 Mark betragenden Vermögens, das wohlthätigen Zwecken dienen soll, eingesetzt.

(Eine Heine-Feier)

dürfte das Berliner Theater am 13. Dezember zu des Dichters Geburtstag bringen. Paul Lindau hat vor langer Zeit eine Bühnenbearbeitung des „Almanzor“ geliefert. Die Heine-Feier dürfte nach einem Prolog diesen „Almanzor“ bringen und mit dem Vortrag Heine'scher Lieder schließen.

brochen, während sie auf einem benachbarten Feld mit ihrem zwei Jahr alten Kind tanzte und sang und dabei einen Ball in die Lüfte warf. Als sie ausgespielt, hatte sie den Knaben auf die Schulter genommen und war davon gelaufen, um mit dem Kinde den Vater zu suchen. Sie sah ihn unter einem der weitverzweigten Olivenbäume liegen, schlafend, wie sie meinte.

— Du, Träger, wach' doch auf! Die Sonne ist erst zwei Stunden alt, und schon schläfst Du! rief sie ihm fröhlich lachend zu, und das Kind auf ihrer Schulter hatte laut gejubelt und gerufen: Aufwachen, Vater! Aufwachen!

Sie aber warf eine Kastanie, die sie in Händen hielt, nach der regungslosen Gestalt des Mannes hinüber. Dann, nachdem er sich immer noch nicht rührte, bemächtigte sich ihrer eine unsagbare Angst. Sie setzte das Kind auf dem Grase nieder und lief auf den Olivenbaum zu. Dann begriff sie mit einem Male, daß dies der Tod sei; denn als sie trachtete ihn emporzurichten, war sein Kopf wieder schwer auf die Brust herabgesunken, seine Augen starrten verglast, kein Hauch kam über seine Lippen.

Von jener entsetzlichen Stunde an hatte Clelia nie mehr gelacht; ihr Haar wurde weiß, und ihre Jugend war für immer verschwunden.

Sie lachte niemals, sie lächelte nur selten, und all' ihr Glück ruhte mit ihm, den sie geliebt, auf ewig im Grabe. Sie trug stets die Tracht des Landes, welche Wehlichkeit hatte mit jener der Abruzzen und zu ihrer hohen Gestalt vortrefflich paßte. An Festtagen schlang sie drei Reihen Perlen um den Hals, legte sie massive, kunstvoll gearbeitete Goldreife um die Arme, und zwar so viele, daß ihr die Glieder förmlich steif wurden; es war der Schmutz ihrer Mutter, ihrer Großmutter, ihrer

Urahne gewesen, den sie als Heirathsgut mitbekommen. Diesen Schmutz zu verkaufen oder zu verpfänden, selbst wenn die größte Noth sie dazu gedrängt, wäre ihr undenkbar vorgekommen; sie hätte es als ein ebenso großes Sakrilegium angesehen, als wenn sie einen Hostienkelch vom Altare genommen, um ihn im Feuer zu schmelzen. Sag sie einmal im Grabe, so gehörten diese Schmutzgegenstände Adone, um sie seinem künftigen Weibe zu geben — sonst lebte ja Niemand mehr von der Familie.

— Sprich mir nie mehr vom Tode, Mutter! hat er, so oft sie von diesen Dingen redete. Der Tod lauht immer, und wenn er sich nennen hört, dann tippt er dem Sprecher auf die Schulter, gerade um zu zeigen, daß er da sei und man mit ihm rechnen müsse.

Nicht doch, mein Sohn! erwiderte Clelia seufzend, ein Jedes von uns ist vom Moment der Geburt an im Register des Todes verzeichnet. Uns Allen schlägt die Stunde, wenn wir gehen müssen, und Keiner von uns vermag es zu ändern.

— Das glaub' ich nicht! rief Adone lebhaft; wir tödten uns häufig selbst, oder wir beschleunigen unser Ende gleich Trunkenbolden!

— Hat Dein Vater etwa sein Ende beschleunigt? fragte die Mutter. Hat nicht vielmehr Jemand den Olivenast, von dem er niederstürzte, heimlich gebrochen? Ach, der Baum trug nicht die Schuld daran, wenn auch die Leute von Muscino ihn fällten, weil sie ihn einen Verräther nannten. War es nicht weit eher das Werk des Teufels?

Adone glaubte an den Satan; man hatte ihm das so gelehrt, und als Kind war ihm das Bildniß desselben überall begegnet, in Marmor und in Stein gehauen, auf Holz und auf Leinwand gemalt, in der Kirche und außerhalb derselben, ja sogar in den

Brämiendbüchern, welche er in der Schule erhalten. Ihm dünkte es aber trotzdem, als ob man demselben zu große Macht einräume. War er es wirklich, welcher alles Böse hervorzauberte? Und wenn er nicht, wer denn sonst? Hier im Thale der Odera glaubte alle Welt an den Satan, gerade wie an das Weihwasser und das tägliche Brod. Clelia Alba bekreuzte sich; denn sie war ein frommes Weib.

— Wir reden gotteslästerlich, mein Sohn, sprach sie ernsthaft. Natürlich ist es der liebe Gott, der die Zahl unserer Tage bestimmt und über uns Allen wacht.

Adone schwieg; ihm dünkte das Ganze zweifelhaft.

— Tödtet denn der liebe Gott die hübschen, kleinen Kinder, wie der Fleischer in der Stadt seine Lämmer?

Diese Frage schwebte ihm auf den Lippen, aber er sprach sie nicht aus; denn er widerredete seiner Mutter niemals, er liebte sie mit großer, zärtlicher Neigung. Er war weniger unwissend als sie und kannte manche Dinge, welche sie nicht verstand. Er stand auf einer Anhöhe und sie tief im Thale; aber er brachte ihr große Achtung entgegen und folgte ihr so unbedingt, als ob er noch ein Kind wäre. Nach seinem Dastehen gab es auf dem ganzen weiten Erdenrund kein zweites Wesen gleich seiner Mutter.

Als er am Abend mit dem Fischweib über der Schulter und einem großen gefangenen Fisch in der Hand nachhause zurückkehrte, blickte er auf die Steinbank und fand, daß sie bis auf einige Rosenblätter leer sei. Knechtlich fragend, sah er seine Mutter an, und sie erwiderte diesen Blick.

(Fortsetzung folgt.)



Kaufen Sie Klassenlose beim Bankhaus Hecht
Warum?

1. Weil das Bankhaus Hecht bestrebt ist, seine Kommitenten aufs coulanteste zu bedienen.
2. Weil das Bankhaus Hecht Gewinne bis zu einer Million Kronen sofort auszahlt.
3. Weil das Glück dem Bankhaus Hecht nie untreu wird; bisher haben seine Kommitenten außer der 600,000 Kronen-Prämie Haupttreffer in der Höhe von 80,000, 70,000, 60,000 Kronen gewonnen.

Ziehung am 16. und 17. November.
Adresse:
Bankhaus HECHT
Budapest, IV., Franziskanerplatz Nr. 6.

Preise der Lose:
Ein Ganzes fl. 6.—
Ein Halbes fl. 3.—
Ein Viertel fl. 1.50
Ein Achtel fl. —.75

Auf Verlangen schicken wir Lose auch gegen Nachnahme, doch verursacht dies größere Portokosten. Am zweckmäßigsten ist es, die Bestellung auf dem Coupon der Postanweisung zu schreiben. Wir bitten um genaue und lesbare Adressen.

Wir schicken Jedem gratis und franko das Heftchen, welches die Beschreibung des Klassenlotteriespiels enthält.



Original Meidinger-Oefen
„Meidinger-Calorifères



für kleinere und größere Central-Luftbeheizungen oder zur Umkleidung mit Heizkacheln
Patent-Regulir-Füllöfen
mit Chamotte-Einsatz, von fl. 9.— aufwärts.
Ventillationsgitter
mit und ohne Jalousien in den gangbarsten Dimensionen.
Ersatzbestandtheile
in allen Größen für Meidinger-Oefen **billigst**
bet
EISLER és VÉRTES
BUDAPEST, VI., Andrassy-ut 41. 11.
Preis-kataloge und Kosten-voranschläge gratis

Früchte-} Konserven
Gemüse-} Konserven
Fleisch-} Konserven

empfiehlt in bester Qualität
Konserven-Aktien-Gesellschaft,
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
Bozen (Südtirol).
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätig.
Preis-courante auf Verlangen gratis u. franko.

Keil's

Linoleum-
Fussboden-Lack

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden
Generaldepot für Budapest:
Molnár & Moser,
IV., Kronprinzgasse 9.



Kwizda Korneuburger Viehnähr-Pulver.
Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe
Seit 45 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Freiluft, schlechter Veranung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe, Preis: 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr. Gilt nur mit obiger Schup-marte zu bestehen in allen Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot: FRANZ JOH. KWIZDA,
k. u. k. Hof-lieferant, k. u. k. Hof-Beirath, ruman. u. russ. bulgar. Hof-lieferant, Reichs-ansehender, Korneuburg bei Wien.
Hauptdepot für Ungarn bei Apoth. Jozef b. Zsölz, Budapest.

Heidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darm-larrrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen
Apotheken. 3964

Das weltberühmte

Patent-Schöberl-Bett erhielt die höchste Auszeichnung, das Ehren-diplom, die goldene Medaille, ferner silberne und große Staatsmedaille n. s. w., sowie das wiederholte allerhöchste persönliche Lob von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph I., ebenso die würdige Anerkennung vom hohen Adel und p. t. Publikum.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!

Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalt als elegantes kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkom-menste Bett mit Sprungfeder-Matratze für die größte, schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unent-behrlich. Seit 18 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Atmen der Lunge.

Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 4011

Verandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von **Robert Schöberl**, Hof-lieferant, **Budapest, Marisch-Bazar.** Auf Verlangen Preis-courant.

Preis 30 Kr. pr. Stück

Loerlings
Seife

Auch kurzweg genannt: **«Eulen-Seife.»**
Das Beste und Erfolg-reichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall

„ENTREPRISE
DES POMPES FUNEBRES“

elöbb Kigyó-utca,
most IV., Városház-tér 1. szám.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spi-talpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern und Frauen gründ-lich ohne Berufshörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Dartröhren-lüße, Blasenleiden, Ge-schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Augenblinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Mannesschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring Nr. 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. — Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.